

Genus modulandi chromaticum [lat.] **Genere cromatico** [ital.] **Genre chromatique** [gall.] die gebrochene tonische Sing- oder Spiel-Art ist, wenn eine Melodie nicht durch ganze, sondern durch Semitonia, d. i. unvollkommene Tone einhergeht. Salomon van Til p. 116. seiner Sing- Dicht- und Spiel-Kunst, nennet diese Art: die zierliche; und Andr. Matthæus Aquivivus c. 35. Disput. de virtute morali lib. 1. sagt: es habe diese Sing- und Spiel-Art den Nahmen à colore, quoniam à superficie in superficiem mutari solet. Dieses Genus hat seinen Ursprung aus der Alten ihrem Tetrachordo chromatico, in welchem die 4 Saiten folgender gestimmt wurden, nemlich: die unterste hatte gegen die zweite das diatonische Semitonium H. c, in proportionen $\frac{243}{256}$; die zweite gegen die dritte das chroma c-cis, in der Form $\frac{25}{24}$; und die dritte gegen die vierte die Terz cis-e, in der Form $\frac{16}{15}$. s. Fokkerodts Musical. Unterrichts 1 Th. c. 13. Raphaël Volaterranus, lib. 35. Commentar. Urbanorum beschreibet dieses Genus modulandi mit folgenden Worten: Chromaticum [genus] ex eo dicitur, quod è diatonico in alium quasi colorem mutatur, genus sanè rarius & mollius, constatque Semitono & Semitono ac tribus Semitonis. Nebst dieser Bedeutung finde auch im Lexico Vitruviano folgende: daß nemlich die neuern Musici dieses ein Genus chromaticum zu nennen pflegen, wenn eine Melodie aus Achtel-Noten (welche, wegen der schwarzen Farbe, Chromata heißen) besteht.

Genus Chromatico-diatonicum ist, wenn in einer Melodie der chromatischen Clavium mehr als der diatonischen sind.

Genus diatonicum [lat.] **Genere diatonico** [ital.] **Genre diatonique** [gall.] die gang- oder volltonische Sing- oder Spiel-Art, heißet: wenn eine Melodie durch die also genannte natürliche Claves c d e f g a h, und demnach mehr durch ganze, als unvollkommene Töne einhergeht, auch in der Vorzeichnung gar kein \sharp noch \flat hat. Dicitur diatonicum quasi extensum, ac tonis abundantibus, sagt Andr. Matth. Aquivivus c. 33. lib. 1. Es hat gleichfalls seinen Ursprung aus der Alten ihrem

Tetrachordo diatonico, in welchem die 4 Saiten folgender gestimmt wurden: die unterste bekam gegen die zweite das Semitonium H. c, in der proportion $\frac{243}{256}$; die zweite gegen die dritte den tonum c-d, in proportionen $\frac{9}{8}$; und die dritte gegen die vierte obermahl diesen in ebender proportion stehenden tonum, d=e; denn vom tone majori und minori wußten sie zur selben Zeit noch nichts. s. Fokkerodts Musical. Unterrichts 1 Th. c. 12.

Genus diatonico-chromaticum ist, wenn in einer Melodie der diatonischen Clavium mehr sind, als der chromatischen.

Genus Enharmonicum, Enarmonicum oder **Enarmonium** [lat.] **Genere Enarmonico** [ital.] **Genre Enharmonique** [gall.] die Haupt-übereinstimmige Sing- oder Spiel-Art, also verwechselt es Til) war ehemals: wenn ein tetrachordum folgende Klänge von sich gab, als: die erste und unterste Saite gegen die zweite eine Diesin enharmonicam. H. His (welches, nach jetzigem Clavier betrachtet, der Mittel-Clavis zwischen H und c wäre) in dieser Form $\frac{499}{512}$; die zweite gegen die dritte wiederum eine Diesin enharmonicam in proport: $\frac{486}{499}$, in den clavibus His-c; und die dritte gegen die vierte den diatonischen diatonum, in proportionen $\frac{64}{63}$, in den clavibus c-e. s. Fokkerodts Musical. Unterrichts 1 Th. c. 14.

Nurgedachte drey Genera, als das diatonische, chromatische und enharmonische sind ehemals, als die Music nur in blosser Melodie, d. i. unterschiedenen nach einander gesetzt- und gehörten Klängen bestanden, rein und pur gebraucht worden; als man aber angefangen, verschiedene Klänge auch über einander zu setzen, und solche zugleich hören zu lassen (welches eigentlich Harmonie heißet) ist man genöthiget worden, die beyden ersten Genera zu vermischen, und entweder das Genus chromatico-diatonicum, oder das diatono-chromaticum einzuführen, da, nach darzu gekommener temperatur, die an sich selbst diatonischen Claves manchemahl auch als enharmonische passiren, und betrachtet werden müssen.

Georgetto, ein berühmter Violinist zu Rom, der sonder Zweifel annoch am Leb-

den sein wird, und welchen der Hr. Hofrath Nemeis an. 1721 daselbst spielen hören. s. dessen Nachlese bes. Nachrichten von Italien, p. 228.

Georgius, ein Priester, von Venedig gebürtig, hat auf Recommendation eines Pannonischen Grafens, Nahmens Baldricus, dem Kayser Ludovico Pio eine Wasser-Orgel zu Aix verfertigt. s. Praet. Synt. T. 1. p. 145. Nach dem Bericht der Hist. de la Musique, T. 1. p. 199 ist gedachter Venetianischer Priester von Benevento bürgerlich gewesen.

Georgius de Monte Majore, ein berühmter Musicus an des Königs in Spanien Philippi II. Hofe, von Montemor ohnweit Coimbra in Portugall gebürtig, ist ums Jahr 1560 sehr jung gestorben. s. das comp. Gelehrten-Lexicon.

Georgius (Joachimus) ein Lautenist.

Gerdrut, eine im Hospital alla Pietà zu Venedig ansehnlich aufhaltende vortreffliche Sännerin. s. des Hrn. Hofrath Nemeis Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, p. 61.

Gerle (Hans) ein ums Jahr 1523 sehr berühmt gewesener Lautenist zu Nürnberg. s. Barons Unters. des Instruments der Laute. p. 46. hat nach Gesneri und Draudii Bericht, p. 1651 anno 1546, in Deutschen Tabulatur-Sachen vor die Laute daselbst in 4to drucken lassen.

Geil (Hans) der jüngere, ein Nürnbergischer Geigenmacher, war so wohl in Geigen als Lauten von einer schönen proportion, guten Resonanz und mancherley Größe zu machen, auf welchen beyden Instrumenten er auch gar fein spielte; zu seiner Zeit in einer guten Renommée. Starb ums Jahr 1570. s. Hrn. Doppelmayrs Histor. Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern, p. 291.

Germer (Andreas) von Eisleben, war unter 53 Examinatoribus des an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Gröningen erbaueten Orgel-Wercks der 33te. s. Werkmeisters Organ. Gröning. rediv. s. 11.

Gero (J.) seiner stimmigen Madrigalien gedendet Bononcini P. 2. c. 6. del Musico Pratico; und Draudius p. 1652. Bibl. Class. führet Tricinia von ihm an, so an. 1570 zu Venedig gedruckt worden.

Gerson oder Jarson (Joannes) von einem

Dorffe in Champagne, woselbst er an. 1363 geboren worden, also, sonsten aber Charlier genannt, (lat. Carlerius) ein Coelestinischer-Mönch, und Prior dieses Ordens zu Lion, nachgehends im Navarrischen Collegio zu Paris, wie auch Cangler der Kirchen und Universität daselbst, hat unter andern de Canticorum originali ratione geschrieben, so im dritten Tomo seiner Schriften befindlich ist. s. das comp. Gelehrten-Lexicon und Possivini Apparat, Sacr. T. 1. In des Cardinals Joan. Bonæ Psalmodia c. 17. §. 5. steht: Joannes Gerson triplici tractatu de Canticis; itemque duodecim tractatibus super Magnificat totius Musicæ praxin moraliter, & anagogicè explicat diffusissimè, quem studiosus lector non sine magno animæ profectu percurret. Daß er, wegen seiner Frömmigkeit, Doctor Christianissimus genemmet worden, auf dem Concilio zu Costniz die Decreta entworfen, einen Tractat: de auferibilitate Papæ ab Ecclesia geschrieben, und hierauf zu Lion die kleinen Kinder im Catechismo unterrichten müssen, auch kurz darauf an. 1429 den 12 Julij plötzlich unter dem Gebete gestorben, berichtet das comp. Gelehrten-Lexicon. unter dem Artikel: Charlier.

Gerstenbüttel (Joachim) ein Musicus theoretico practicus, und Cantor zu Hamburg, aus Wismar gebürtig, hat sich eigentlich dem Studio theologico gewidmet, und selbiges zu Wittenberg absolvirt, dabey aber die Music so wol vocaliter, als ein guter Bassist, und instrumentaliter das Clavier und Violin, in gleichen die Composition doch als ein Neben-Werck, inne gehabt; da er aber ein fast beständiger valetudinarius geworden, hat er die Music ex professo zu tractiren recht angefangen, und sich deswegen nach Hamburg begeben, woselbst er mit Information in der Music sich fortgeholfen und dergestalt beliebt gemacht, daß er an des Hrn. Christophori Bernhards Stelle, als Cantor bey der St. Johannis-Schule angenommen worden, welcher Bedienung er wenigstens 45 Jahr rühmlichst vorgestanden, bis er an. 1720 oder 1721 gestorben. An. 1675 ist ihm aus Grossen-Hayn folgendes carmen gratulatorium gedruckt zugeschicket worden:

Joachimus Berstenbuttel,
durch Versetzung der Buchstaben:
Er hat ein gutes Music-Lob!

Was von dem Himmel stammt, das flammet nach den Sternen,
Und pflagt nach Feuers-Art sich aufwärts zu entfernen
Dem dunkeln Erden-Ball. Darum ward Hammons Sohn
Mercurius erhibt, so bald er von dem Thron
Des Vaters abwert kam: Es musse Haupt und Schenkel
Zum Flug gefügelt seyn. Zwar derer Sohn und Enkel
Amphion scheint schwach; wie aber sein Gesang
Und süßer Saiten-Klang die harten Steine zwang
Zu einem Marmor-Bau, das wissen die Thebanen,
Und schwingen noch darob der Famen Freuden-Zahnen:
Allein, noch nicht genug: wir sagen, daß die Stadt
Die große Hammons-Burg, Amphions gleichen hat:
Der mit Gesang und Klang nicht Steine, sondern Seelen
Fast auf Magneten-Art aus ihren Leibes-Hölen
An sich zu ziehen weis. Sein Nahme zeigt verdeckt,
Was ihm die Kunst-Music vor gutes Lob erweckt.
So sey und bleibe dann der Musicanten Meister,
Und schicke, liebster Freund, die angestammten Geister
Nach Ham- und Simmels-Burg, zu weisen, daß du bist
Mehr, als Amphion war und nie gewesen ist.

Berfner (Gabriel) ein Bassist in der Kö-
niglichen Kapelle, Amalix Wilhelmi-
nae, Hof-Capelle an. 1727.

Gervais, ein Maître de Musique bey
Herzoge von Orleans, gewesenem Regen-
ten in Frankreich, hat vormahls Canta-
ten, und die Opera: Hypermnestre ge-
nannt, welche die letztere gewesen, so von
den neuern bishero zu Paris gespielt wor-
den, gesetzt. s. das *Sejour de Paris*, p.
276. Iso ist er Königlich Capellmei-
ster. Daßer von Rouen gebürtig sey, und
zwey Bücher Cantates heraus gegeben
habe, ersiehet man aus dem Französische
Music-Catalogo 1729

Ges, also kan das mit einem b gezeichnete
g gar süglich genennet werden, um es vom
rechten bis zu unterscheiden.

Gesius (Bartholomeus) Cantor zu Franck-
furt an der Oder, von Münchbera gebür-
tig, hat an. 1595 *Hymnos quinque vo-*
cum de præcipuis Festis anniversa-
riis, an der Zahl 13, deren jeder etliche
lateinische Strophen hat, zu Wittenberg
in 4to ediret; an. 1609 ist die *Synopsis*
Musice practice zum ersten- und an. 1615,
nebst noch einem andern Tractätgen: de
ratione componendi cantus zum zwey-
tenmahl zu Franckfurt in 8vo gedruckt
worden. Seine *Psalmodia choralis* ist
mit einer Vorrede Christ. Pelargi an.
1600 in 8vo; das *Opus Cantionum eccle-*
siasticarum von 2 Theilen, davon der erste

5. 6. 7. 8. und mehrstimmige Miffen, und
der zweyte Introitus, Kyrie, Sequent,
&c. 4. 5. & 6 vocum in sich hält, an. 1613
in 4to; und nach seinem Tode an. 1614
sind die *Cantiones nuptiales* 5. 6. 7. &
plurium vocum; ingleichen die *Mu-*
setta latino-germanica nebst den Gail-
larden an. 1615 durch den dasigen Buch-
drucker Fridrich Hartmann, und an. 1621
ein 5. 6 und mehrstimmiges Miffen-Werk
bey Martin Guth in 4to heraus gekom-
men. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1616.
1637. 1642. 1646. und 1648. Daßer an.
1601 ein Gesang-Buch, welches an. 1607
in 1mo wiederum aufgelegt worden, in
4to heraus gegeben habe, ist in Wegels
Hymnographia zu lesen. Conf.
das Historische Register des Naumburg-
schen Gesang-Buchs, p. 32. allwo gemel-
det wird: es sey an. 1607 ein Gesang-
Buch in 4to mit 4 Stimmen von ihm
edirt worden. Vielleicht ist es die oben
gemeldte *Psalmodia choralis*, ob schon
das Format von diesem differiret. Sei-
ne Teutsche Geistliche Lieder mit 4 Stim-
men sind an. 1594 heraus gekommen.

Gesner (Vitus Albertus) ein Priester vom
Orden des Märtyrers Pancratii, ließ
an. 1632 geistliche Concerten in Wien druck-
ten.

Gesualdus (Carolus) der an. 1600 wegen
der Music hochberühmt gewesen, und
an. 1614 verstorbene Neapolitanische Fürst
von

von Venosa, hat verschiedenes compo-
nirt, weswegen Josephus Blancanus
in *Chronologia Mathematicorum ad*
Seculum Christi 7. nachstehendes von
ihm berichtet: *Nobilissimus Carolus*
Gesualdus, Princeps Venusinus, no-
stræ tempestatis Musicorum ac Melo-
pororum princeps. Hic enim, rhyth-
mis in Musicam revocatis, eos, tum
ad cantum, tum ad sonum modulos
adhibuit, ut ceteri omnes Musici ei
primas libenter detulerint; ejusque
modos Cantores, ac Fidicines omaes,
reliquis posthabitis, ubique avide
complectantur. s. *Voss. de Mathesi*,
lib 3. c. 49. §. 26.

Getzmann (Wolfgangus) ein Organist zu
Franckfurt, gab daselbst an. 1613 *Phanta-*
sias sive Cantiones mutas ad 12 Modos
figurales in Druck.

Geuckius (Valentinus) nach seinem Tode
ist an. 1605 das von ihm gefertigte *Opus*
musicum. continens textus metricos
sacros Festorum dominicalium &
Feriarum 5 6-8. voc. zu Cassel in 4to
gedruckt worden.

Gezelius (Johannes) ein Schwedischer
Theologus zu Bezala in Westermann-
land (Westmannus.) an. 1615 den 3 Febr.
geboren, war anfänglich zu Dörpt in
Liesland der Griechischen und Orientali-
schen Sprachen, nachgehends aber Theo-
logiz Professor; hierauf an. 1650 Ge-
neral-Superint. von Liesland, und der
Academie zu Dörpt Pro-Cancellarius,
endlich aber an. 1664 Bischoff zu Abo in
Finnland, und Pro-Cancellarius der
Universität daselbst; gab an nurgedach-
tem Orte an. 1672 eine in drey Theile ab-
getheilte *Encyclopædiam Synopricam*
ex optimis & accuratissimis Phi-
losophis collectam, auf seine Kosten in 8vo
heraus. Im ersten Theile wird die Phi-
losofie überhaunt, die Logic, Meta-
physic, Pneumatica und Noologie;
im zweyten die Arithmetica, Geome-
trie, Geodasie, Cosmographie, Astro-
nomie, Geographie, Music, Optica
und Statica; und im dritten die Ethica,
Politica und Oeconomia abgehandelt.
Er ist gestorben an. 1690 den 2. oder 19.
Januar. s. das *comp. Gelehrten-Lexi-*
con, und *Scheffers* *Sueciam litera-*
tam, p. 169. 171.

Gherardi (Biagio) Capellmeister am Dom
zu Verona, gab an. 1650 fünfstimmige
Motetti concertati, wiederum ein Opus

stimmiger Motetten; und *Compiete*
concertate à 3. 4. 5. & 6 voci, nebst eini-
gen Psalmen mit Instrumenten, zu Be-
nedig im Druck.

Gherardinius (Arcangelus) ein von Gie-
na bürtig gewesener Servit zu Manland,
hat an. 1587 daselbst 17 lateinische stim-
mige, Motetten in 4to drucken lassen, und
selbige dem General seines Ordens, Au-
relis Menocchio, dediciret.

Ghersem (Gaugericus de) ein Flanderer
aus Dornick gebürtig, und an dassiger Ca-
thedral-Kirche gestandener junger Musi-
cus, gieng, als Georgius de la Hele
vom Könige in Spanien, Philippo II.
zur Capellmeister-Charge beruffen wur-
de, mit dahin, und wurde nachgehends
bey eben diesem Könige, nachdem er von
Georgio de la Hele war unterrichtet
worden, Capellmeister; kam aber aus
Liebe zum Vaterlande, von dannen wie-
derum zurück, und bekam erstlich die Ca-
pellmeister-Stelle am Hofe zu Brüssel,
hierauf wurde er bey dem Erb-Herzoge Al-
berto, und dessen Gemahlin Isabella,
Orator, (dieses ist eine geistliche Bedie-
nung) endlich aber erhielt er eine Präben-
de in Dornick. Er hat verschiedene Mif-
sen, Motetten, und eine Gattung Lieder,
so die Spanier Villancichas nennen,
aufs Weynacht- und H. Drey-Könige-
Fest gebräuchlich, in Druck gegeben. s.
Andr. Catullii *Tornacum* p. 100.

Gheesdalius (Joannes) von Berchem, ei-
nem nahe bey Oudenarde in Flandern
liegenden Dorffe gebürtig, ist, wie Swer-
tius in *Athenis Belgicis* berichtet, sein
und seiner Brüder Lehrmeister, ein Poet
von Natur, und ein Musicus von Kunst,
auch an der Marien-Schule zu Antwer-
pen bedient gewesen, woselbst er ge-
storben.

Gheselinus (Joannes) von seiner Compo-
sition sind fünf Miffen gedruckt worden.
s. *Gesneri* *Pandect.* lib. 7. tit. 4.

Ghizzolo (Giov.) ein Componist zu Bre-
scia ums Jahr 1619, hat ein Opus 4 und
5stimmiger Miffen edirt. s. *Cozzando*
Librar. Brescian. p. 98. Im Parstorf-
ferischen Music-Catalogo werden eine
Miffa, etliche Psalmen, und Falsi Bor-
doni à 4 voci von ihm angeführet. Auf
einem an. 1622 zu Benedig heraus gekom-
menen Psalmen-Werke wird er Capell-
meister zu Ravenna genennet.

Giacobbi (Giovanni) ein hochberühmter
Capellmeister an der Kirche des H. Petro-

nii zu Bologna, hat an. 1622 die Academie der Filomusi daselbst errichtet. *f. Masini Bologna Perlustrata*, p. 155. sq.

Giambertus (*Josephus*) ein Römischer Componist und Capellmeister, hat nach Mandosii Bericht, Centur. 9. Biblioth. Romanæ, viel Musicales ediret, und ohngefahr ums Jahr 1660, oder etwas weiter hinaus floriret.

Giannettini, ein Italiänischer Componist, hat die Opera: la Schiava Fortunata genannt, in die Music gebracht. Diese ist an. 1693 auf dem Hamburgischen theatro aufgeführt worden. *f. Musikbesoni Musical-Patrioten*, p. 181 und p. 182. werden noch zwei andere, nemlich die Medea und Herminoe, allegiret, so an. 1695 daselbst executirt worden sind.

Jacobi Gibelii. Laubent.
Cantoris Ecclesie Marianæ
& Collegæ Scholæ
apud Ligios per annos 30.
fideliss.
Exuvix sub hoc monum.
positæ anima vero
in manu Dei,
expectant diem restitutionis
omnium.
Obiit Anno Sal 1600.
8. Mens. Julii,
Ætat. 51.

Auf diesem Grabsteine steht jezo diese Inscription:

Chr. Mort Resuscit. S.
Hæc sub urna quam
olim
Jacob Giebel Luba Lusat.
Eccl. Lign. ad D. Virgin. per
XXX. ann. Cantor
& Schol. Collega
fortitus est
Casp. Reusnerus Goldberg.
primum Patr.
post dict. Lig. ad D. Virg. Eccl. f.
Cantor & Schol. Colleg.
ad ann. XXIII.
Virum ut doct. sic erudit.
non sine spe resurrect.
pos.
Barbara Kæsselia, Vid.
& Libb. superst.
Ob, ille An. Chr. M. DC. M. Jul.
Hic A. M. DC. XLIII.
D. XIII Febr.
Postq. vivis interfuit.
Prior Ll. Post. L. H. XXIX.
D. VI.

Gianfetri, ein Römischer Virtuose und Jahr 1673. *f. Musikbes. Crit. Mus. T. 2.* p. 171.

Giardiniero (*ital.*) ein Gärtner-Lied.

Gibbons (*Orland*) ein Baccalaureus Musices, und Organist in der Königl. Engländischen Capelle zu London, hat daselbst 9 Fantasten mit 3 Instrumenten, nemlich 1. Violin, tiefem Discant und hohem Bass; ingleichen Musick for the Virginals heraus gegeben.

Gibelius (*Jacobus*) von Lauben in der Laußitz gebürtig, war an der Marien-Kirche zu Breslau in Schlesien 30 Jahr lang Cantor, starb an. 1600 den 8ten Julii, im 51ten Jahre seines Alters, und bekam nachstehendes Epitaphium:

f. Sen. Doll. Wahrendorffs Signifische Merkwürdigkeiten, p. 572. sq.
Gibelius (*Otto*) von Semarn aus dem Holsteinschen gebürtig, und Scholar Henr. Grimmi, wurde an. 1634 Cantor zu Stadthagen, einer kleinen Stadt in der Grafschaft Schaumburg in Westphalen, den Grafen von der Lippe zuständig, hernach aber Music-Director und Cantor zu Minden. Er hat folgende Werckgen heraus gegeben, als: (1. *Seminarium Mutatorie Vocalis*, oder den Musicalischen Pflanz-Garten, an. 1658. (2. den kurzen, jedoch gründlichen Bericht von den *Vocius Musicalibus*, darin gehandelt wird von der Musicalischen Syllabication, oder von der Solmisation; wenn, von wem, und zu was Ende dieselbe erfunden, u. s. w. an. 1659 zu Bremen in 8vo gedruckt, von 6 Bogen. (3. *Partem generalem Introductionis Musicae theoretica didactica*, von 16 Bogen in 4to gleichfalls zu Bremen lateinisch; und (4. *dren Propositiones Mathematico-Musicas*, an. 1666 in 4to zu Minden, teutsch auf 6 Bogen gedruckt.

Gibellinus (*Heliseus*) seine Introitus Missarum de Festis per cursum anni 5 vocum sind an. 1565 zu Rom in folio gedruckt worden; und die 5stimmige Motetten hat Benedig geliefert. *f. Draudii B. bl. Class.* p. 1634 und 1637. In Simleri Epitome Bibliothecæ Conr. Gesneri wird er Gibellus genennet.

Gibellini (*Nicolo*) ein Augustiner-Mönch, und Capellmeister bey S. Steffano zu Benedig, von Norcia (lat. Nursia) einer kleinen im Kirchen-Staate zwischen dem Gebürge, am Fluß Freddara liegenden Stadt, gebürtig, hat an. 1555 zu Benedig Motetten drucken lassen.

Giegel (*Carl*) ein Violinist in der Römischen Kaiserin Amalie Wilhelminæ, Hof-Capelle an. 1727.

Giga (*ital.*) Gigue (*gall.*) oder Gicque, ist eine Instrumental-Piece, welche als ein behender Englischer Tanz aus zwei in $\frac{3}{8}$, $\frac{5}{8}$, oder $\frac{1}{8}$ Tact gesetzten Reprisen bestehet, und bey der ersten Note jedes Tact-Quartels gemeinlich einen Punkt hat. Die auf Gigen. Art gesetzte Fugen aber können dieses Umstandes entbehren, dabey etwas mehr couliren, wie auch im schlechten Tacte gesetzt werden. Man hält davor: sie habe ihren Nahmen vom Italiänischen Wort Giga, welches eine Geige oder Siedel heißet. *f. Niedrens*

Musical. Handleitung zur Variation des G. B. p. 98. es kan aber auch wohl seyn; daß dieser Tanz vom Schlenckern der Beine, dessen sich so wohl die Seil-Tänzer; als andere bedienen, und gigue (*gall.*) genennet wird. die Benennung bekommen hat. Wie denn auch im Teutschen das Wort gigue nicht unbekannt ist, sondern vom ungewöhnlichen Gehen eines Menschen gebraucht wird.

Giglius (*Thomas*) ein Sicilianischer ums Jahr 1600 bekannt gewesener Componist, von dessen Arbeit ein und anderes Stück in dem an. 1603 zu Palermo gedruckten Buche: Infidi lumi genannt, befindlich *f. Mongitoris Biblioth. Sicul. T. 2.* p. 26.

Gilbertus, welcher anfänglich ein Mönch zu Fleury in Burgund (Monachus Floriacensis,) hernach Erzbischoff zu Rheims, und zu Ravenna gewesen, endlich an. 999 Pabst, unter dem Nahmen Sylvest. II. geworden, und an 1003 gestorben ist, hat Orgeln erdacht, so durch die Gewalt des erhitzten Wassers den Klang von sich gegeben. *f. Bernardino Baldi Discorso über Heronis Automata*, p. 8. b. und *Sim. Majoli Canicular. Liberum T. 1. Colloq. 23.*

Gilliers, ein anjeto lebender Franzose, componirt die kleinen Arien in den neuen Comædien. *f. das Séjour de Paris*, p. 276.

Ginglarus, war bey den Egyptiern eine kleine Flöte, und mit der Syrier ihrem Gangris einerley. *f. Tils Sing-Dicht und Spiel-Kunst*, p. 66.

Ginglarus, minuta tibia Ægyptiaca monodix commoda, heißet beym Rulengero, lib. 2. c. 26. de Theatro conf. *Pollucis Onomast. c. 10. lib. 4. Segm. 82.*

Gingras, gr. γλυγγραξ, ist ohnstreitig richtiger, als Gangris; und findet man es also beym Cælio Rhodigino lib. 9. c. 7. Lect. Antiquar und Polluce, lib. 4. c. 10. Segm. 76. Es führete auch von dieser Flöten-Gattung ein Tanz seinen Nahmen, welcher gleichfalls Gingras hieß, weil nach selbiger getantz wurde. *f. Joas. Meusii Orchestram.*

Gingriator, und Gingritor (*lat.*) der diese Flöte blies; ein Schallmeyer.

Giorgio, ein Venetianischer Mahler, der, wegen seiner courage und vortreflichen Leibes-Statur, insgemein Giorgione genennet worden, gebohren an. 1478 in dem

dem Flecken Castelfranco in der Treviſanischen Marek, ist, ob er gleich von mittelmäßigen Stande und Herkommen, dennoch von einem sehr hohen Geiste, galant, und ein Liebhaber der Music gewesen, wie er denn eine sehr angenehme Stimme gehabt, und auf Instrumenten wohl gespielt. Er ist an. 1511. gestorben, und nur 37 Jahr alt geworden. s. *Mr. de Piles* Historie und Leben der berühmtesten Europäischen Mahler, p. 305. sq.

Giovanelli (*Ruggiero*) ein Päpstlicher Musicus, hat stimmige Madrigalien in Venedig heraus gehen lassen.

Giovanni (*Scipione*) hat eine Partitura di Cembalo & Organo, Toccate Romanesque, Partite sopra il Ballo di Fiorenza e Mantova, Capricci, Correnti, Balletti e Gagliarde diverse drucken lassen. s. den Parstorfferischen *Music-Catalogum*, p. 35. sq.

Gippenbusch (*Jacob*) ein Jesuit, von Speyer gebürtig, docirte zu Cöln die Griechische und Lateinische Sprache, war Prediger und Praefectus Chori daselbst, schrieb Cantiones musicas 4 vocum; Psalteriolum Harmonicum; Cantiones und Mötetta selectissima, unter dem Nahmen Philareti, und starb an. 1664 den 3ten Julii. s. das *comp. Gelehrten-Lexicon*. Daß er an. 1629, den 11 Martii sich in gedachte Societät begeben, meldet Alegambe in seiner Bibliotheca Scriptorum Societatis Jesu.

Giraldus (*Sylveſter*) ein Archi-Diaco-nus zu Brechin in Nord-Schottland, und nachgehends Bischoff zu Mans in Frankreich, war auf dem Schlosse Mainarpa, in dem Südlichen Theile von Cambria geboren, (daher er auch Cambrensis genennet worden) begleitete, nachdem er in der Philosophie und Mathematic guten Grund gelegt hatte, des Königs Prinzen in Irland; wurde aber wegen seiner Gelehrsamkeit, und andern guten Qualitäten sehr beneidet, auch endlich seines Bisthums rar entsezet, worauf er an. 1210, oder an. 1214 im 70 Jahre seines Alters gestorben. s. das *comp. Gelehrten-Lexicon*. In der von ihm geschriebenen Topographia Hiberniae, sive de Mirabilibus Hiberniae, und zwar Distinctione III. handelt das XI Capitel, de gentis istius (nemlich der Ir-länder) in Musicis Instrumentis peritia incomparabili; cap. XII. de commodis & effectibus Musicis; c. XIII.

de primis Musicæ Consonantiis inventoribus; c. XIV. de Musicorum Instrumentorum cultore præcipuo & ornatore; und das XV. Capitel: de nomine Musicæ.

Girelli (*Santina*) ein Brescianer, hat an. 1627 fünf- bis sechsstimmige Missen zu Venedig drucken lassen.

Girolamo da Monte del Olmo, hat ein Motetten-Werck à Voce sola heraus geben.

Girolamo da Udine, deswegen also genannt, weil er aus Udine der Haupt-Stadt im Friaul hürtig gewesen, wird von Garzoni, nel Discorso 43 della Piazna universale, als ein guter Componist angegeben. Auf seinem an. 1184 in Venedig gedruckten Wercke, so den Titel führet: il vero modo di diminuir con tutte le sorti di stromenti, nennet er sich: Capo de Concerti delli stromenti di fiato della Illustr. Sig.ria di Venetia.

Gis dur heisset (1. in Ansehung des Modi: wenn die Terz zum gis. clave nicht minor, sondern major, nemlich nicht h, sondern his, oder das scharffe h ist. (2. in Ansehung des Clavis: wenn das mit einem # marquirte g, noch ein dergleichen ♯, oder, welches besser und kenntlicher, ein einfaches 7 bekommt; da alledenn der temperirte a - clavis auch als ein scharffes gis betrachtet, und tractirt werden muß.

Gis moll heisset: wenn die Terz zum gis h ist.

Gislebertus, ein Benedictiner-Mönch in S. Laurentii-Closter zu Lüttich, ist, sammt seinem Bruder Johanne, ein Musicus und Componist gewesen. s. das 15te und 16te Capitel lib. 1. de claris Scriptor. Monasterii S. Laurentii Leodiens. Reineri, woselbst von dem ersten folgenden zu lesen steht: qui dum ceteris polleret artibus, maxime tamen in Musica dulces faciebat modos, quemadmodum liquet in cantibus, quos vel de S. Georgio martyre, vel de S. Ragenusa virgine, nec non & de S. Begga composuit; von dem zweyten aber heisset es daselbst also: binos etiam Cantus composuit, i. e. de S. Christophoro martyre, & de S. Maria Aegyptia, --- & Cantica Canticorum aliqua ex parte antiphonatum modulatus est.

Git-

Githith, wird von einigen vor ein musikalisches Instrument und Saiten-Spiel gehalten, worauf die Juden am Laubhütten Fest, bey der Weinlese und Wein-pressen gespielt, so in der Stadt Gath verfertigt, und vom Könige David, da er sich bey dem Könige Achis als ein Exulant aufgehalten, aus nurbesagter Stadt mitgebracht worden; andere stehen in der Meynung: es habe die Melodie, wornach der 8te, 81 und 84 Psalm abgesungen worden, also geheissen, und sey dem in der Römischen Kirche also genannten und bekantten Tono Septimo ähnlich gewesen. Hic Tonus modulis suis super alios Tonos elevatur, perque jucundos ac suaves saltus progreditur, tum leviter descendens ad quietem animum sedat. Hinc duplicem effectum producit, incitat, primo ad gaudium, sed illico revocat ad moestitiam, non secus ac ii, qui in torculari tempore vindemiae magna licentia utuntur; sed vindemia absoluta, ad moestitiam redeunt. s. *Fesseli* Promptuarium Biblicum, und *Bartoloccii* Bibliothec. Rabbinic. P. 2. p. 279. col. 1. conf. *Pratorii* Synt. Mus. T. I. p. 106. sq.

Giuliani (*Francesco*) ein aus Vicenza, der Haupt-Stadt des in der Venetianischen Lombardie liegenden Gebiets, Vicentino genannt, hürtig gewesener Componist, hat an. 1630 zu Venedig Missen drucken lassen.

Giulio da Madona, ein von Modena hürtig gewesener geschickter Harffensist, dessen Tassoni in seinen *Pensieri diversi*, lib. 10. c. 23. p. 529. gedenket, hat ums Jahr 1530 florirt. Aus des Doni *Libraria*, p. 85. will fast erhellen: daß er ein Lautensist müsse gewesen seyn.

Giusti [*Maria*] eine berühmte Sängerin aus Rom, und Virtuosiin Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen Constantin aus Polen, hat sich an. 1725 und 1726 in der Breslauischen vor andern Opera distinguirt. s. *Matthesonii* Musical. Patriot. in der 43sten Betrachtung, p. 347 sq.

Glanerus (*Caspar*) hat an. 1578. und 1580 vier- und fünfstimmige Cantiones zu München in Druck gegeben.

Glaphyrus, ein Citharædus bey dem Juvenale, Sat. 6. conf. *Echion*.

Glareanus, von seiner Geburts-Stadt Glaris in der Schweiz also, sonst aber Hen-

ricus Loritus genannt, ein Philosophus, Mathematicus, Historicus, Geographus, Theologus und Poëta Laureatus, geboren an. 1488, und gestorben an. 1563 zu Freyburg, hat an. 1547 sein Dodecachordum, von den 12 Modis musicis handelnd, in lateinischer Sprache zu Basel in folio drucken lassen. Es bestehet aus drey Büchern, davon das erste 21, das zweyte 39, und das dritte 26 Capitel hat. In dem Proemio, ingleichen im 2 Cap. des 3ten Buchs gedenket er des Joannis Coelzi, als seines in Musicis gewesenen Praeceptoris. Sonsten hat er auch eine Isagogen in Musicam geschrieben, so an. 1516 zu Basel in 4to gedruckt worden. Daß er zu Cöln und Basel Philosophie, und, nachdem er alhier die Religion changiret, zu Freyburg Historie & Poeseos Professor, auch übrigens sehr schertzhafft gewesen, findet man im *compend. Gelehrten-Lexico*, nebst ein paar Exempeln, und seinem übrigen Schriften angeführet. Mehrere Nachricht von ihm ist in Pantaleonis *Prosopographia*, P. 3. p. 126. zu lesen, woselbst das ihm zu Freyburg im Brißgau aus Messing aufgerichtete Epitaphium also lautet:

Henricus Glareanus, Poëta Laureatus, Gymnasii hujus ornamentum eximium, expleto feliciter supremo die, componi hic ad spem futurae resurrectionis providit, cujus manibus propter raram eruditionem candoremque in profitendo, Senatus republicae literariae, gratitudinis & pietatis ergo, monumentum hoc aeternae memoriae consecratum, posteritati ut extaret, erigi curavit. Excel-sit vita anno salutis M. D. LXIII. die XXVIII. mensis Martii, aetatis suae LXXV. Unter andern von M. Joan. Croeselio zusammen getragenen Elogiis findet sich auch folgendes das Geburts-Jahr in sich haltende Distichon:

HeLVetico natVs CLaret GLa-
reanVs Vt agro,
AeternVs MVsls sVrgere Cæ-
plit honos.

Noch wird daselbst gemeldet: daß des Glareani ehemahliger Auditor, der Bischoff zu Augspurg, Joan. Aegolphus à Knöringen, seine hinterlassene Bibliothec von den Erben erkauft, und sammt der eigenen nachmahls der Universität zu Ingolstadt geschenckt habe.

Glas. s. *Clas*.

Glauc.

Glaucus, eine sehr berühmte Cithar-Schlägerin beym Könige Ptolemæo Philadelpho, deren *Plinius* lib. X. 22. *Aelianus* lib. 8. c. 1. *Histor. animal.* und *Plutarchus* im *Tractat: περὶ τῶν μὴ ζῴων*, erwähnen.

Glaucus, ein von Reggio bürgerlicher Italiener (Rheginus), hat, wie *Plutarchus de Musica* bezeuget, einen *Commentarium* von den alten Poeten und Musicis geschrieben.

Glägel (*Romanus*) ein Hautboist in der Kaiserl. Capelle an. 1721, und 1727.

Glägel (*Naverius*) ein Kaiserlicher Tagotist an. 1711.

Gleichen (Andreas) von Erfurt gebürtig, war am Neuf-Blauischen Gymnasio zu Gera Collega-tus, und Cantor *Figuralis* (welches Amt er an. 1648. angetreten), ließ an. 1653 ein teutsches *Compendium musicum* von 2 $\frac{1}{2}$ Bogen zu Leipzig in 8vo drucken, und starb den 23 Febr. an. 1693. s. *Kæberi Dissertat. de Musica quibusdam admirandis.*

Gleichmann (Georg) ist geboren an. 1685 den 22ten Dec. zu Stelken, einem in das Amt Eickfeld gehörigen Dorffe; hat bereits im 13ten Jahre seines Alters sich selbst ein Clavichordium, ohne die geringste Anweisung, verfertigt; dieses Unternehmen aber bis ins 24te Jahr liegen lassen, da er auf Antrieb eines Geistlichen, welcher ein Schwager von ihm ist, angefaßen, seine also benannte Clavier-Gamba und das Lauten-Clavier mit der Veränderung der Davids-Harffe, welches keine Bekleidung hat, auf gleiche Art zu erfinden. Das Clavier-Spielen hat er bey dem Stadt-Organisten in Hilburghausen, Herrn Zahn, erlernt; ist an. 1706 zum Organisten in Schalkau, einer kleinen Stadt und Amt am Fluß Jh, 4 Stunden von Coburg gelegen, und an. 1717 zum Organisten und Schul-Collegen in Illmenau am Thüringer Walde, bestellt worden. *conf. Matthesanii Crit. Mus. T. 1. p. 254.*

Gleimius [*Joan. Laurentius*] ein Lautenist von Quedlinburg, hat sich auf das Studium Juris, nebst andern plaisanten Dingen appliciret, und meist zu Halle in Sachsen sich ishero aufgehalten. s. *Barons* *Unterf. des Instruments der Laute*, p. 81. ist vermuthlich ein Sohn des Quedlinburgischen Organisten, an der S. Benedictus-Kirche, Jo. Ernesti Gleim,

mil, welcher an. 1644. geboren worden, und an. 1711 den 2 April. verstorben, und hat zu *Werckmeisters* an. 1687 edirtem *Hodego curioso Musicae Mathematicae*, ein lateinisches und zu dessen an. 1697 heraus gegebenen *Hypomnematum musicis* ein teutsches *carmen gratulatorium* verfertigt.

Gleitsmann, ein von Arnstadt in Thüringen gebürtiger Lautenist, hat, nebst der Music an. 1716 oder 17 sich auf das Studium Juris in Leipzig gelegt, hierauf zu Prag vieles profitirt, und steht jetzt in Würzburg in Bischöflichen Diensten. s. *Barons* *Unterf. des Instrum. der Laute*, p. 83.

Gleitsmann (Paul) eines Stadt-Musici zu Weissenfels Sohn, hat bey dem dasigen *Concert-Meister*, Joh. Beer, die Composition erlernt, ist hierauf ums Jahr 1690 beym Grafen zu Arnstadt *Capellmeister* und *Cammer-Diener* geworden, und an. 1710 den 1ten Nov. daselbst gestorben.

Glettinger (Georg) hatte anfänglich die Organisten: hernach aber die Stadt-Pfeiffer-Kunst erlernt; ist nachgehends bey der Pfarr-Kirche zu S. Marien Magdalenen in Breslau 42 Jahr lang *Adjutant* gewesen, und über 78 Jahr alt geworden.

Glettinger (Johann) ein Sohn des vorigen, und Organist an der Haupt-Kirche zu S. Elisabeth in Breslau, geboren daselbst an. 1661 den 20ten Augusti, hat von seinem Vater so wol das Clavier, als die Violin, Viola di gamba, Viola di Bardone und Harffe, nebst noch andern blasenden Instrumenten, erlernt, an. 1684 im Brach-Monat eine Reise über Thoren nach Danzig, daselbst er 1 $\frac{1}{2}$ Jahr geblieben, gethan, und als er hierauf sich weiter in Polnisch- und Brandenburgischen Preussen, insgleichen im Brandenburgischen Pomern umgesehen, an. 1685 im März-Monat eine *Raths-Musicanten-Stelle* zu gedachtem Danzig bekommen; im November-Monat aber des 1690sten Jahrs von E. Hoch-Edl. Kothe zu Breslau zur obigen Organisten-Stelle *Vocation* erhalten, welche er auch den 6ten Decembris angetreten, und annoch bekleidet.

Glettle (Johann Melchior) ist obgenannt ums Jahr 1680 *Capellmeister* zu Augsburg gewesen: s. *Prinzens Mus. Hist.* c. 12. S. 83. P. 149.

Glücklein-Ton, ist in der Görlichischen Orgel ein süßiges weit mensurirtes Register, welches klingt, als ob man mit einem Hammer auf einen wohlklingenden Ambros schläge. Wenn es zu der 16füßigen Quincaden gezogen wird, läßt es sich wol zu laufenden Sachen, nebst einem doucen *Accompagnement* eines andern Claviers brauchen. s. die *Beschr. gedachter Orgel.*

Glück (Peter) ein wohlberühmter Königl. Preussischer *Cammer-Musicus* und Hautboist zu Berlin, ist noch am Leben, und derjenige, welchem der Herr *Capellmeister Telemann* seine an. 1716 edirte kleine *Cammer-Music* zugeschrieben hat.

Glossocomium, gr. γλωσσόκομιον, ist das Behältniß, worin ehemals die Pfeiffer, und auch heutiges Tages, die Hautboisten ihre Röhre zu legen pflegen, damit sie nicht unbrauchbar gemacht werden. Hat den Nahmen von γλῶσσα, lingua, und κομιον, curo, servo. s. *Buleng. de Theatro* lib. 2. c. 24. und *Coelii Rhodig. Lect. antiq.* lib. 9. c. 7. Man findet auch *Glossocomium* vom Attischen Wort γλῶττα; und γλωσσόκομον, *Glossocomium* gesetzt.

Glossopus, γλωσσόποισ, der solche Röhre verfertigt.

Glottis, γλωττις, das Rohr zu einer Hautbois und Basson. *Lingula tibiae.*

Glovak [Heinrich] ein Orgelmacher zu Rostock, hat an. 1593 ein *Werck* von 39 Stimmen, für 5000 Gulden daselbst gebaut. Die disposition desselben ist bey *Pratorio T. 2. Synt. Mus. pag. 64.* zu sehen.

Glyceus [Joannes] oder Glyce, ein Grieche, hat ein *Musicalisches Buch* geschrieben, so unter denen im *Escorial* befindlichen MSS. aufgehoben wir. s. *D. Fabrii* *ibid. Gr. lib. 3. c. 10. p. 269.*

Gnoechi [Glo Battista] hat ein vierstimmiges *Missen-Werck* publiciret.

Gocienius [Rudolphus] der ältere, ein Philosophus und Poet, aus Corbach oder Corbach, der Haupt-Stadt in der Grafschaft Waldeck gebürtig, woselbst er an. 1547 den 1 Martii geboren, wurde *Professor Logices* zu Marburg, schrieb unter andern ein *Lexicon Philosophicum*, welches an. 1613 zu Frankfurt in 8vo gedruckt worden, worinnen auch verschiedene *Musik-termini* erklärt sind, und starb an. 1628 den 8 Junii. s. *comp. Gelehrten-Lex.*

Godeau [Antoine] ein Französischer Bischoff anfänglich zu Grass, und nachmahls zu Vence, von Dreux gebürtig, hat unter andern *Paraphrases* der Davidischen Psalmen geschrieben, die so wol mit einer, als 4 Stimmen bey Roger in Amsterdam zu haben sind; ob er aber auch der Auctor von der *Musik* sey, ist mir ungewis. Er ist an. 1572 den 2 April im 67 Jahre seines Alters am Schlage gestorben. s. das *comp. Gelehrten-Lexicon.*

Göbel [George] ein noch lebender *Componist* und *Organist* an der Evangelischen S. Christophori-Kirche zu Breslau, hat *Cantaten* und *Clavier-Stücke* gesetzt, auch einen Sohn von 20 Jahren, welcher gleichfalls auf dem Clavier stark ist.

Goës [Damianus] ein Portugiesischer Edelmann, aus dem Flecken Alenquer gebürtig, wurde an des Königs Emanuelis Hofe erzogen, alwo er auch nebst seinem Bruder, *Fructo* von Goës; Königl. *Cammer-Junker*, in *Bedienung* stand. Der König brauchte ihn in den wichtigsten Angelegenheiten, schickte ihn in Frankreich, in die Niederlande, nach Deutschland und Polen, auf welchen Reisen er 24 Jahr zubrachte. An. 1532 gieng er nach Padua, und studirte daselbst 4 Jahr. Er vermählte sich mit Johanna von Hagen aus dem Haag, und setzte sich zu Löwen; als aber an. 1542 dieser Ort belagert wurde, mußte er sich anderswohin wenden. Endlich da er schon bey ziemlichen Alter war, erhielt er *ordre*, wieder in Portugal zu kommen, und die *Historie* desselbigen Reichs zu schreiben. Die besondere Ehre, so er alda genos, machte ihm viel Weiber, welche es letztlich dahin brachten, daß er in Arrest kam; da man ihn denn todt in seinem Hause fand, ohne zu wissen, ob er am Schlage gestorben, oder, ob ihn seine Weiber erdroffelt. s. des Herrn *D. Buddei Lex.* Ist, als er sich beym *Erasmus Roterodamo* zu Freiburg etliche Monate aufgehalten, daselbst, wegen der *Musik*, mit dem *Glareano* bekannt worden, so daß dieser verschiedene *Specimina* von dessen *Composition* seinem *Dodecachordo* einverleibet hat. *Oppmeier* T. 1. *Oper. Chronogr.* p. 488 sagt: er wäre gewesen in *componendis Symphoniis magnus artifex, & à cunctis doctis viris amatus plurimum.* Sein Landsmann, *Andreas Resendius*, hat dieses *Epigramma* auf ihn gemacht:

Elige utro mavis horum te nomine dici:

An Phœbian Orphei; dulcis uterque modis.

Aut, si non spernis genus, à quo Musica primum

Inventa est, nobis sis, Damiane, Tubal.

f. *Peregrini Bibliothecam Hispaniz*, Tom. 3. p. 492.

Görner (Johann Valentin) ein Bruder des Organisten zu S. Thomæ in Leipzig, ist geboren an. 1702 den 2 ten Februar in Pönig, einer Meißnischen im Erzgebürgischen Kreise, 2 Meilen von Chemnitz liegenden Stadt und Schloß, gieng von da nach Dresden auf die Schule, beschloß die Studia in Leipzig, besahe hierauf verschiedene vornehme Höfe in Deutschland, und langte endlich in Hamburg an, allwo er sich noch aufhält. Er machet Profession vom Claviere und componiret.

Goettingi (*Valentinus*) von Wizenhausen gebürtig, hat an. 1587 ein Compendium Musicæ modulativæ in 8vo zu Erfurt drucken lassen, und selbiges einigen seiner Scholaren, als: dreien Brüdern von Sachsen, Gromannen, Schaden, Nacken und Nueß dediciret. Woraus muthmaßlich erhellet: er werde daselbst eine Cantor-Stelle bekleidet haben. Sein methodus docendi bestehet nur in einer Tabelle, welche in 4 Blättern erläutert wird. Die drauf folgende Exempel, aus 2. 3 und 4stimmigen Fugen bestehend, sind auf die 12 Modos musicos gerichtet.

Gola (*ital.*) **Gosier** (*gall.*) f. m. die Kehle.

Gold (Martin) ein Braccist in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dresden an. 129. f. den dasigen Hof- und Staats-Calender.

Gombertus (*Nicolaus*) ein Scholar des Josquini. f. *Thuringi* Opusc. P. 2. c. 4. p. 20. und Kaiserlicher Capellmeister, hat an. 1541 fünfstimmige Misseten, und an. 1550, it. 564 vierstimmige Motetten zu Venedig in 4to drucken lassen. f. *Gesneri* und *Draudii* Bibl. Class. p. 1618. 1637. daß er ein Niederländer gewesen, liest man in Daniel Federmauns Beschreibung der Niederlande, p. 46.

Gong, ist bey den Indianern ein Becken, darauf man mit einem hölzernen Klöppel schläget, wodurch, weil es aus Glas-

Speiß gemacht ist, einen hellen Laut giebt. Gongong ist der Pluralis, wie wol man insgemein auch ein einzig Becken Gonggong, oder, wie es ausgesprochen zu werden pflegt, Gonggom nennet. Dergleichen Becken werden allerwegen zu ihrer Music gebraucht, und insbesondere unterschiedliche nach ihren Tönen zusammen geordnet, darauf denn gespielt, und der Tact genau in acht genommen wird, welches denn die Ruder-Knechte auf den Schiffen zu einer durchgehenden Gleichheit beyammen halten kan. f. *Lorsbers* Erklärung über das Lob der edlen Music. p. 84

Gontier ein Französischer Componist, von Beauvais gebürtig, hat Misseten geschrieben, deren Beschaffenheit in der Histoire de la Musique, T. 4 pag. 102. sq. entdeckt wird.

Goodeson (*Richardus*) ein Professor Musicæ zu Oxford in England, liest wöchentlich des Donnerstages 1 Uhr öffentlich in der Music. f. *Müge* ersten Theil des Groß-Britannischen Staats, c. 7. p. 109. sqq.

Goretti (*Antonio*) ein geehrter und verständiger Musicus zu Ferrara ums Jahr 1620, dessen Haus eine rechte Herberge der Music gewesen, weil er kostbare Instrumente, und sehr viel Musicalia besaß. f. *Superbi* Apparato degli Huomini illustri della Citta di Ferrara p. 130.

Gorga, **Gorgia** (*ital.*) die Gurgel, Kehle. tirar la gorgia, im Singen coloriren.

Gorgheggiare, **gorgarizzare** (*ital.*) im Singen coloriren, trillen. f. *Castell* Lexicon.

Gorin, ein Französischer Componist ums Jahr 1679. f. den *Mercur Galant* a. c. p. 230 sq.

Gorlier (*Simon*) ein Französischer Musicus, hat an. 1558 zu Lion Tabulatur-Sachen vor Deutsche Flöten; ferner an. 1560 den ersten Theil der vors Spinett, Guiterne und Cistre gesetzten Tabulatur-Pièces, daselbst in 4to selbst gedruckt. f. *Verdier* und *Draud* i Bibl. Exot. p. 209. denn, daß er ein Buchdrucker müsse gewesen seyn, solches erhellet aus dem folgenden 210ten Blatte der Draudianischen Bibliothec unter dem Articel: *Ant. F. an. Paladin*.

Gosselin (*Jean*) Königs Caroli IX und Henrici III. in Frankreich Bibliothecarius, von Viré aus der Normandie gebürtig

hat unter andern, auch an. 1571 in Paris in folio heraus gegeben: la Man Harmonique, ou les principes de Musique antique, & moderne, und darinnen die Eigenschafft so die Musik von den 7 Planeten herhaben soll, be-mercket. f. *Verdier* Bibliothecque. Ist in sehr hohen Alter ins Camin-Feuer gefallen, und also verbrannt. f. das *Budische* Lexicon.

Gostuinus (*Antonius*) gab an. 1531 vierstimmige Cantiones zu Nürnberg in Druck. f. *Draudii* Bibl. Class. p. 1612.

Gotschovius (*Nicolaus*) ließ an. 1603 Decadem musicalem primam sacrarum Odarum von 4. 5. bis 10 und mehr Stimmen zu Klostoch drucken. Aus diesen Decadibus mögen nachgehends die Centuriz erwachsen seyn, welche an. 1608 so wohl zu Klostoch als Hamburg in 4to ans Licht getreten sind. f. *Draudii* Bibl. Class. p. 1638 und 1642.

Gottwald (*Georg*) ein Cornattist und Trombonist in der Kaiserin Amalix Wilhelminæ, Hof-Capelle an. 172 und 1727.

Gosinger (*Friedrich*) ein Kaiserlicher Bassist an. 1721, und 1727

Godet, ein Franzose und Capellmeister oder Music-Director an einem Nonnen-Closter zu Longchamp, von dessen Arbeit ein 3stimmiges Chanson, nebst einem G. B. im Mercure Galant, des 1678ten Jahrs, im Novembre Monat, p. 28 befindlich ist.

Gouvernail (*gall.*) f. m. bedeutet die Krücke, wodurch die Schnorr-Register einer Orgel und eines Positivs gestimmt werden.

Gracieusement, **gracieux** (*gall.*) **gracioso** (*ital.*) lieblich, anmuthig.

Gradatio. f. *Climax*.

Gradenhaller (*Hieronymus*) ein Organist zu Regensburg, hat verschiedene Werke heraus gegeben, als: (1. *Delicias Musicas*, davon der erste Theil an. 1675, und der zweyte an. 1676 zu Nürnberg in 4to gedruckt worden. (2. die Andachts-Uebung an. 1677 in 8vo; (3. die heilige Seelen-Lust, an. 1685 in 4to daselbst gedruckt. Dieses Werk bestehet aus 25 Arias a Tenore solo mit 4 Viol und G. B. und ist das achte. (4. das *Florilegium musicum* in 8vo, an. 1687; (5. die *Facetas musicales*, aus 14 Stücken als *Impassabile*, an. 1695 in folio;

und (6. das *Florilegium musicum* von 6 Vogen darinnen die Fundamenta zum Singen in Exempeln gewiesen werden, an. 1687 zum zweytenmahl in 8vo, und allerseits zu Nürnberg, gedruckt.

Grado, pl. **gradi** (*ital.*) Stufe, Stufen, di grado, stufenweise; wenn nemlich die Noten von einer Linie in das nächste Spatium, oder aus diesem in die nächste Linie gehen; welches, so es aufwärts geschieht, di grado ascendente, und unterwärts, di grado descendente heißet.

Graduale (*lat.*) **Graduel** (*gall.*) war in der alten Kirche derselge, aus wenig Worten bestehende Gesang, welcher nach der Epistel gesungen wurde; und hieß deswegen also; weil der Diaconus noch auf den gradibus oder Stufen des Ambonisch befunde, oder die Stufen nach der Evangelien-Seite hinauf stieg. f. *Schöttgens* Antiquitäten: Lexicon. Die Ursache, warum das Graduale eingeführt worden, ist beyh Bellarmino *Controversiarum* T. 3. p. 233. folgende: ne otiose transigeretur tempus illud, quod necessario interponendum erat inter Epistolam & Evangelium, dum se Diaconus ad illud cantandum præparabat.

Gräbner (*Johann Heinrich*) ein Chur-Sächf. Hof-Organmacher, verfertiget auch gute Clavicymbel und Clavichordia.

Gräfenthal (*Georg*) war Organist an der S. Catharinen-Kirche in Zwickau, und starb daselbst an. 1633.

Gräfenthal (*Johann*) war zu Zwickau an der S. Catharinen-Kirche Organist, und starb an. 1547.

Gräfenthal (*Martin*) ist 43 Jahr Organist in Zwickau, und zwar erstlich an der Catharinen- hernach aber an der Marien-Kirche gewesen, auch daselbst, nachdem er mit seinem ersten Weibe 34 Jahr gelebet, und 6 Söhne und 3 Töchter gezeuget; mit dem zweyten Weibe aber ins 12te Jahr gehauset, an. 1604 im 72 Jahre seines Alters gestorben. f. *M. Tobie* Schmidts Chron. Cygn. c. 10. p. 58. und p. 436.

Gräfenstein (*Johann*) von Erfurt, war unter den 53 beschriebenen Organisten der achte, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grünungen erbaute Orgel-Werk bespielt und examinirt gehabt. f. *Werkmeisters* Org. Gruning. rediv. f. II.

Grænthalius (Christianus) geboren zu Zwickau an. 1571, wurde von seinem Vater Martino, der 9 Jahr dem Churfürsten zu Sachsen, Augusto, als ein Instrumental-Musicus gedienet, in der Organisten-Kunst unterrichtet, studirte und informirte in Organaria Musica vier Jahr lang zu Leipzig, wurde zu Wittenberg Organist, an. 1594 daselbst Magister, ferner an. 1613 Protonotarius des dastigen Hof-Berichts- und Schöppen-Stuhls, und starb an. 1634. *f. Erebori Theatrum.* Er war unter den 53 verscriebenen Examinatoribus des an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grünigen erbaueten Orgel-Wercks der 16te, bekam 60 Fl. und einen Klepper für 60 Fl. zum gratial. *f. Werkmeisters Organ. Gruning. rediv f. 1.*

Graff Johann eines Schul-Rectoris zu Erfurt Sohn, hat, mehr aus natürlichem Triebe, und Anhörung anderer Organisten, insonderheit des Hrn. Pachelbels, als Unterweisung, das Clavier erlernt; wurde in nurbesagter Stadt anfänglich an der S. Thomas-hernach an der Negler- und letztlich an der Kauffmanns-Kirche Organist; trat ohngefahr ums Jahr 1694 eine Reise nach den Nordischen Quartieren an, da er denn zu Lüneburg bey Hr. Böhmen etwas in der Composition soll gethan haben, wurde auf der Rückreise zu Magdeburg an der S. Johannis-Kirche (nachdem er vorher wegen der Soldaten einige Fatalitäten ausgestanden) endlich angenommen, woselbst er auch an. 1709 gestorben.

Graff (Johann) aus dem Nürnbergischen gebürtig, hat, so wohl in Erlernung der Composition, als Violin, und anderer Instrumenten, verschiedene Lehr-Meister gehabt. Seine 1ste Condition war im Teutschen Hauße zu Nürnberg, als Violinist. Die 2te in Ungarn, bey dem Löf-felshöfischen Regiment, als Instrueteur und Hautboisten-Meister über eine Bande von 16 Personen; in welcher er Gelegenheit bekommen, sich zweymahl in Wien aufzuhalten, und in musicis sich besser zu habitiren. Die 3te als Chur-Maynßischer und Hochfürstl. Bambergischer Hof- und Cammer-Musicus, in welcher er an. 1718 sechs Sonate à Violino solo e Cont. zu Bamberg in Kupferstich publiciret hat. Und die 4te ist nun als Hochfürstl. Schwarzburgischer Concert-Meister zu Rudelsstadt, allda er an. 1723 das zweyte Opus, so gleichfalls aus

6 Sonate à Violino solo e Cont. bestehet, zum Vorschein kommen lassen; ist auch gesehen, von seiner jetzigen Arbeit abermahl bey Welt etwas mitzutheilen.

Graffus (Valentinus) oder Gressus, ein Lautenist aus Ungarn, dessen Carzoni im 34 Discorso seiner Piazza universale gedencket. Von seiner Arbeit ist an. 1569 der erste Theil Harmoniarum musicarum in usum studiorum zu Antwerpen gedruckt worden *f. Gesneri Biblioth. univers.*

Gramaye (Joannes Baptista) ein Doctor Juris, päpstlicher Protonotarius und Probst zu Arnheim, von Antwerpen gebürtig, war ein guter Poet und Historicus, auch in Sprachen wohl erfahren, lehrte die Rhetoric und Jura als Professor Eloquentiae und Juris zu Löwen, wurde in den Niederlanden Historiographus, that eine Reise in Teutschland und Italien, wurde durch einen Carlar nach Africa geführt; und starb, nach seiner Zurückkunft an. 1635 zu Pader. Er hat vieles geschrieben, so an. 1708 zu Löwen in folio gedruckt heraus gekommen. *f. das comp. Gelehrten-Lexicon.* Ob nun das von Franc. Swertio in seinen Athenis Belgicis angeführte, und damahls noch zu edirende Werk: de Musica Latina, Graeca, Maurica, & Instrumentis Barbaricis, darunter mit enthalten sey? ist mir unbekant.

Grancini (Michela Angelo) ein Monländer, wurde im 17ten Jahre seines Alters daselbst an der Kirche del Paradiso Organist, und steng an, Sachen in Druck heraus zu geben; hierauf Organist und Capellmeister am Dom, da er denn wegen seiner ganz ungemeinen Virtu, in verschiedenen seine Profession angehenden Begebenheiten, als ein Schieds-Mann erwählt worden, auch wieder das vom H. Carolo gegebene Secret, nach welchem derjenige so verheyrathet ist, nur 3 sagte zwey Aemter nicht bedienen soll, erhalten. Er hat 23 Werke an Missen, Psalmen, Motetten, Madrigalien, Anzonetten, u. s. f. durch den Druck bekannt gemacht. *f. Picinelli Ateneo dei Letterati Milanese, p. 25.*

Grand (Nicol. Ferdin. le) hat 2 Opera Cantaten und Arietten à Voce sola mit und ohne Violinen; ingleichen den Triumph der Batavieren; bestehende in eenigen oorlogs-zangen, minne-zangen en driack-liedern, d. i. Triumphe

der Niederländer, (Holländer) bestehend in Krieges-Liebes- und Triuck-Liedern, zu Amsterdam bey Roger graviren lassen. **Grand Chœur (gall.)** oder Gros Chœur, der große, d. i. Capell-Chor.

Grande Clef (gall.) der große Bass-Schlüssel, so auf der vierdten Linie stehet.

Grande Reprise (gall.) die große oder völlige Wiederholung. *f. Ripresa.*

Grand Triple (gall.) großer Tripel-Tact.

Grandi (Alessandro) ein aus Sicilien gebürtig, in vielen Italiänischen Städten oder bedient und berühmt gewesener Capellmeister, hat verschiedene Werke herausgegeben, als: sechs Theile 2 3. 4. 5. 6. 7. und 8stimmiger Motetten, davon der erste an. 1619 zu Palermo in 4to gedruckt worden; Madrigali concertati, deren dritte Auflage an. 1619 zu Venedig in 4to ans Licht getreten ist; Messe concertate 8 voc; Messa e Salmi à 2 3. e 4 voci con Basso e Ripieni, ferner ein Werk kurzer 8stimmiger Psalmen wiederum Motetti à Voce sola; noch ein Werk 5stimmiger Motetten samt Litanien de B. Virgine; Celesti Fiori à 1 2 3. e 4 voci; weiter drey Theile 1. 2. 3. und 4stimmiger Motetten mit 2 Violinen; und ein Werk 2 und 3stimmiger Arien und Cantaten mit 2 Violinen. *f. Montgitoris Bibl. Sicul. T. 1. p. 17.* und den Parstorfferischen Music-Catalogum. Als Capellmeister an der Cathedral-Kirche zu Rimini, hat er sein drittes, aus dreyen 3 und 4stimmigen Missen, mit und ohne Violinen bestehendes Werk, zu Bologna drucken lassen, und selbiges dem Capitul gedachter Kirche zugeschrieben. Es sind auch an. 1640 von ihm als Capellmeister bey S. Maria Maggiore zu Bergamo, Psalmen in Venedig zum Vorschein gekommen.

Grandval, ein Französischer Musicus, componiret die kleinen Arien in den neuen Comödien zu Paris. *f. das Sejour de Paris p. 276* eine davon ist im Mercure Galant an. 1722, p. 68. des Octobre-Monats in Noten befindlich. Das 1ste Buch seiner Cantates ist bey Mr. François Boivin in Paris zu haben. *f. dessen Catalogue general des Livres de Musique p. 1729 p. 9.*

Grani (Aloiso) ein in der Republik Venedig ehemals gestandener Musicus hat 5stimmige concertirende Sonaten herausgegeben.

Graphzeus (Cornelius Scribonius) *f. Scribonius.*

Grasbach (Valentin) hat als ein Studiosus Theologiae an. 1622 den 5ten Versicul des 62 Capitelß Esaiä, auf das Beylager Hrn. Georg Heinrichs von Raschau, mit 5 Stimmen componiret, und zu Jena in 4to drucken lassen.

Grasser, eines Bauern Sohn, ist in der Bayerischen Hof-Capelle, zu Zeiten des Orlandi de Lasso, bedient, und wegen seiner sehr tiefen Bass-Stimme berühmt gewesen. *f. Praes. synt. Mus. T. 2. p. 17.*

Grassi (Bernardino) ein Mantuaner, war an. 1655 in Kayser Ferdinandi III. Capelle, ein Tenorist. *f. Bucelini Germ. Topo. Chrono. Stemmograph. P. 3. p. 279.*

Grassi (Francesco) Capellmeister zu Rom an der Königl. Kirche S. Giacomo degli Spagnuoli, hat das vom Abt Giacomo Buonacorsi gefertigte Oratorium, genannt: il Trionfo de Giusti, in die Music gebracht, und an. 1701 am letzten Sonntage Fasten: in der Kirche della Archiconfraternità della Pietà Florentinischer Nation aufgeführt. *f. Cinelli Biblioteca Volante, Scanzia XVI.*

Grassini (Francesco Maria) hat Motetti concertati von 2. 3. 4. und 5 Stimmen, mit und ohne Violinen, nebst Litanien de B. Virgine herausgegeben.

Gratiani (Bonifacio) war an der Jesuiters-Kirche zu Rom Music-Director; von seiner Arbeit ist an. 1652 ein Werk 2. 3. 4. 5. und 6stimmiger Motetten zu Antwerpen gedruckt worden.

Grave, ein ohnweit Halberstadt gebürtiger Lautenist, that an. 1718 eine Reise nach Schlessien, wurde, nachdem er wieder zurück kam, am Hochfürstl. Merseburgischen Hofe engagirt, allwo er ohngefahr ums Jahr 1724 an der Schwindsucht gestorben. *f. Barons Unters. des Instrumentis der Laute, p. 82.*

Grave, ein blinder, aber berühmter Organist an der Neuen Kirche auf dem Dom zu Amsterdam, kan die neuesten Italiänischen Concerten, Sonaten, &c. mit 3. und 4 Stimmen auswendig, und gut auf seiner Orgel spielen. *f. Matthesoni Orchest. II. p. 130.* Nach Bericht eines sichern Freundes, der ihn, auf meine Veranlassung, an. 1730 zu Ausgang des May-Monats gesprochen, heißet er mit dem

Wagnern: Johann Jacob, ist aus Amsterdam gebürtig, ohngefähr 60 Jahre alt, und hat rotte treffende Augen.

Grave, gravamente (*ital.*) gravement (*gall.*) ernsthaft, und folglich: langsam, gravissimo, gravissimamente [*ital.*] sehr ernsthaft sehr langsam.

Graveures, (*gall.*) pl. f. die Concellen an einer Windlade in Orgeln.

Gravina (*Janus Vincentius*) ein Römischer Rechts-Gelehrter, und Antecessor, hat an 1696 Orationes und Opuscula zu Rom in 12mo heraus gegeben; selbige sind an 1713 zu Utrecht nachgedruckt worden; unter solchen ist auch eine, und zwar die dritte, so er an 1700 von den Wissenschaften überhaupt gehalten, und darinn den Ursprung und Fortgang einer jeden Wissenschaft insonderheit berührt hat. s. Stollens Einleitung in die Historie der Gelehrtheit, p. 28.

Gravius (*Abraham*) ein Professor zu Francker, hat daselbst an 1674 eine Historiam Philosophicam in 8vo drucken lassen, in welcher an verschiedenen Orten, als: lib. 1. c. 4. lib. 2. c. 6. 10. und 14. lib. 3. c. 1. 8. 9. und 12. von Music-Auctoribus, und andern in die Music lauffenden Sachen gehandelt wird.

Graun (*Johannes Amadeus*) Capell-Director am Hochfürstl. Hofe zu Merseburg, hat 6 Sonaten vor die Violin und Clavier gesetzt, in Kupferstich ohne Jahr-Zahl ediret, und solche der Frau Herzogin daselbst, Henrietten Charlotten, gebornen Fürstin von Nassau Idstein, in Italiänischer Sprache dediciret. Ob nun gleich gedachter massen, das Publications-Jahr auf diesem Werke nicht gemeldet worden; so ist doch gewis: daß es entweder das 1726 oder 1727te sey.

Graupner (*Christoph*) Hochfürstl. Hessen-Darmstädtischer Capellmeister, hat an 1718 acht Partien vor's Clavier in Kupfer herausgegeben; diesen sind an 1722 gefolget: Monatliche Clavier-Früchte, aus Präludien, Allemanden, Couranten, Sarabanden, Menueten, Giquen, &c. bestehende. Die von ihm verfertigte Opern heißen, wie folget: Dido, an 1707 Hercules und Theseus; Antiochus und Stratonica; ingleichen Bellerophon, an 1708; und Simson, an 1709; allerseits auf dem Hamburgischen Theatro aufgeführt. s. *Matthejoni* Musical. Patrioten, p. 187. Er soll von Kirchberg, aus dem Chur-Sächs. Gebürge gebürtig seyn, zu Leipzig auf der Thomas-Schule

und sodann auf düssiger Universität studirt, hierauf nach Hamburg sich begeben haben, und von da aus, nachdem er sich durch seine Composition renommirt gemacht, an obgedachten Hof gekommen seyn.

Grayff (*Paulus*) hat an 1655 an Kaiser Ferdinand III. Hofe als ein Instrumental-Musicus gestanden. *Bucelinus*.

Greca (*Antonius la*) Fardiola jubenohant, weil er des Philippi Fardiotz, Kantor-mitanz ecclesie Beneficiari, Discipul gewesen, war an 1631 zu Palermo in Sicilien geboren, legte sich auf die Music, und gab an 1657 unter dem Titel: Armonia Sacra, den 1sten Theil seines ersten, aus 2. 3. 4. und 5 Stimmen bestehenden Wercks daselbst in 4to heraus, stand an 1668 den 8 Masi, und wurde in die Kirche des H. Augustini begraben. s. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. I. p. 68.

Greco (*Giov.*) ein Kayserl. Altist an 1721, und 1727.

Green, ein Engländischer Componist, hat ohngefähr an 1724 in der Cathedral-Kirche St. Pauli zu London ein Te Deum, und jubilate vocaliter und instrumentaliter aufgeführt. s. *Matthejoni* Crit. Mus. T. 2. p. 96.

Greenwood (*Frans*) ein jeso zu Rotterdam lebender Kauffmann, ist ein Liebhaber von allem was schön heißt, auch in der Zeichen-Kunst und Music nicht unerfahren. An 1718 sind Gedichte von ihm publicirt worden s. die Neuen Setzungen von gelehrten Sachen an 1719. p. 45.

Gregoras (*Nicephorus*) der ums Jahr Christi 1295 zu Heraclea in Asien geboren, und an 1359 in einem Kloster zu Constantinopel verstorbene Philosophus und Redner, soll über des Ptolomazi Harmonica etwas geschrieben haben. s. *D. Fabricii* Bibl. Gr. lib. 3. c. 10. p. 269.

Gregori (*Giov. Lorenz.*) ein Violinist in der Republic Lucea Diensten, hat an 1698 Arie in stil Francese a 1 e a Vocis wiederum 10 vierstimmige Concertett; und an 1699 Cantate da Camera a Voce sola daselbst drucken lassen, und dieses letztere Werk der Fr. Bianca Teresa Buonvisi dediciret.

Gregorii (*P.*) sein Encomium, Verbo incarnato, ejusdemque matri musicis numeris decantatum, ist an 1618 zu Ingolstadt gedruckt worden.

Grego-

Gregorio (*Annibale*) von Siena gebürtig, hat Sacras Cantiones und Lamentationes 1. 3. & 4 vocum daselbst an 1620 ediret.

Gregorius ein Canonicus regularis und Praecentor zu Bridlington, einer kleinsändischen Stadt, im 13 Seculo, hat drey Bücher: de arte Musices geschrieben. s. die *Centur. Magdeburg. Centur. 13. c. 10.* *Possivinus* T. 1. Apparatus Sacri gebündelt deren nur zwey.

Suscipe terra tuo corpus de corpore sumtum
Reddere, quod valeas, vivificante Deo.

Spiritus astra perit, Lethi nil dira nocebunt,
Cui vitæ alterius mors magis illa via est:

Pontificis summi hoc clauduntur membra sepulchro,
Qui innumeris vixit semper ubique bonis.

Esuriem dapibus superavit, frigora veste,
Atque animas monitis textit ab hoste sacris,

Implebatque actu, quicquid sermone docebat,
Effet ut exemplum, mystica verba loquens.

Anglos ad Christum vertit pietate magistra,
Acquirens fidei agmina gente nova.

Hic labor, hoc studium, hæc tibi cura, hoc Pastor agebat,
Ut Domino offerres plurima lucra gregis.

Hisque Dei consul factus lætare triumphis,
Nam mercedem operum jam sine fine tenes.

s. den 2ten Theil der Vergnügung müßiger Stunden, p. 31. sq. aus *Omphrii Panvini* Annot. ad Platinam.

Gregorius (*Petrus*) ein Doctor J. U. und Parlaments-Advocat zu Toulouse, auch von dannen gebürtig, war ungesähr ums Jahr 1574 anfänglich auf der Universität zu Cahors (Academix Cadurcensis,) nachgehends aber auf der neuen Lothringischen Academie zu Pont a Mousson (in nova Academia Lotharingica Pontis Camassonii) Professor P. Juris Civilis, und schrieb in lateinischer Sprache Syntaxes artis mirabilis in 40 turken Büchern, welche an 1600 in Tomis zu Coln in groß 8vo sind gedruckt worden. Die Dedication dieses Wercks ist an 1574 den 4ten Nov. zu Lion an Henricum III. König in Frankreich und Polen gerichtet. Im ersten Tomo sind sieben, und im zweyten 33 Bücher enthalten. Im 1ten Buche handelt das 3te Capitel: quid sit Musica; c. 4. de Sono, Subjecto Musices; c. 5. de Musices inventione; c. de divisione Musices; c. 7. de celesti Musica; c. 8. de Musica mundana; c. 9. de artificiali Musica, ejus divisione, & instrumentalibus, seu organis; c. 10. de

Gregorius Magnus, der von an 591 bis 604 gefessene Römische Pabst, ein grosser Liebhaber, Besorberer und Kenner der Music, hat die 15 Buchstaben oder Noten auf 7 reduciren, und den sehr einfältig damals gewesen Kirchen-Gesang merklich verbessern lassen; daher solcher auch noch heutiges Tages, Ihm zu Ehren, der Gregorianische Gesang genennet wird. Nach seinem Tode ist er mit folgender Grabschrift beehret worden:

vocali Musica & ejus divisione; c. 11. de voce seu phthongo in artificiali Musice, & ejus Scala; c. 12. de vocum expressione, figura, tactu, pausa, punctis; c. 13. de unisono & tonis; c. 14. de concordantia & discordantia; das 15te Capitel trägt etliche Compositionis-Regeln, oder axiomata componendarum modulationum vor; c. 16. handelt de Tonis tropicis; c. 17. de Modis Musices antiquorum; c. 18. de effectibus & vi Musice; c. 19. de saltationibus & tripudiis; c. 20. de scenicis antiquorum saltationibus; und c. 21. de diversis moribus antiquorum circa Musicam & tripudia. Alle diese Capitel machen zusammen 10 Blätter aus.

Greiterus (*Matthaus*) ein an der Haupt-Kirche zu Straßburg bedient gewesener, und daselbst an 1550 den 20. Decembr. verstorbener Musicus, hat eine Musicam, oder Elementale Musicum geschrieben. s. das Historische Register des Naumburg. Gesang-Buchs, p. 33. und *Gesneri* Partit. univers. lib. 7. tit. 3. item Wegels Lieber-Historie, p. 349.

Gretschmar (*Johann*) hat eine teutsche Melopœlam, oder Compositio-Kunst geschrieben,

geschrieben, darinn er zeigt, wie man Gesänge mit viel Stimmen machen kan, und die Regeln sind mit Exempeln guter Auctorum erläutert.

Grez contraire [gall.] die Gegen-Bewegung.

Griessbacher [Johann] ein Kayserlicher Cornettist an. 1721, und 1727.

Griessippus, ein Musicant, der verliebten Leuten Nacht-Musiquen verfertigt gehabt, auch auf dem Trigono und Sambuca dazu gespielt. s. *Asbeneum* lib. 14.

Griestopf [Ulrich] von Magdeburg, war unter den 53 verschiedenen Organisten der erste und älteste, so das an 1596 in der Schloß-Kirche zu Grünungen verfertigte Orgel-Werck bespielt und examinirt gehabt s. *Werckmeisters Organum Gruningense redivivum*, S. II.

Grigny [N. de] Organist an der Cathedral-Kirche zu Rheims, hat an. 1700 ein Buch vor die Orgel ediret, worinnen eine Missa und Hymni auf die vornehmste Feste im Jahr enthalten sind.

Grille [Jean Baptiste] ein Französischer Componist ums Jahr 1670. Es sind auch schon an. 1618, unter diesem völligen Nahmen, zu Venedig Sacri Conventus herausgekommen.

Grimaldus [Joan. Petrus] ein Carmeliter-Mönch, und Vicarius Generalis seines Ordens zu Rom, von Genua gebürtig, ist ein guter Poet, auch Vocal- und Instrumental-Musicus gewesen, und an. 1631 gestorben. s. *Oldoni Athenæum Ligusticum*, p. 365.

Grimaret, hat an. 1707 zu Paris einen *Traité du Recitatif dans la lecture, dans l'action publique, dans la Declamation, & dans le Chant in svo ediret*, worinnen das 8te, als das letzte Capitel vom 193 bis 232 Blatte, vom Gesange handelt.

Grimbaldus, ein gelehrter Französischer Mönch und Musicus, hat den Engländischen König Alvredum informiret; wie solches *Joan. Cajus* lib. I. p. 165. de *Antiquitate Cantabrigiensis Academix*, mit folgenden Worten des Ranulphi darthut: *Alvredus eleemosinæ dator, Missarum auditor, rerum ignotarum investigator, Sanctum Grimbaldum monachum, literatura & cantu peritum, de partibus Gallix, & Joannem monachum de ultimis Wallix finibus, scilicet de monasterio S. David*

Meneviz, ad se vocavit, ut literis instrueretur.

Grimmius (Henricus) war Cantor in Magdeburg, und nach geschehener Zerstörung dieser Stadt, Cantor an der Catharinen-Kirche in Braunschweig. s. *Conv. Matthei* von den *Modis Musicis* in der Zuschrift. Das er an. 1624 einen Unterricht ausgegeben, wie ein Knabe nach der alten Guidonischen Art zu solmifiren leicht angeführt werden könne; liest man in *Matthesoni* *Orech.* II. p. 345. Sonst hat er auch einen *Tractat: de Monochordo in eutscher Sprache* geschrieben.

Gringotter (gall.) zwitschern, flugen, als die kleinen Sing-Vögel thun.

Griphus, mit diesem termino belegen Janowka einen Griff, den man auf Instrumenten thut.

Groh (Heinrich) Fürstl. Sächs. Merseburgischer Capell-Director, gab an. 1676 seine aus 12 Suiten bestehende *Tafel-Begzung* heraus.

Groh (Johann) ein Drehdener, ließ an. 1603 sechs und dreyßig Intradan in Nürnberg drucken; es sind auch daselbst 30 Paduanen von ihm herausgekommen.

Gronde (gall.) ist eben was Trompe, und hat ehemahls eine Trompete, ein Waldhorn, und eine Maul-Trommel bedeutet. s. *Furetiere* *Diction.*

Gropo, oder Gruppo, pl. groppi, gruppi (ital.) gruppe (gall.) ist in der Music eine *Diminutions*-Gattung großer und langer Noten, und bestehet ordinariement aus vier Achteln oder Sechzehntheilen, deren erstes und drittes in einerley Tone, das zweyte und vierdte aber in verschiedenen Tonen sich befinden. Steiget die vierdte Note in die Höhe, so ist ein Gropo ascendente; steigt sie aber abwärts, so ist ein Gropo descendente. s. *Tab. XI. F. 7. ascend. descend.* Diese diminution wird öfters auf der penultima einer Cadenz, um das trillo zu endigen, gebraucht. s. *Bross* *Diction.* Weil nun solcher gestalt diesem Auctori ein *Circolo mezzo*, p. 20. und ein *Gropo*, p. 43. einerley ist; halte ohnmaßgeblich dafür: daß diese letztere Figur alsdenn erst den Nahmen einer Kugel oder Walze meritiret, wenn vorgemeldte vier Noten zweymahl angebracht werden. v. *Tab. XI. F. 8. aber* *Pringens*, unter dem *Articul: Circolo mezzo*,

mezzo, angeführte Meinung ist des Brofsards seiner vorzuziehen.

Gros (Peter) ein Musicus zu Zeig, gab an 1616 fünfstimmige Paduanen und Intradan in 4to heraus.

Grosse (Severus) von Hildesheim, war unter den 53 verschiedenen Organisten der letzte, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grünungen erbaute Orgel-Werck bespielt und examinirt gehabt.

Grosse (Stephan) von Hildesheim, ist unter nurgedachten Examinatoribus der 13te gewesen. s. *Werckmeisters Org. Gruning, rediv.* S. II.

Gros (Simon le) der Dritte Violinist in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dresden an. 1726. s. den dasigen Hof- und Staats-Calendar a. c.

Grosmann (Gottfried) ein Musicus in der Polnischen Capelle an. 1729.

Grossi (Andrea) ein Musicus und Violinist beym Herzoge zu Mantua, hat verschiedene Sachen publiciret, worunter das dritte Werck aus zwölf Sonaten von 2. 3. 4. und 5 Stimmen bestehet.

Grothead, Grostest, Grossa, oder Capito (Robertus) ein von armen Eltern zu Stradbroot in Suffolck gebohrner Engländer, studierte zu Oxford und Paris, wurde Archidiaconus zu Leicester, hernach an. 1235 den 10 Junii Bischoff zu Lincoln, und starb den 9 Oct. an. 1253. Soll, unter andern, auch über des Boethii *Musica* und *Arithmetica* commentirt haben. s. *Herrn D. Fabricii Bibl. Gr. lib. 3. cap. 10. Antonius à Wood, lib. 1. Histor. & Antiq. Universitatis Oxoniensis*, p. 81. hält unter ihm beygelegten Nahmen, den den vor den ächtesten, weil aber die Zahl VII. (aus Versehen des Druckers) zweymahl daselbst vorkommt, mag ein der Engländischen Sprache Kundiger, den rechten davon erwählen. Die ganze passage ist diese: *neque minus discrepant Anglicanz ipsius (in libris tum impressis tum manu exaratis repertis) nomenclationes. Vocatur enim*

- | | |
|-----------------|-------------------|
| I. Grosteteste. | II. Grostest. |
| III. Grostet. | IV. Grostead. |
| V. Grouthead. | VII. Grostede. |
| VII. Greathead. | VIII. Grostheved. |
| IX. Greatheved. | X. Grosehede. |
| XI. Grokede. | XII. Groshede. |

E quibus nominibus primus illud

Gallicanum, septimum vero Anglicum, ad literam est.

Grotelord (Elias) von Halberstadt, war unter den 53 Examinatoribus des Ordningischen Orgel-Wercks der 27te. s. *Werckmeisters Org. Gruning. rediv.* S. II.

Grotte (Nicolas de la) ein Königl. Französ. ordinaire Cammer-Organist, hat des Ronsard, Baif, Desportes, Sillac, und anderer ihre Chansons mit 4 Stimmen componirt, und an. 1570 zu Paris bey Adrian le Roy drucken lassen: An. 1583 hat er auch 3. 4. 5. und 6stimmige Airs und Chansons daselbst bey Jean Cavellat herausgegeben. s. *Verdier* *Bibliothèque.*

Grotti (Giov. Francesco) Siphax übernahm, ist ein unvergleichlicher Sanger auf dem Theatro des H. Joh. Chrysostomi zu Venedig ums Jahr 1679, und von Rom bürtig gewesen. s. den *Mercur Galant*, im April-Monat a. c. p. 84.

Grua (Carlo Luigi Pietro) Capellmeister zu Düsseldorf, ist an. 1711 noch am Leben gewesen.

Grube (Hermannus) eines Schiffers Sohn aus Lübeck, gebohren an. 1637, wurde an. 1666 zu Leyden Doctor Medicinæ; an. 1667 Stadt-Physicus zu Haderleben, an. 1685 ein Mitglied des illustri Colleg. Naturæ Curiosorum, und starb an. 1698 zu Anfang des Febr. Schrieb an. 1679 *Conjecturas Physicæ-Medicæ, de icu Tarantula, & vi Muscos in ejus curatione*, zu Frankfurt in zwey gedruckt. s. *J. Henr. von Seelen* *Athen. Lubecens.* P. 3. p. 222.

Grubner (Simon) war Organist an der S. Catharinen-Kirche in Zwickau, und zog von da an. 1595 nach Marienberg. s. *M. Tob. Schmidts Chron. Cygn.* p. 436.

Grünwald, ein Schwieger-Sohn des seel. Weissenfelsischen Capellmeisters, Herrn J. Philipp Kriegers, und Vice-Capellmeister zu Darmstadt, ist ein vortrefflicher Sanger, und hat zu der an. 1705 zu Hamburg aufgeführten Oper, *Germanicus* genannt, die Music verfertigt. s. *Matthesoni Crit. Mus. T. 2. pag. 214. 248. Organisten-Probe*, p. 177. und *Musical. Patrioten*, p. 186.

Grunthlerus (Andreas) ein Professor Medicinæ zu Heidelberg, von Schweinfurt gebürtig, componirte den 42 Psalm: *Wie der Sischschreyer*, u. mit 4 Stimmen,

men, als seine Geliebte mit grossen Ansechtungen heimgesucht wurde, und hierauf an. 1555 den 26 Oct. verstarb; dieses Stück hat Martin Crusius, welchen es sehr afficiret, an. 1564 an Coelium Secundum Curionem, einen Professoreum Eloquentiae zu Basel, als dessen Tochter gestorben, nebst einem griechischen Carmine übersendet. s. *Crusii* Annot. in lib. 6. Germano-Græciz, p. 299.

Guznarius (*Petrus Antonius*) ein Musicus und Componist an der Cathedral-Kirche zu Padua ums Jahr 1559, dessen *Scardeonius de Antiq. urbis Patav.* p. 263 gedencket.

Gualtero (*Alessandro*) hat ein Opus achtkstimmiger Missen und Litanien ediret.

Gualtieri (*Antonio*) Capellmeister zu Montefelice (lat. Mons Silicis genannt) einer ohnweit Padua liegenden Stadt, hat an. 1613 fünfstimmige Madrigalien zu Venedig drucken lassen.

Gualterus, ein Benedictiner-Mönch zu Evesham in England, ums Jahr 1240, hat ein Buch: *de Speculatione Musicae* geschrieben. s. die *Centuriat. Magdeb. Cent.* 13. c. 10.

Guami (*M. Gioseffo*) ein Organist am Dom zu Lucca, auch dabey ein excellenter Componist und Violinist, hat an. 1586 Sacras Cantiones oder Motetten von 5-10 Stimmen zu Venedig drucken lassen. Seine Canzonette *Francese à 4 5 e 8 Voci*, nebst einem Madrigale *passaggiato*, sind an 1613 zu Antwerpen heraus gekommen. s. *Draudii* Bibl. Class. pag. 2612 und 1638.

Christian Gueinzius, Guben. Lusat. nat. 1592.

Christianus fuit fide, humanitate homo,

Istic veræ vitis Palmes ob fructum, hic ob

Odorem rosa flagrans,

Philosophus sua ætate clarissimus.

Wittebergæ enim constitutus Elector. Consist.

Advocatus

Una Philosophiam & Jura magna cum laude

professus est.

Postea Salinarum Gymnasiarcha Saxoniarum

factus

Dexteritate, integritate, sedulitate,

& suam & Gymnasii famam auxit,

Docuit enim cum admiratione præsentis vocis,

Scriptis absentes.

Utilitati certe publicæ publicus servus

serviit ann. 28.

Sed serviit! nunc in cælis capit mercedem

Guarin (*Pierre*) ein wegen seiner Gelehrsamkeit in der Hebräischen und Chaldäischen Sprache berühmter, und zu Annonce des 1730ten Jahres verstorbenen Pater Benedictiner Ordens von der Congregation S Mauri, hat vor 6 Jahren den ersten Band von der Hebräischen und Chaldäischen Grammatick heraus gegeben; diesem ist nunmehr der zweyte gefolget, darinnen eine Tabulatur der unter den Juden in Spanien, Teutschland und Italien gebräuchlichen Musick befindlich ist; wie man nun dergleichen musikalische Noten in Frankreich niemahls gedruckt, so hat es eben viel Zeit gebraucht, dieselben mit gehöriger accuratesse schneiden und giessen zu lassen. Den dritten Band dieses Wercks (so an. 1721 fertig seyn soll) wird ein anderes Mitglied vorgedachter Congregation und ein Schüler des verstorbenen, der P. Nic. le Tournois, besorgen. Jeder Band kostet per subscriptionem 10 livres. s. die gel. Zeitung 1731. N. IX. p. 78.

Guedon, ein Franzose, hat ein Cantatue-Werck heraus gegeben. s. *Boivins* Musick-Catalogum aufs Jahr 1729, pag. u. conf. *Guedron*.

Gueinzius (*Christianus*) ein Magister und Rector zu Halle, von Kolo, in district Guben, in der Nieder-Lausitz gebürtig, welcher an. 1650 den 3ten Aprilis im 58 Jahr seines Alters, und 22 seines Amts gestorben, hat unter andern eine Disputation: *de Musica* geschrieben. s. *Wittenii* Diarium Biographicum. Sein zu Halle befindliches Epitaphium lautet also:

postq. A. 1650. D. 3. April. ipso nominali die sub
servire deliit.

Reliquit autem ingens sui desiderium non
tantum conjugii

Catharinæ Berndes & 2 filiis filiabusque 5.
Scol & Gymnas. & univers. literat. orbi.

Tu v. Lector, ne nihil ab hoc Præceptore discas.
Disce Mori.

Perpetuæ memoriæ Dn. Parentis posuit

Filius natu major.

Joh. Christian Gueinzius, J. U. D. Reipub. Hall. Consul
& Consiliarius Mansfeldicus, 1681.

(Weyels Hymnopœogr. 1 Th. p. 360, sq.)

Guedron, ein Französischer Componist, dessen in der *Histoire de la Musique* T. 1. p. 265. gedacht wird. *Mersennus* lib. 7. Harmonic. Prop. 17. erwehnet seiner, und seines Endams in folgenden Worten: *unus liquidem Guedronius nuper, uti nunc illius gener soli in Gallia cantus pulcherrimos fecisse censentur. Quod cum habeant à natura potius quam ab arte, nec ullus reperiat, qui sola arte fretus illorum cantus superet, vel æmuletur, quis confidat se methodum invenire posse, juxta quam cantus optimi pro quolibet argumento possint componi non solum ab iis, quibus astra, temperamentum, vel nativitas favent, sed etiam ab aliis, quibus hujuscemodi prærogativas natura denegavit, si tamen methodum illam calleant.*

Günther (Conrad) war an. 1617 Vice-Capellmeister alhier in Weimar starb als Capellmeister an. 1638, und wurde ihm den 8ten Sonntag post Trinitatis in hiesiger Stadt-Kirche von dem damaligen General-Superintendenten Hrn. M. Johann Kromayern eine solenne Leichen-Predigt de laude Musicz gehalten.

Guerre, eines Organisten Wittbe zu Paris, hat in ihrer Jugend, da sie noch am Hofe gewesen, sehr viel Musicalische Stücke, ingleichen etliche Opern componiret, davon die *Cephale* und *Procris*; zwey Bücher Clavier-Sachen; ein Buch mit Sonaten vor eine Violin; und zwey Bücher mit Französischen Cantaten, gedruckt worden sind. Die bey ihr gehaltene Musicalische Concerts haben vor einigen Jahren aufgehört. s. das *Sejour de Paris*, p. 57. und 275. Ist an. 1716 noch am Leben gewesen. In Mr. *Boivins* Catalogue general des Livres de Musique pour l'année 1729 wird p. n. einer

Mademoiselle dieses Namens erwehnet, die 3 Bücher Cantates herausgegeben hat, davon die zwey ersten aus der H. Schrift genommen sind. Sie hat auch ein Sonaten-Werck, so 9 Livres kostet, publiciret. s. den an. 1729 zu Paris in 4to gedruckten *Catalogue general*, p. 5. Dieses letztere, nebst noch etnem andern, dörfte vermuthlich dasjenige seyn, so in den Nov. Liter. Germ. an. 1702. p. 141. folgender massen recensiret wird: *qui Musica delectantur, fortè non vulgari perfundentur lætitiâ ex inspectione duorum libellorum, quos in hoc artis genere excellens virgo Delaguerre publice extare voluit. Inscripção prioris hæc est: "Pièces de Clavecin qui peuvent se jouer sur le Violon, dédiées au Roi. Composées par Mademoiselle Delaguerre, & gravées par H. de Baussen. A Paris chez Pierre Ribou près des grands Augustins, chez Foucault a la Regle d'or rue S. Honore; & chez l'Auteur dans l'Isle Notre Dame, rue Regrattiere. 1707, pagg. 26. in fol." Alter apud eodem venalis prostat inscriptus: "Sonates pour le Violon & pour le Clavecin, dédiées au Roi. Composées par Mademoiselle Delaguerre, & gravées par H. de Baussen A Paris 1707. pagg 54 in fol."*

Guerrero (*Franciscus*) ein Portionarius und Capellmeister zu Sevilla, der Spanischen Haupt-Stadt im Königreich Andalusien, welcher, über 72. Jahr alt, daselbst gestorben, und in die Haupt-Kirche zur L. Frauen begraben worden ist, hat ums Jahr 1520 florirt, und viele Musicalien heraus gegeben, davon an. 1563 vierstimmige *Magnificat* zu Lden in folio gedruckt worden. s. *Antonii* Bibl. Hisp. und *Draudii* Bibl. Class. p. 1631. Im 1ten Capitel T. 1. der *Histoire de*

la Musique, p. 26; wird er Guerro genennet.

Guet (gall) s. m. ein Trompeter-terminus, bedeutet denjenigen Trompeter-Klang, welcher die Reuterey erinnert, sich zurück zu ziehen, weil es spät ist. s. Richlets Diction.

Guevelius s. Knepelius.

Guetwillig (Georgius Ludovicus) hat die Antiphon. Alma Redemptoris mater; Ave Regina; Regina caeli; Salve Regina, von einer Sing-Stimme, 2 Violinen, und G. B. so das 2te Werk ausmachen, in 4to drucken lassen. s. Hrn. Lotters Music-Catal.

Guggumos (Gallus) des Herzogs in Bayern, Alberti, Organist, ist an. 1612 ein Violetten-Werk von 4 5. und 6 Stimmen in Venedig drucken.

Guicciardi [Francesco] ein Virtuose des Herzogs von Modena, war an. 1718 in der Dresdener Opera mit bedienet.

Guida [ital] Guide [gall.] der Führer, ist in den Fugen und Canonibus die anfangende-Stimme, welche der Consequens, d. i. die folgende-Stimme imitiren oder repetiren muß. Soll so viel seyn, als viz duz.

Guidetti [Giosffo] ein Musicus an der Petronii-Kirche zu Bologna, vom Pöbel insgemein Giosffo dal Biado genannt, weil er das Biambe (was dieses für ein Instrument sey, ist mir unbekant) vortreflich tractiren können, und deswegen von den Päbsten Clemente VIII. und Paulo V. auch andern Fürsten sehr beschencket und begnadiget worden, ist an. 1625 den 7 Decemb. gestorben. s. Masini Bologna perlustrata, p. 687.

Guidettus, oder Guidottus [Joannes] Päbst Gregorii XIII. Capellan, von Bologna gebürtig, schrieb an. 1582 das Directorium chori ad usum Basilicæ Vaticanæ & aliarum Cathedralium ac Collegiatarum Ecclesiarum, und ließ es zu Rom in 8vo drucken. s. Lipenii Bibl. Philos. Sein Cantus Ecclesiasticus Passionis Christi, wie er in der Päbstl. Capelle gebräuchlich, ist an. 1586 zu Rom in folio heraus gekommen. s. Draudii Bibl. Class. p. 1647.

Guidiccione (Lelio) ein gelehrter Römer, hat, unter andern, einen Discorso sopra la Musica geschrieben; welcher aber noch nicht gedruckt worden. Ist gestorben nach dem 1641sten Jahr. s. Allatii

Apes Urbanas, und das comp. Gelehrten-Lexicon.

Guido Arctinus (lat.) Gui oder Guy Aretin (gall.) ein Benedictiner-Mönch, und Music-Director seines Closters zu Pomposa im Ferrarischen ums Jahr 1028, hat im 34 Jahr seines Alters den Micrologum geschrieben, und solches Musse-Buch dem Bischoffe zu Arezzo, Theobaldo, dediciret, auch die 6 Musse-Sylben, ut, re, mi, fa, sol, la eingeführet. Der erste Theil gedachten Buchs soll in prosa, und der zweyte in ligata abgefaßt seyn. s. Gesneri Bibl. univ. conf. Voss. de natura Artium, lib. 1. c. 4. §. 10. it. lib. 3. c. 22. §. 9.

Guidon (gall.) s. m. ist eben was Custos.

Guidonius (Joannes) gab an. 1554 Mineralia in quibus Scient. præconium, &c. artium liberalium in Muscen decretatio enthalten, zu Mastricht in 4to heraus. s. Lipenii Bibl. Philosoph.

Guignon, ein zu Paris lebender berühmter Violinist.

Guilhelmus de Marscandia, ein Musicus, welchen Franchinus öfters allegiret. s. Gesneri Biblioth. univers.

Guilielmus, ein Teutscher Mönch Cluniacenser-Ordens, anfänglich bey S. Emeran zu Regensburg, und hernach Abt in S. Aurelii-Closter zu Hirschau, hat, unter andern, auch ein Buch: de Musica & Tonis geschrieben; ist gestorben an 1091 den 4ten Julii. s. Possivini Appar. Sacr. T. 1. und Voss. de natura Artium, l. de Mathesi, lib. 3. c. 36. §. 12. it. cap. 59. §. 9.

Guilielmus, Malmesburienensis genant, weil er zu Malmesbury, einer kleinen in der Engländischen Provinz Wiltshire liegenden Stadt, im Benedictiner-Closter Bibliothecarius und Præcentor gewesen; hat sonsten eigentlich Somersets geheissen, des Erz-Bischoffs Dunstani Leben in 2 Büchern beschrieben, und ist an. 1142 gestorben. s. Balei Catal. Scriptorum Britannia, p. 186. sq.

Guitarre [gall.] Guitarra [ital.] s. Chitarra.

Günter [Frantz] eines Organisten Sohn zu Wien, ist daselbst an. 1676 in der Kaiserl. Hof-Capelle ein Sopranist, und ein durchbrechlicher Mensch, auch an. 1703 noch am Leben gewesen.

Gumpelzhaimer [Adam] Cantor bey der S. An-

S. Annen-Kirche zu Augsburg, von Prof. pers aus Bayern gebürtig, gab an. 1601 und 1614 den ersten aus 27 Stücken bestehenden, und an. 1619 den zweyten Theil seiner achtstimmigen Concentuum Sacrorum daselbst in Druck; ferner das Würz-Gärtlein 4stimmiger geistl. Lieber; wiederum ein Würz-Gärtlein vierstimmiger Arien, nach Art der Welschen Canzonen An. 1595 ist sein Compendium Musicae latino-germanicum zum ersten und an. 1605 zum vierdten mahl in 4to zu Augsburg gedruckt worden. Eben daselbst ist auch an. 1604 der 5te Psalm von 8 Stimmen heraus gekommen. Daß er an. 1622 drey und sechzig Jahr alt gewesen, erhellet aus Jani Jacobi Boissardi Bibliotheca Chalcographica illustrium virtute atque eruditione in tota Europa clarissimorum Virorum, welche der Kupferstecher Jean Theod. de Bry an. 1650 zu Frankfurt in 4to heraus gegeben, und war aus dem 7 Theile der zweyten Continuation, woselbst unter des Auctoris Bildnis folgendes Distichon stehet:

Naturæ accentum mirantur; &
ejus imago
Musica corda rapit; quo duce?
præsto vides.

Gumpelzhaimerus [Georgius] geboren zu Linz in Oesterreich an. 1596 den 7 Augusti, studirte zu Regensburg, Wittenberg, Jena und Straßburg, woselbst er den gradum Doctoris in Jure erhielt, auch legendo und disputando sich berühmt machte, reifete darauf in Italien, von da wieder in Teutschland, da er zu Regensburg Syndicus und Stadt-Consulent wurde, an. 1634 gieng er wieder nach Straßburg, und starb als Rheingräflicher, und anderer vornehmen Stände des Reichs Rath an. 643. s. das comp. Gelehrten-Lexicon. Dieser vornehme Mann hat, als ein Studiosus zu Straßburg, geschrieben: Gymnasma de Exercitiis Academicorum, &c. so Joh. Michael Moscherosch, nach des Auctoris Tode, an. 1652 daselbst in 12mo heraus gegeben. In diesem artigen Buche hat er P. 2. Sect. 1. die Musse unter die Exercitia animi oben an gesetzt, und einen grund-gelehrten discours von ihr gehalten, woraus viel zu profitiren.

Gussa:io [Cesare] ein General des Hieronymiten-Ordens, von Brescia gebürtig, hat in seiner Jugend vortreflich singen

können, auch einige 2. 3. und 4 stimmige Motetten gesetzt, welche an. 1560 zu Venedig bey Gardano gedruckt worden sind. s. la Libreria Bresciana del Cozzando, pag. 78.

Guth (Johann) ein Fürstl. Hessen-Rheinfeldischer Instrumental-Musicus, hat an. 1675 unter dem Titel: Novitatis Musicalis, 39 Canones und Fugen von 2. 3. und 4 Instrumenten, samt einem G. B. zu Frankfurt am Mann auf seine Kosten in 4to drucken lassen, und sie Hermanno Cappio, Fürstl. Hessen-Rheinfeld. Amtmanne zu Reichenberg und im Vierherrschen, 2c. ingleichen Melchior Büchnern, Rheinfeld. Consley-Secretario und Registratori dediciret.

Güttler (Johann Michael) ein Breslauerischer Lauten-Macher hat meist auf einen starken Ton gesehen. s. Barons Unters. des Instr. der Laute, p. 97.

Gutmann (Egidius) wird für den Auctorem der an 1585 zu Brüssel in 4to und teutscher Sprache gedruckten Cyclopaedia Paracelsica Christiana gehalten, welche Samuel Siderocrates Brettanus, ein Fürstl. Spenerischer Medicus, als Corrector heraus gegeben hat s. Arnolds Kirchen- und Rezer-Historie, P. IV. Sect. III. nr. XVIII. Im zweyten Buche vorgedachten Gutmannischen Tractats ist vom 23. bis zum 53ten Blat auch etwas von der Sing-Kunst, welche daselbst in die Himmlische und Geistliche eingetheilt, auch angeführet wird, wie die letztere sey gebraucht worden (1. im Hause Gottes. 2. wenn man in Krieg gezogen. 3. nach erhaltenen Siege. 4. zur Freude. 5. zur Klage 6. zum Trost, und 7. zu Austreibung der Teuffel; da denn der Auctor nicht vergessen hat, bey jedem Sate schöne Lehren mit anzuhängen, welche von jedem Musico und Compouisten gelesen zu werden verdienen.

H.

Haas [Giov. de] hat dreystimmige Balletti heraus gegeben, so sein zweytes Werk ausmachen. s. Roge. Catal.

Haacke (Georg Alexander) hat, unter dem Titel: Musicalisch = Marianische Schatz-Kammer, 58 Arien und Motetten auf alle Feste B. V. M; 14 Arien auf Weihnachten, ingleichen auf unterschied-

liche Heiligen, samt 2 Trauer-Arien zu Exequien, u. s. f. von einer und zwey Sing-Stimmen, 2 Violinen, einer Violen, und G. B. in 4to drucken lassen. s. *Hrn. Lotters Music-Catal.*

Hadrianus, Castellensis, der in der Lateinischen, Griechischen und Hebräischen Sprache, auch in der Theologie und andern Wissenschaften, sonderlich aber in den Schriften der Väter trefflich erfahrene Cardinal, und Bischoff zu Herford in England, geboren zu Cometo, erlangte durch seine Geschicklichkeit bey dem Pabst Innocentio VIII. solche Gunst, daß er ihn, als seinen Nuncium nach Schottland sandte, bey welcher Gelegenheit er sich bey dem Könige in England, Henrico VII. in große Gnade setzte. Bey seiner Zurückkunft nach Rom, machte ihn Pabst Alexander VI. zum Secretario, und hernach an. 1503 zum Cardinal. Als er sich aber mit dem Cardinal Petrucci wieder Pabst Leonem X. in eine Conspiration eingelassen, wurde er der Cardinals-Würde verlustig erklärt, und aus der Zahl der Geistlichen herausgestossen, worauf er sich endlich nach Constantino-pel begeben, woselbst er an. 1518 gestorben. Dieser vornehme Mann hat unter andern aus Hieronymi, Ambrosii, Augustini und Gregorii Schriften auch einen aus 4 Büchern bestehenden Tractat: de vera Philosophia verfertigt; in welchem handelt das 3te Capitel des 4ten Buchs, de Geometria, Astrologia, Arithmetica und Musica; und das 5te de septem artibus liberalibus überhaupt s. das *comp. Gelehrten-Lexicon*, unter dem Titul: Adrianus; und *Possivini*. Appar. Sacr. T. 1.

Hadrianus (Emanuel) s. *Adrianus.*

Händel s. *Gallus.*

Hägelin (Jacobus) war an. 1655 an Kaisers Ferdinandi III. Hofe ein Instrumental-Musicus. s. *Bucelin.*

Härerius (Mich.) oder *Herrerius*, hat an. 1604 sechsstimmige Magnificat; und an. 1607 den Hortum musicalem von 5. 6. 8. und mehr Stimmen in 3 Theilen zu Padua und Augsburg ediret.

Hafenrefferus (Samuel) ein Medicus, von Herenberg aus dem Württembergischen, Medicinæ Doctor und Practicus zu Kirchheim und andern Orten, zuletzt Medicinæ Professor zu Tübingen, schrieb unter andern ein Monochordon Symbolico-Biomanticum, pulsuum

doctrinam ex Harmoniis musicis demonstrans, &c. so an. 1640 zu Ulm in 8vo gedruckt worden. In diesem Tractat handelt die 3te und 4te Paraphrase vom 33 bis 68 Blatte von Musicalischen Dingen. Der Auctor ist an. 1660 ben. s. das *comp. Gelehrten-Lexicon.*

Hagiopolites, hat ein Ms. de Musica Ecclesiastica recentium Græcorum hinterlassen. s. *Herrn D. Fabricii Bibl. Gr. lib. 3. c. 10. p. 269.*

Hagius (Conradus) ein Gräff. Holftein-Schaumburgischer Musicus und Componist, von Hinteln gebürtig, woselbst er an. 1559 geboren worden, hat an. 1606 vier- fünff- und sechsstimmige Magnificat zu Dillingen; und an. 1614 den ersten Theil seiner Teutschen Gesänge von 2. 3. 4. Stimmen zu Lauingen in 4to drucken lassen. s. *Draudii Bibl. Class. p. 1631.*

Hagius (Joannes) ein Superintendent zu Eger, ließ an. 1569 das Symbolum Norimbergensium; und an. 1570 etliche Symbola magnorum Principum mit 4stimmigen Melodien zu Nürnberg in 4to drucken s. *Gesneri Bibl. univers.* Auf denen an. 1572 zu Eger in länglicht 4to gedruckten lateinischen und teutschen Symbolis der beyden hochberühmten Männer, Lutheri und Melancthonis, von 5 und 6 Stimmen, schreibet er sich einen Magistrum und Concionatorem. Die Zuschriift ist an den damaligen Doctorem und Professorem Theologiz zu Wittenberg, *Hrn. Georg Majorem* gerichtet.

Hakart (Carolo) ein verstorbener Violdigambist, hat Præludia, Allemanden, Couranten, und dergleichen Piéces vor eine Violdigamba und G. B. gesetzt; auch ein Werk 3. 4. und 5stimmiger Motetten mit Instrumenten heraus gegeben. s. *Roger Catal.* die daselbst kurz vorstehende 10 Sonaten von der Composition des Carolo auf 2 Violdigamben und G. B. dürfften auch wol von seiner Arbeit seyn.

Hale (Janß) ein Violinist und Musicus der Stadt Stade, gab an. 1648 den ersten Theil seiner Pavanen, Balletten, Couranten und Sarabanden auf 2 Violinen und G. B. zu Hamburg in 4to heraus.

Hakenberger (Andreas) Capellmeister an der Marien-Kirche in Danzig, hat an. 1671 *Odaria suavissima ex mellisuo D. Bern-*

Bernhardi Jubilo delibata mit 3 Stimmen zu Leipzig; und an. 1619 dreystimmige Odas sacras Christo infantulo Verblehemitico decantatas daselbst herausgegeben. Seine Harmonia Sacra, aus 6 bis 12stimmigen Motetten, samt einem G. B. bestehend, ist an. 1615 zu Frankfurt; und die Sacri modulorum concentus auf die hohen Fest-Tage des ganzen Jahrs sind an. 1615 zu Stettin, an. 1616 zu Franckf. und an. 1619 zu Wittenberg gedruckt worden. s. *Draudii Bibl. Class. p. 1644. 1644. und 1645.*

Hallelujah, ein aus zwey Wörtern zusammengesetztes Hebräisches Wort, bedeutet so viel, als: Lobet Gott, oder lobet den Herrn.

Halowinus (Georgius) Herr von Comines und Halowin in Flandern, ein trefflicher Liebhaber gelehrter Leute und tapferer Krieger, unter dessen Anführung an. 1519 Dornick erobert worden, wurde als Kaiserl. Abgesandter von Carolo V. an Henricum VIII. König in Engelland geschicket; wäre auch, nachdem seine Gemahlin gestorben, und er ein Geistlicher zu werden Willens war, bey nahe zum Bischoff von Dornick gemacht worden. Unter seinen herausgegebenen Sachen ist auch ein Werkgen: de Musica, darinnen verschiedenes und unerhörtes anzutreffen seyn soll. Er ist an. 1537 an der Schwindsucht gestorben, und liegt im Schloß Halowin begraben. s. *Suvertii Athenas Belgicas.*

Hamboys (Joannes) ein unter der Regierung Eduardi IV. ums Jahr Christi 1470 sehr berühmt gewesener Engländer Musicus und Doctor in dieser Profession, hat in lateinischer Sprache geschrieben: *Summam artis Musicæ lib. 1.* auch verschiedene Cantiones componirt hinterlassen. s. *Balsi Catal. Scriptorum Britannicæ, cent. 8. p. 617.*

Hammer (Matthias) ein alter Kaiserlicher Hof- und Cammer-Musicus jubilatus, ist an. 1727 noch am Leben gewesen.

Hammerschmidt (Andreas) aus Brixa in Böhmen, woselbst er an. 1611 geboren, ward an. 1635 Organist zu S. Petri in Freyberg, so dann an. 1639 den 26ten April bey S. Johannis zu Zittau in der Dörfer-Bausß, allwo er auch an. 1675 den 29 Oct. im 64 Jahr seines Alters gestorben. s. *Wetzels Hymnopœograph.* Sein erstes Werk: *Instrumentalischer er-*

ster Fleiß genannt, ist an. 1636 im Sept. Monat herausgekommen. Der erste Theil seiner geistlichen Concerten von 1. 2. 3. und 4 Stimmen ist an. 1638; und der zweyte Theil von 4. 5. und 6 Stimmen an. 1641 zu Freyberg gedruckt worden. Der erste Theil seiner *Dialogorum*, oder Gespräche zwischen Gott und einer gläubigen Seele, von 2. 3. und 4 Stimmen, ist an. 1645 it. 1652 zu Dresden; und der zweyte Theil von 1 und 2 Vocal-Stimmen, 2 Violinen, und G. B. über Opikens Hohes Lied Salomonis, an. 1658 eben daselbst in 4to ans Licht getreten. Freyberg hat an. 1648 und 1650 den ersten und 2ten Theil seiner Paduanen, Gaillarden, Balletten, u. ingleichen vorher an. 1646 die Musicalische Andachten, geistliche Motetten und Concerten von 5. 6. 12 und mehr Stimmen in folio geliefert. Der erste und zweyte Theil weltlicher Oden ist an. 1650 in Freyberg zum Vorschein gekommen. Im 1652sten Jahr ist so wol der dritte Theil seiner Musicalischen Andachten von 2 Sing-Stimmen, 2 Violinen, und G. B. zu Freyberg, als der fünffte Theil seiner musicalischen Stücke, Chor-Music genannt, zu Leipzig in 4to edirt worden; im letztern sind 27 Motetten mit 5, und 4 Motetten mit 6 Stimmen enthalten. Die Musicalischen Gespräche über die Evangelien von 4. 5. 6. und 7 Stimmen sind an. 1655 zu Dresden; und der dritte Theil seiner Fest- Buß- und Dank-Lieder von 5 Stimmen, und eben so viel Instrumenten ist an. 1659 zu Zittau gedruckt worden. Seine Kirch- und Tafel-Music, aus geistlichen Concerten bestehend, ist an. 1662 gleichfalls zu Zittau in 4to; die 5. 6. 12 und mehrstimmige Missen aber sind an. 1663 zu Dresden; und die Fest- und Zeit-Andachten an. 1671 daselbst heraus gekommen. Sein in der h. Kreuz-Kirche zu Zittau befindlicher Leichen-Stein enthält folgendes:

Es schweiget zwar alhier des edlen Schwanes Ton,

Doch klingt er schön vor seines Gottes Thron.

Mors mea Vita mea est.

Des edlen Schwanes Ton hat nun hier aufgehört,

Weil er vor Gottes Thron der Engel Chor vermehret.

Andreas

Andreas Hamerschmidt, Musicus celeberrimus vixit annos 64 in officio 41 denatus anno 1675. d. 29. Oct.

Der Deutschen Ehre, Ruhm und Zier, Amphion, ruht und schläffet hier. Ach! Orpheus wird nicht mehr gehört

Den Zittau vorhin hat geehrt.

f. Herrn D. Joh. Bened. Carpzovii Analecta Factor. Zittaviens. P. 1. cap. 13. pag. 113.

Han (Gerardo) ist Glockenist: oder Glocken-Spieler auf dem Stadt-Hause in Amsterdam. Sein erstes aus dreystimmi-gen Sonaten bestehendes Werk ist bey Roger daselbst im Kupferstich zu haben.

Hanc (Andreas) ein Orgelmacher von Nürnberg, hat sich in Polen aufgehalten, und daselbst zu Ulusch oder Neussia, einer in der Woiwodschafft Cracau liegenden Stadt, seinen Sohn Jacinthum in der Augustiner-Kirche mit dieser Grab-schrift beerdigen lassen:

Andreas Hanc de Norimberg, filium suum Jacinthum, sub hac mole structuræ suæ musicalis sepelivit. f. Sim. Starovolskii Monumenta Sarmatarum, p. 615.

Hanff (Johann Nicolaus) von Wegmar, einem Hochfürstl. Gothaischen Dorffe ge-bürtig, war erstlich Capell-Director zu Eutin, und hernach Dom-Organist zu Schleswig, woselbst er ohngefähr ums Jahr 1700 gestorben. Von seiner Arbeit sind so wol einige Voal- als Clavier-Stücke bekannt.

Hangelst (Hieronymus) der von Compiègne bürtig gewesen, und an. 1538 zu Mans verstorbene Doctor und Professor zu Paris, Canonicus der Kirche zu Mans, auch des Cardinals von Bourbon, Bischoffs selbiger Stadt, obrister Vicarius, wird von Mr. Broffard, p. 380. seines Dictionaire unter die Music-Auctores gezehlet; und dieses, ohne Zweifel, wegen des de Proportionibus geschriebenen Buchs.

Hannibal, Patavinus. f. Annibal.

Hardi, hardiment (gall.) bedeutet in der Music so viel, als der Welschen ihr animato und vivace, nemlich: lebhaft, beherzt, munter.

Harlequinade (gall.) ein Narren-Tanz oder Aufzug.

Harmatejus, eine gewisse Melodie, von welcher Plutarchus Orat. 2. de virtute Alexandri M. meldet: daß diese Melb durch selbige, als sie Antigone das geblasen sey aufgebracht und in Harnisch gejaagt worden. Daß diese Melodie sich gar nicht auf den Ton, oder so genannten Modum tonicum, bezogen; sondern auf den Rhythmum allein, so wie der Parænius, Hormius und andere Modi rhytmici, die, mittelst der Reim-Züße und veränderten Kürze oder Länge des Klanges, allerhand Bewegungen verursachen können, hat der Herr Capellmeister Mattheson in seinem Ephoro Göttingensi, p. 31. wohl angemercket.

Harmodium (lat.) ἀρμόδιον (gr.) war bey den Atheniensen ein gewisses Vieh, so sie einem gewissen Mitsbürger zu Ehren, der Harmodius geheissen, und die Stadt Athen von der Tyrannen der Pissistratidarum befreyet, auf den Scheide-Wegen zu singen pflegten, und sich also anfieng: Πλάτωνα Ἀρμόδιος ἔτι πρὸς τὴν κτλ., i. e. charissime Harmodi, haudquaquam mortuus es.

Harmonia (ital. lat.) Harmonie (gall.) ἀρμονία (gr.) von ἀρμός, beyde Wörter bedeuten (1. aptam commissuram, coagmentationem, compagem, ein geschicktes Zusammenlassen, Zusammenfügen; welches entsteht: wenn etliche oder viele ungleiche Klänge dergestalt mit einander vereinigt, und zugleich gehört werden, daß auch die dabey befindliche, aber recht angebrachte Dissonanzen dem Gehör nicht allein nicht verdriesslich fallen, sondern auch die drauf folgende Consonanzen nur desto schöner und lieblicher machen. (2. bedeutet das Wort ἀρμονία bey Aristoxeno und seinen Nachfolgern Vorzugsweise so viel, als Genus Enarmonium. f. Meibomii Anmerkungen über den Aristoxenum, pag. 77. (3. auch bey den ältesten Musicis so viel, als διὰ πᾶσων. f. ejusdem not. in Etclidis Introduct. harmonic. pag. 42. und Aristidem Quintil. de Musica, lib. 1. pag. 17.

Harmonica, Harmonice [lat.] ἀρμονικῶς [gr.] in eigentlichen und genuinen Verstande genommen: ist eine Wissenschaft, wie die Töne sich gegen einander in ihrer Ordnung und Grösse verhalten. f. Matthesonii Orch. III. p. 284. in gemeinen Verstande aber: ist sie nichts anders, als Symphoniurgia, oder die vollstimmige

Art zu setzen. f. dessen Crit. Mus. T. 1. p. 323. Die Harmonie begreiffet, nach einigen, folgende 6 Stück unter sich, als: Sonos, Intervalla, Systemata, Genera, Tonos und Tonorum commutationes; worzu andere noch die Melopœiam, oder Modulationem ipsam rechnen wollen. f. ejusdem Orch. III. p. 311. sqq. conf. Meibomii not. in Vitruv. lib. 5. c. 4.

Harmonici, heissen bey Caelio Rhodigino, Lect. Antiq. lib. 5. c. 11. diejenigen, welche in Beurtheilung musicalischer Dinge, mehr autorität dem Gehör, als der Ratio oder Proportion beylegen; weil aber dieses, gegen den vorhergehenden Articul, und dessen genuinen Verstand gehalten, eine contradiction involviret, ist vielmehr dafür zu halten: daß das Prædicat (Harmonici) auf den gemeinen Verstand sein Absehen haben müsse, da selbst-gewachsene Componisten bloß nach ihrem Gehöre componiren, und keine andere Ursach ihrer Säge, als diese, geben können: es klingt. f. Prinzens Mus. Hystor. c. 6. §. 43. woselbst erinnert wird: man solle sie, weil sie in ihre übel beschaffene Componimenta einen Hauffen schlimmer Disponirter Dissonanzen, und unsundirte Progressus, die oft ärger, als die Dissonanzen selbst, das Gehör verlegen und quälen, mit einfügen, billiger Anarmonicos nennen. Denn, nach Matthesonii Anmerkung, Orch. III. p. 11. sq. haben weder Aristoxenus selbst, noch die ihm folgende und also genannte Harmonici die Ratio oder numeros gänzlich verworffen; sondern ihre Zuversicht zum Gehör ist nur grösser als zu den Zahlen gewesen. Meibomius in not. ad Aristox. p. 78. sagt: die Harmonici hätten ihren Nahmen daher: weil sie vornehmlich das Genus Enarmonicum excolirt, und ihren Schülern vorgeschrieben.

Harmonieux, euse [gall.] Adj. harmonicus, a, um [lat.] wohlklingend, wohlzusammen lautend.

Harmonieusement [gall.] Adv. wohlzusammen klingend. [ital.] harmonioso.

Harmonizzare [ital.] zusammenstimmen.

Harnisch (Otto Siegfried) hat einen Facicium selectiss. Cationum von 5. 6. und mehr Stimmen an. 1592 zu Helmstädt in 4to, und Artis musicæ delineationem, doctrinam Modorum in ipso concentu practico de-

monstrantem; item, brevem introductionem pro incipientibus accommodatam zu Frankfurt am Mann an. 1607 in 4to drucken lassen. f. Drouid Bibl. Class. p. 1612. und 1642. Sein Rosetum musicum ist an. 1617 zu Hamburg heraus gekommen.

Harpa. f. Arpa.

Harpator [lat.] ein Harffenist. f. Congo Glossar.

Harpegement [gall.] L. m. f. Arpeggiare.

Harpegiato [ital.] f. Arpeggiare.

Harpe lutée [gall.] eine mit Darm-Saiten bezogene Harffe.

Harper, hieß ehemahls bey den Franzosen: auf der Harffe spielen.

Harpicordo [ital.] ein Spinnet.

Harpista [ital.] ein Harffenist, Harffenschläger.

Harris (Renatus) ein sehr berühmter Orgel-Bauer ist an. 1724 zu London mit Tode abgegangen. f. Matthesonii Crit. Mus. T. 2. p. 64.

Hartmann (Carl) ein Kaiserl. Violinist an 1721, und 1727.

Hartmann (Daniel) ein Hautboist in der Kaiserlichen Hof-Capelle an. 1727

Hartmann (Seinrich) Rœhestadiensis, wurde an. 1608 Cantor zu Coburg, und ließ an. 1613 den 1sten Theil seiner Confortativæ Sacræ Symphoniæ von 5. 6. 8. und mehr Stimmen daselbst in 4to drucken. Der 2te Theil ist an. 1617 zu Erfurt heraus gekommen. Jener hält 24; und dieser 25 teutsche Gesänge in sich. Er ist gestorben an. 1616. f. Thoma Licht am Abend, p. 522.

Hartmannus, oder Herimannus (wie ihn Hermannus Contractus nennet) der an. 924 verstorbene, und fast drey Jahr gewesene Abt zu St. Gallen, soll die Music sehr excolirt haben. f. die Centuriat. Magdeb. cent. 10. lib. 10. p. 656 Cave in Hystor. liter. p. 394 sagt: er habe Hartmutus geheissen, sey ein Anverwandter des Burgundischen Königs Rudolphi, und anfänglich zu St. Gallen ein Mönch gewesen, an. 872 nach des Grimaldi Tode der 14te Abt geworden; habe aber an. 883 dieses Amt freywillig wiederum niedergeleget.

Hartung (Michael) ein ums Jahr 1624 berühmt gewesener Lautenmacher zu Padua,

dua, und Lehrling des ganz jüngern Leonhard Tieffenbrückers zu Venedig. s. Barons Unters. des Instruments der Laute, p. 95.

Hase (Wolfgang) ein Ovedlinburger, hat, nachdem er ums Jahr 1634 Cantor an der Stifts-Schule S. Alexandri zu Einbeck, in der Haupt-Stadt des Fürstenthums Grubenhagen, geworden, an. 1644 eine gründliche Einführung in die edle Music heraus gegeben; solche ist nachgehends an. 1657, als der Auctor Pfarrer zu Regensborn im Amt Salz der Helden war, zu Hoflar vermehret edirt, und von ihm dem Seniori und Capitularen gedachten Stifts; auch Schultheissen, Bürgermeister und Rath der Stadt Osteroda; ingleichen den Richtern, Bürgermeistern und Rath der Städte Clausthal, Andreasberg, Elbingeroda, Altenau und Lautenberg zugeschrieben worden. Sie ist in 8vo, 5½ Bogen stark. In der Dedicacion führet er aus: wie die Clavifaction älter, vollkommener, leichter und nützlicher als die Solmifaction sey; rühmet auch anben, wie der Rath zu Osteroda, da diese seine præcepta zu erst gedruckt worden, den Verlag gethan; ferner, wie der Magistrat zu Einbeck, ihn an. 1636 nicht allein ad Cantoratum seiner Schule befördert, sondern auch, auf geschickenes Ansuchen, ihm, seiner Frau und Kindern das Bürger-Recht und die Frau-Gerechtigkeit gratis verliehen; item, wie das dasige Capitul ihn nicht nur zum Cantore, und nachgehends Rector an die Stifts-Schule vocirt, sondern mit einem Vicariat angesehen, auch dieses nebst der Pfarre zu Regensborn gelassen, und pro residente Vicario ihn gehalten habe.

Hasenknopffius (Sebastianus) ließ an. 1588 fünf- sechs- acht- und mehr-stimmige Motetten zu München in 4to drucken. s. Draudii Bibl. Class. p. 1618.

Hasert (Johann) geboren zu Berka vorm Hainich an. 1680 den 1ten April, hat von Jugend auf die Music zu erlernen, anbey allerhand Schmitz-Werck zu verfertigen, und im 17ten Jahre Claviere zu machen, angefangen; an. 1699 auf die Trompeter-Kunst, an. 1701 aber in Kriegs-Dienste sich begeben, und in Brabant neun Campagnen gethan, auch Winters-Zeit in den Städten die Collegia musica fleißig besucht. Er stehet von an. 1709 als Hof-Trompeter in Hochfürstl. Eisenachi-

schen Diensten, und verfertigt sind bey der Zeit allerhand gute Instrumente, als Violinen, Violdigamben, Violoncelli und Clavichordia.

Haslerus (Casparus) ein Organist in Nürnberg, und Bruder des Joan. Leonis, hat verschiedener Auctorum Symphonias Sacras von 4. 5. 6. 8 Stimmen an. 1598 daselbst in 4to drucken lassen, und selbige Hrn. Octaviano II. Fuggero dedicirt. Der zweyte Theil, oder die Continuation ist an 1600 daselbst zum Vorschein gekommen. Im ersten Theile sind 72; und im zweyten 90 Stücke enthalten. Er ist unter den 53 Examinatoribus des Gräningischen Orgel-Wercks an 1596 der 5te gewesen. s. Werkmeisters Org. Grun. rediv. S. II. Sonsten applicirte er sich auf die Music, worzu ihm bey seinem Bruder, Johann Leone Haslern, hierinnen angewendete Fleiß eine grosse Aufmunterung gab, mit vielen Eifer, und erlangte so wol auf dem Clavier als in der Composition eine besondere Fertigkeit, bey welcher er zu Nürnberg von an. 1587 an, als einer der geschicktesten Organisten über 30 Jahr seinem Amte vorstunde, und starb an 1618. s. des Hrn. Prof. Doppelmayers Historische Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern, p. 214.

Haslerus (Jacobus) ein Nürnberger, und Organist bey dem Grafen von Hohen Zollern, gab an. 1601 ein 4stimmiges Magnificat, eine 6stimmige Missa; und den 51sten Psalm mit 8 Stimmen; an. 1608 aber verschiedener Auctorum Magnificat von 4. 5. 6. 8 Stimmen zu Nürnberg in 4to heraus. s. Draudii Bibl. Class. p. 1631.

Haslerus (Joannes Leo) ein Nürnberger, und Organist Hrn. Octaviani II. Fuggeri, Freyherrns in Kirchberg und Weisenhorn, auch Kayserl. Rath, hat an. 1590 vier und zwanzig Canzonette a 4 voci zu Nürnberg an. 1591 Cationes sacras de Festis præcipuis totius anni 4. 5. 6. & plurium vocum zum erstenmale in Augspurg bey Valentin Schöning, und an. 1597 zum zweytenmale verbessert und vermehret zu Nürnberg bey Paul Kauffmannen drucken lassen. Dieses Werck ist unter Kayserl. privilegio heraus gekommen, und hält 28 lateinische Motetten in sich. Seine 4. 5. 6. und 7stimmige Missen hat gleichfalls Nürnberg an. 1599 geliefert. s. Draudii Bibl.

Das sein Vater, Paul Class. p. 1634. Das sein Vater, Joanne Haslerus, ein Musicus in Joachimsthal gewesen, sich aber von da mit seiner Familie nach Nürnberg gewendet habe, auch dieser Johann Leo daselbst geboren, erzogen, und von seinem Vater nach Italien geschicket worden, hierauf an Kayser Rudolphi II. Hof gekommen, und von diesem Kayser geadelt worden; in den letzten vier Jahren aber seines Lebens bey den beyden Churfürsten von Sachsen, Christiano II. und Joan. Georgio, Gebrüdern, als Organist gedienet habe, und endlich zu Franckfurt am Main, woselbst er mit dem Churfürsten sich aufgehalten, an. 1612 den 8 Junii, im 48 Jahr seines Alters an der Schwindsucht gestorben sey, nachdem er 7 Jahr in unfruchtbarer Ehe gelebt; solches alles berichtet Freherus p. 107 Theat. aus der von M. Daniel Hänichen, Churfürstl. Hof-Prediger ihm gehaltenen Leichen-Predigt. Sein Lust-Garten neuer Teutscher Gesänge, Balletten, Gaillarden, und Intraden von 4. 5. 6. und 8 Stimmen, ist an. 1601 zu Nürnberg gedruckt, und Churfürst Friedrichen von der Pfalz dedicirt worden. Nebst diesem weiß Witte T. 2. Diarii Biograph. nachfolgende 3 Werke anzuführen, als 4stimmige teutsche Psalmen und Lieder; *Cantiones novas, ad modum Italicum 4. 5. 6. & 8 vocum;* und den *Hortum Veneris, s. novas & amenas Cantiones & Choreas, ad modum Germanorum & Polonorum. 4. 5. & 6 vocum.* Er ist unter den 53 Examinatoribus des an. 1596 erbaueten Gräningischen Orgel-Wercks der 40te gewesen. s. Werkmeisters Org. Gruning. rediv. S. II. In des Hrn. Prof. Doppelmayers Hist. Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern, p. 211 sind nachstehende Umstände noch von ihm zu lesen, nemlich: daß er an 1564 in Nürnberg geboren worden, anno 1584 sich nach Venedig begeben, und nicht nur auf einem und dem andern Instrument, sondern auch bey dem berühmten Andrea Gabrieli die Composition daselbst erlernt, auf der Rück-Reise in Augspurg von dem Herrn von Fuggen, Octaviano II. zu seinen Organisten angenommen, von an. 1585 bis zu Ende desselben Seculi bey selbigem geblieben, und in solcher Station verschiedene Wercke ediret habe, an. 1601 von Augspurg nach Nürnberg sich begeben, hierauf auf Wien gereiset, und vom Kayser Rudolpho II. als Hof-Mu-

sicus angenommen, auch von selbigem gar nobilitiret worden; leastens aber ums Jahr 1608 bey dem Churfürsten von Sachsen, Christiano II. als Hof-Musicus in Dienste getreten sey. Eben daselbst wird p. 214 in der Anmerckung gemeldet: daß Jacob Hasler, der als Organist bey einem Grafen von Hohen Zollern-Hechingen in Diensten gestanden, der dritte Bruder gewesen.

Hasse (Daniel) ein Musicus in der Polnischen Capelle an. 1729. s. von Dresdemischen Hof- und Staats-Calender.

Hasse (Nicolaus) Organist an der Marien-Kirche in Rostock, hat an. 1656 unter dem Titel: *Deliciae Musicae, Allemanden, Couranten, und Sarabanden, auf 2 oder 4 Violinen, 1 Violon, Clavicymbel oder Tiorbe zu musiciren,* daselbst in 4to heraus gegeben. An. 1658 hat er die *Musicalische Erquickstunden, gleichfalls aus Allemanden, Couranten, und Sarabanden, auf 2 Violinen, 1 Violdagamba, 1 Violon, Clavicymbel oder Tiorbe, bestehende, zu Rostock drucken lassen, und selbige den sämtlichen Licentiaten, Magistris und Studiosis dasiger Universität, zum Neuen Jahre, und zur Danckbarkeit für den von Ihnen erhaltenen Recompens wegen des vorigen Wercks (so er Ihnen dedicirt gehabt) zugeschrieben. In nurgedachtem Jahre ist auch der *Appendix* etlicher Allemanden, Couranten, Sarabanden und Balletten, so Straßburgische Studiosi an Rostockische Studiosos übersendet gehabt, von ihm daselbst in 4to zum Druck befördert worden.*

Havemann (Joannes) Director der Churfürstl. Brandenburgischen Kirchen-Music zur H. Dreysaltigkeit, und Cantor des Fürstlichen Joachimsthalischen Gymnasii, hat an. 1659 den 1ten Theil, aus 30 lateinischen Concerten der berühmtesten Italiäner, von 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8 Stimmen bestehend, zu Berlin und Jena drucken lassen.

Havemann (Michael) ein Doctor Theologiae, geboren zu Bremervorden anno 1597 den 29 Nov. lehrte anfangs am Gymnasio zu Stade die Philosophie und Mathesin, wurde darauf daselbst Rector, Prediger der Kirchen S. Cosmi und Damiani, sodann Schloß-Prediger, und des Ministerii Senior. Als er im 3 jährigen Kriege von dannen verjagt worden, wurde er nach Norden in Ost-Preussland zum

zum Ober-Prediger, Schul-Inspectore und Professore berufen, doch, nach dem Frieden, wiederum nach Stade geholet, und endlich zum General-Superintend. der Herzogthümer Bremen und Verden, auch Präsidenten des Königl. Consistorii zu Stade verordnet, woselbst er an. 1672 den 12 Jan. gestorben. s. das comp. Gelehrten-Lex. Hat, unter andern, auch einen Tractat: Amusium, sive Cynosura studiosorum genannt, an. 1657 in 8vo drucken lassen; in solchem handelt das 20te Capitel der zweiten Section, vom 53. bis zum 536 Blatte: de Musica Harmonica.

Havingha (Gerardus) hat sieben Svites vors Clavicymbel graviren lassen. s. den Leneschen Music-Catalogum, p. 69.

Haug (Virgilius) hat in lateinischer Sprache Erotemata Musicae Practicae geschrieben.

Hausen (Johann) ist in Groß-Mellern, einem ohnweit Greussen im Schwarzburgischen liegenden Orte, an. 1698 im März-Monat geboren, hat bey seinem Vater, Johann Georg Hausen, Cantore, nurbachten Orts, die fundamenta in der Music geleyet, selbige nachgehends nicht nur auf Schulen, sondern auch auf der Universität Jena (allwo er etliche Jahre das Collegium musicum dirigiret) nebst dem studio philol. und Juridico beständig getrieben, am meisten aber die Davids-Harffe excoliret. Er stehet von an. 1709 als Cammer-Musicus in hiesigen Hochfürstlichen Diensten, und ist im Begriff, eine Harffe sich verfertigen zu lassen, worauf man alles accompagniren kan, so daß einem die Semitonia weder im Basse noch im Discante im Wege liegen.

Hausmann (Valentin) Gerbipol. Saxo, ließ an. 1604 eine 8stimmige Missam nebst 10 und 14stimmigen Motetten in folio; ingleichen einen Manipulum Sacrarum Canticorum von 5 und 6 Stimmen an. 1602 zu Nürnberg in 4to drucken. Dieses Werkgen bestehet aus 21 Stücken. s. Draudii Bibl. Class. p. 1618. 1634.

Hauschild (Hans) ein Raths-Herr in Joachims Thal, und, nach Nicolai Hermanns Zeugniß, der beste Musicus, den man damals weit und breit finden können, ist an. 1561 an S. Thomas-Lage gestorben.

Hauße (gall.) s. f. bedeutet den also ge-

nannten Frosch an einem Geige-Bogen Fulcrum arcuatum (lat.) s. Mersers. hb. 1. de Instrum. harmonicis.

Haußer (gall.) erhöhen in die Höhe gehen, nemlich die Stimme oder Saiten.

Haut oder Ha, ein Americanisches Thier, welches die Spanier Perillo Ligero, die Jesuiten aber gemeinlich, wegen seines langsamen Ganges, lateinisch Pigrum oder die Faulheit zu nennen pflegen, läßt zur Nachtzeit die 6 musicalischen Klänge, nemlich: c. d. e. f. g. a auf- und unterwärts von sich hören. s. Pringens Mus. Hist. c. 15. §. 12. Dieses Thier ist wol 2 Spannen lang, und auch eben so breit, hat keinen Schwanz, aber an seinen Füßen starke Klauen, mit denen es alles anfasset und nicht leichtlich wiederum fahren läßt. Sein Kopf und Gesicht ist fast gestaltet als eines Menschen, und an Farbe ganz grau. Wegen Ungeschicklichkeit seiner Füße kan es in einem Tage kaum 50 Schritte fortziehen. Es hält sich viel auf den Bäumen auf, muß aber wol ein paar Tage Zeit haben, ehe es auf einen kommen kan. s. Polianers Analecta historico-literario-curiosa, im eilfften Gange, woselbst auch die Abbildung dieses Thiers zu sehen ist.

Haut (gall.) hoch.

Hautbois (gall.) s. m. ist das überall bekannte, und aus Buchsbaum Holz verfertigte Blas-Instrument, welches die sonst üblich gewesene Schallmey abgesetzt, und dessen ambitus vom \bar{c} bis ins \bar{c}

auch wol ins \bar{d} , nach Cammer-Ton gerechnet, gehet. Heißet eigentlich ein hohes Holz. Der dieses Instrument bläset, wird auf Französisch auch also benennet.

Hautbois d'Amour (gall.) ein ohnefehr an. 1720 bekannt gewordenes Blas-Instrument, ist in allem der ordinaire Hautbois gleich, auffer daß es eine andere unten zugemachte Stürze, und in selbiger eines Fingers dicke Mündung hat; gehet vom \bar{a} bis ins \bar{a} , auch wol bis ins \bar{b} und \bar{h} .

Haut-Deffius (gall.) s. m. der hohe, d. i. der erste Discant.

Haute-Contre de Hautbois (gall.) ist in einem musicalischen Stück die zweyte Hautbois mit dem c. Schlüssel, oder auch wol die Alt-Partie.

Haut-

Haute-Contre chantante (gall.) der singende Alt, oder Altist.

Haute-Contre recitante, du grand, ou de petit Choeur, du premier, ou de second Choeur (gall.) der recitirende Altist des grossen, oder kleinen, des ersten, oder zweiten Chors.

Haute-Contre premiere (gall.) die erste Alt-Stimme, oder Partie.

Haute-Contre seconde (gall.) die zweyte Alt-Stimme, oder Partie.

Haute-Contre de Virole (gall.) die zweyte Violadagamba.

Haute-Contre de Violon (gall.) ist diejenige Kling-Partie vor eine Violin, deren c. Schlüssel gemeinlich auf der ersten Linie stehet.

Hauteur (la) d'un son (gall.) s. f. die Höhe eines Klages. Dieser terminus will Mr. Brossard nicht gefallen; sondern er will lieber davor Acuité brauchen, und dieses dem Wort Gravité entgegensetzen.

Hautelentis (Hubertus) war an. 1548 in Kaisers Caroli V. Capelle ein Tenorist. s. Mamerani Catal. familiae totius aulae Gazarez; p. 12.

Hautes, also nennen die Franzosen die höchsten Saiten des alten Systematis, sonst Hyperbolzon genannt.

Haute-Taille, oder Premiere Taille chantante, recitante; du grand ou de petit Choeur; du premier, ou de second Choeur (gall.) der erste singende Tenor des grossen oder kleinen; des ersten oder zweiten Chors.

Hauvil (Adrian) von seiner Arbeit ist in dem an. 1588 von Giulio Bonagionta zu Manland edirten Müssen-Werke eine von 4 Stimmen befindlich.

Hauvil (Antoine de) ein Französischer Componist, dessen mit 4 Stimmen gesetzte Lyre Chrestienne an. 1566 zu Lion bey Simon Sorrier gedruckt worden. s. Draudii Bibl. hexot. p. 209. und Verdier Biblioth. (Der Zeit nach, kan dieser mit dem vorigen eine Person seyn, und vielleicht ein Versehen im Vornamen stecken.)

Hayden (Hans) der ältere, ein Nürnbergscher Musicus, fandte aus grosser Hochachtung vor die Music, die er mehr zur Ergöcklichkeit als dem Beruf nach triebe, gegen an. 1610 eine besondere Art von einem Clavicymbel aus; es war aber sein Haupt-lacert bey dieser Erfin-

Dung dahin gerichtet, wie man die modulation des Claviers den Sing-Stimmen eönorm, nemlich bald laut, bald leise, das sonst auf den ordentlichen Wercken nicht zu prästiren, gar schicklich mit angeben könte, solches geschah, indem bey Tractirung des Claviers, in die 10 bis 12 durch den geschwinden Umgang eines grossen Rades um ihre centra getriebene kleine Räder, die auf der Circumferenz mit Pergament glatt überzogen und mit Colophonio bestrichen waren, die correspondirende Saiten-Züge, wie gebräuchlich aus Metall, entweder stark oder gelinde, nachdem man die Claviere anschlug, als wie die Fiedelbögen die Geigen-Saiten angreifen, und einen Resonanz vielen Geigen gleich dargeben mußten, dahero der Erfinder auch solches ein Geigen-Werck, Geigen-Instrument, und weil es sonst die Figur eines Clavicymbels hatte, ein Geigen-Clavicymbel benennet. Hiervon gabe dieser Künstler an. 1610 eine Beschreibung und Erklärung, wie dergleichen Instrument recht zu tractiren, in etlichen Bögen unter dem Titul: Musical Instrumentum reformatum zum Druck, und dadurch Anlaß, daß solches von vielen um desto mehr estimiret und gesucht wurde, deswegen er auch letzens bey dem Kaiser Rudolpho II. um ein Privilegium anhielte, daß niemand, ohne seine und dessen Erben Bewilligung, dergleichen Wercke machen und verkaufen dürffte, welches er auch, nicht allzulang vor seinem Tode, der an. 1613 erfolget, annoch erhalten s. Herrn Doppelmayers Historische Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern, p. 212.

Haym, oder Haim (Nicola Francesco) ein Römer, aber von teutschen Eltern geboren, hat 2 Opera Sonaten da Camera von 2 Violinen und G. B. gesetzt, welche bey Roger zu Amsterdam gestochen worden, und sich an. 1713 in England aufgehaltten. s. Montesonii Orch. l. p. 211. und Crit. Mus. T. 2. p. 149. sq.

Hebenstreit (Pantaleon) ein Königl. Polnischer und Ehr-Sächsischer Cammer-Musicus. s. den Dresdemischen Hof- und Staats-Calendar aufs 1729te Jahr. Conf. Pantaleon.

Hedius oder Heddius (Stephanus) ein ums Jahr 720 berühmte gewesener Engländerischer Mönch und Musicus zu Canterbury, welcher in verschiedenen Kirchen

den der Provinz Northumberland einen Gang-Meister abgegeben, und des Erz-Bischoffs zu Yorck, S. Wilfridi Leben beschrieben hat. s. *Bales Catal. Scriptor. Britanniae, cent. 1. und Possevini Appar. Sacr. T. 1.*

Hedycornus, ἡδυκόμος, war ein Tauch- und Tauch-Pred. s. *Mourfi Orchestr.*

Hedymeles, ein Citharædus, dessen Juvencalis Satyr. 6 in folgenden Worten gedenket:

Quo tener Hedymeles operam dedit, hunc tenet, hoc se

Solatur, gratoque indulget balia plectro.

Heiden oder Hayden [Sebaldus] der bey S. Sebald zu Nürnberg gewesene Rector, geboren daselbst an. 1498, hat an. 1537 einen lateinischen aus zwey Büchern bestehenden Tractat: de arte canendi, ac vero signorum in cantibus usu geschrieben, und daselbst in 4to drucken lassen. Die dritte Edition ist an. 1540 zu Nürnberg gedruckt, vom Auctore selbst revidirt, geändert und vermehret worden. Jedes Buch bestehet aus 8 Capiteln folgenden Inhalts: c. 1. lib. 1. handelt: de Musica, quid sit, unde dicta. c. 2. de Scala, Clavibus, & earum usu. c. 3. de Intervallis. c. 4. de Solmisatione, & varietate cantus, &c. c. 5. de tactu, quid sit & quotuplex. c. 6. de Notulis, quid sint, quotuplices, &c. c. 7. de Punctis, & eorum usu, und c. 8. de Pausis, quid sint, quotuplices, & quis earum valor. Des zweyten Buchs c. 1. handelt: de Mensura, quid sit, quid perfectio, imperfectio, &c. c. 2. de Prolatione, quid, quotuplex sit, &c. c. 3. de Tempore, quid, & quotuplex sit, &c. c. 4. de Modis, quid & quotuplices sint, &c. c. 5. de Proportionibus. c. 6. de Augmentatione & Diminutione. c. 7. de eodem Tactu ac resolutione diversorum signorum, und c. 8. de Tonis. Sämtliche Capitel machen 15 Bogen aus. Der Auctor ist an. 1561 den 9 Julii gestorben. s. *Pantaleonis Prosopograph. T. 3. p. 185.*

Hein (Albert) ein Kayserl. Violinist an. 1721, und 1727.

Heinichen (Johann David) eines Priesters Sohn, war geboren an. 1683 den 17ten April in Trössuln, einem 2 Stunden von Weissenfels nahe bey Leuchtern

liegenden Orte, studirte in Leipzig, und ohngefahr ums Jahr 1710 eine Reise nach Italien, wurde anfänglich an. 1715 bey Sr. Königl. Hoheit, dem Chur-Prinzen von Sachsen, und nach Absterben Herrn Johann Christoph Schmidts, Königlich-Polnischer und Chur-Sächsischer Capellmeister. In dieser Qualität hat er an. 1728 den *General-Bass* in der *Composition*, oder die neue und gründliche Anweisung, wie ein Music-Liebender mit besondern Vortheil, durch die Principia der Composition, nicht allein den *General-Bass* im Kirchen-Cammer- und Theatralischen Stylo vollkommen, & in altiori gradu erlernen; sondern auch zu gleicher Zeit in der Composition selbst, wichtige Profectus machen könne; nebst einer Einleitung oder Musicalischen Raisonnerent von der Music überhaupt, und vielen besondern Materien der heutigen Praxeos, herausgegeben. Es bestehet dieses Werk aus 2 Abtheilungen, und jede aus 6 Capiteln folgenden Inhalts: c. 1. handelt von den Musicalischen Intervallen, und deren Eintheilung. c. 2. von den ordentlichen Accorden, und wie selbige den Incipienten nutzbar beyzubringen. c. 3. von den Signaturen des *General-Basses*, und wie selbige ordentlich und gründlich zu tractiren. c. 4. von geschwinden Noten, und mancherley Tacten. c. 5. von der Application der Accorde, Signaturen und geschwinden Noten in allen übrigen Tonen. c. 6. vom manierlichen *General-Bass*, und fernern Exercitio eines Incipienten. Das erste Capitel der zweyten Abtheilung handelt von theatralischen Resolutionibus der Dissonanzen. Das 2te Cap. von dem *General-Bass* ohne Signaturen und wie dieselbe in Cammer- und Theatralischen Sachen zu erfinden. Das 3te Cap. vom Accompagnement des Recitatives insonderheit. Das 4te von der Application der gegebenen Regeln, welche nebst einigen Observationibus practicis, in einer ganzen Cantata deutlich und nutzbar gezeiget wird. Das 5te: von einem Musicalischen Circul, aus welchem man die natürliche Ordnung, Verwandtschaft, und Ausschweifung aller Modorum Musicorum gründlich erkennen, und sich dessen so wohl im Clavier, als in der Composition mit trefflichem Nutzen bedienen kan. Das 6te Cap. handelt von einem nützlichen Exercitio pra-

practico, und einigen Consiliis, wie man sich selbst weiter helfen, und die Perfection im *General-Bass* suchen müsse. Alles zusammen beträgt 122 Bogen in 4to, in Dresden bey dem Auctore zu finden. Der Anfang zu diesem nunmehr vollkommenen Werke ist bereits durch Herausgebung der an. 1711 zu Hamburg in 4to gedruckten Anweisung zum *G. B.* gemacht worden, welche nur 37 Bogen stark ist. Der Herr Verfasser ist an. 1729 den 16 Julii um 1 Uhr Nachmittags in Dresden gestorben, ein einziger Töchtergen von 7 Jahren hinterlassend, so er in der an. 1721 den 29 Dec. mit eines Kauffmanns einzigen Tochter in Weissenfels, Namens Erdmuth Johanna Sibichin, angetretenen Ehe erzeuget. Heulein (Paul) ein Nürnbergischer Musicus, in specie aber ein guter Organist, geboren den 11 April an. 1626, wurde, nachdem sich gar zeitlich eine grosse Inclination zur Music hervor gethan, geschickten Musicis untergeben, und bey Erlernung unterschiedlicher, absonderlich blasender Instrumenten, auch auf dem Clavier und im Singen so weit in wenigen Jahren gebracht, daß er in der Fremdde, und zwar an. 1646 zu Lütz und München, dann das folgende Jahr drauf in Italien, mit vielen Nutzen sein Music-Studium fortsetzen kunte, woben er auch der Composition allda mit einem trefflichen Success drey Jahr lang oblag. Solchen bishero rühmlich angewendeten Fleiß ließ dieser Mann, als er an. 1649 wiederum bey den Seinigen glücklich angelanget, gar bald aus vielerley Proben zu Hause wohl wahrnehmen, deswegen er auch nach weniger Zeit die Stelle eines Musicici daselbst erhielt, und dann immer weiter kam, massen ihm an. 1655 die Bedienung eines Organisten bey S. Egidien, das folgende Jahr drauf die Direction des Chori musicici in der Frauen-Kirchen, endlich aber an. 1658 der Platz des vordersten Organisten in der Sebalden-Kirchen zu Theil wurde. Inmittelst zeitete eben dieser auch weiter ein mehrers, ja noch größers, indem er sich sonderbar dahin beflisse, nicht nur die Orgel mit vieler Fertigkeit und Geschicklichkeit zu tractiren, sondern auch nach seiner schönen Composition einen feinen Vorrath von Vocal- und Instrumental-Stücken darzugeben, wie er es dann auch so weit brachte, daß er auf dem Clavier mit wenig spürsamere Bewegung der Finger und

Hände auf das fertigste spielte, und viele herrliche Stücke, die mehrentheils aus Toccaten, Fantasien, Fugen und Ricercaren &c. bestunden, componirte, die annoch eines Aetims würdig sind. Starb den 6 Aug. an. 1686. s. Hrn. Prof. Doppelmayrs Histor. Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern, p. 240. sq. Heinrici (Martinus) ein Ludimoderator zu Mückeln, einem Thüringischen 2 Meilen von Weissenfels liegenden Städtgen, gab an. 1665 seinen also genannten Myrti Ramum pro discipulis, oder die Teutsche Singe-Kunst, in 21 Fragen abgefaßt, zu Halle von 3 Bogen (wovon die lateinische Vorrede alleine einen Bogen ausmachet), und in eben diesem Jahre auch den Myrti Ramum pro docentibus, in gleicher Stärke, lateinisch daselbst in 8vo heraus. Dieser bestehet aus 20 Positionibus folgenden Inhalts: *Posit. 1.* Musica est ars bene canendi. *Posit. 2.* Musica est vel Choralis vel Figuralis. *Posit. 3.* Choralis Musica est, cujus Notæ & Pausæ sunt unius ejusdemque valoris. *Posit. 4.* Figuralis Musica Notas & Pausas diversi valoris habet. *Posit. 5.* Musica versatur circa cantum. *Posit. 6.* Cantus est duplex; mollis & durus. *Posit. 7.* Tres sunt partes Cantilenæ; Claves, Figuræ, quas deinde Signa vocabimus, & Textus. *Posit. 8.* Clavis est index soni formandi respectu qualitatis. *Posit. 9.* Septem sunt Claves. *Posit. 10.* Claves sunt vel signatæ, C. F. G. vel non signatæ, A. B. D. E. *Posit. 11.* Figuræ, quæ nobis sunt pars cantilenæ altera, melius vocantur Signa. *Posit. 12.* Signa, in cantu præprimis Figurali attendenda, sunt Notæ & Pausæ. Punctus autem Notarum est affectio seu proprietates. *Posit. 13.* Notæ sunt signa soni præsentis, tactu mensurabilia. *Posit. 14.* Pausæ sunt signa, per quæ silentium seu absentia soni judicatur. *Posit. 15.* Octo sunt Notæ & totidem Pausæ. *Posit. 16.* Octo ista signa vocantur: Maxima, Longa, Brevis, Semibrevis, Minima, Semiminima, Fusa, Semifusa: quorum valor notissimus, perque visibilem *ἑξῆς ἡ ἄριον* exprimitur. *Posit. 17.* Dantur Figuræ musicæ cum Principales, tum minus Principales. *Posit. 18.* Tertia pars Cantilenæ est Textus, in cujus locum certæ syllabæ seu voces substituuntur. *Posit. 19.*

Tyronibus septem Claves, vel septem Voces ut, re, mi, fa, sol, la, si proponi debent, ex quibus demum perficientur. *Posit.* 20. Cantiones, fitez & quidem b. b. b. molles & Chromaticæ ♯ ♯ ♯ per Transpositionem imaginatam commodissime addiscuntur.

Heitmann (Johann Joachim) war an. 1723 Organist an der S. Jacobi - Kirche in Hamburg. s. das lebende Hamburg nurgedachten Jahres.

Helderus (Bartholomæus) von Gotha gebürtig, war anfänglich Schulmeister zu Friemar, einem Dorffe unweit gedachter Stadt, und hernach Pfarrer zu Kemstädt. s. Wegels Hymnopœograph. 1 Th. p. 407. gab an. 1620 unter dem Titel: *Cymbalum Davidicum*, 25 teutsche Psalmen zu Erfurt in 4to heraus, davon 2 mit 8, 22 mit 6, und einer mit 5 Stimmen gesetzt sind. In der Dedication gedenket er auch seines an. 1615 gleichfalls zu Erfurt gedruckten *Cymbali Genethliaci*, welches aus 15 mit 4, 5 und 6 Stimmen gesetzten teutschen und lateinischen Weynachts- und Neujahrs Gesängen besteht. An. 1621 ist das Vater Unser, nebst dem 103 und 123ten Psalm, nach ihren gewöhnlichen Melodien in Contrapuncto colorato mit 4 Stimmen gesetzt, zu Erfurt in 4to gedruckt, und dem Grafen zu Gleichen, Johann Ludwigen, und dessen Gemahlin von ihm zugeschrieben worden. Auf diesem Werke genennet er sich einen Musicum Remdensium.

Heldius (Jeremias) hat ein Schema Melopoëticum, fundamentum contentandi concentus rationem repræsentans, an. 1623 zu Franckfurt herausgegeben. s. *Draudii Bibl. Class.* p. 642.

Hele (Georgius de la) Capellmeister an der Cathedral - Kirche B. Mariz Virginis zu Tournay oder Dornick in Flandern, hat an. 1578 ein aus acht 5. 6 und 7stimmigen Miffen bestehendes Werk in groß folio zu Antwerpen bey Christoph. Plantino drucken lassen. idem ibid. p. 1634. und *Sander. de Scriptoribus Flandr.* p. 60. der die Anzahl der Miffen nicht bemercket, sondern sie als 5. 6. 7. und 8stimmig angiebt. Daß er vom Könige in Spanien, Philippo II. als Capellmeister beruffen worden, auch mit 3 andern Musicis, nemlich Petro Mail-

lartio, Gaugero de Ghersem, und N. Mussele dahin gezogen sey, dessen berichtet uns Andr. Catullius in seinem 1652 zu Brüssel in 4to unter dem Titel: *Tornacum, civitas metropolis & Cathedralis Episcopalis Nerviorum*, gedruckten Beschreibung von der Stadt Dornik, p. 100. sq.

Helena [Flavia] des Kaisers Constantini M. Mutter, und des Britannischen Königs Cœli oder Choel einzige Tochter und Erbin, hat die Hebräische, Griechische und Lateinische Sprachen, und dabei verschiedene Musicalische Instrumente wohl verstanden. s. *Balei Catal. Scriptorum Britanniz, Centur. 1. p. 11.*

Helicon, ist bey Ptolemæo lib. 2. c. 2. Harmonicorum ein von den Mathematicis verfertigtes Instrument, um darauf die Proportionen der Consonanzen auszufinden, *Kircherus* giebt in dessen Verfertigung lib. 4. Musurg. p. 189 sieben Linien an; deren Einrichtung folgende: Man soll nemlich die eine Seite (latus) eines Vierecks erstlich in 2, hernach in 4, und leglich in 3 gleiche Theile abtheilen, durch diese also gemachten Punkte parallel Linien, und, wenn diesel geschehen, von der obern Ecke vorgeachter Seite (lateris) eine Linie in die Mitte der untersten Linie ziehen; alsdem aber diese unterste auf solche Art in 2 gleiche Theile getheilte Linie den Unisonum, die zweyte längere Linie von unten, gegen die dritte ihres gleichen, das Semitonium majus; dergleichen 4te gegen die 5te, den Tonum majorem, &c. &c. Nach *Cœli Rhodigini*, *Leç. Antiq.* lib. 22. c. 8. Erklärung soll es neun Saiten gehabt haben, welche auch die neun Musen genannt worden.

Helner (Johann) von Braunschweig, war unter den an. 1596 zu Probierung des in die Schloß - Kirche zu Gröningen erbaueten Orgel - Wercks verschrieben gewesen Examinatoribus der 46te. s. *Werkmeisters Org. Gruning. rediv.* s. 11.

Hellmann (Johann Adam Maximilian) ein Kaiserlicher Cymbalist an. 1727.

Helpericus, ein Teutscher ums Jahr 1069 berühmt gewesener gelehrter und ingenioser Mönch zu S. Gallen, hat unter andern auch ein Buch: *de Musica* geschrieben. s. *Pantaleonis Prosopograph.* pag. 131.

Hellwig (Friedrich) war an. 1676 in der

Kaiserl. Capelle ein Trombonist. Diefer mag wohl mit dem folgenden eine Verwechslung seyn.

Helwig (Joan. Friedericus) ein Preusse, war an. 1655 an Kaisers Ferdinandi III. Hofe ein Instrumental - Musicus. s. *Buchlin.*

Heman, ein Enckel des Propheten und Richters in Israel, Samuelis, wird 1 Chron. 6. v. 33. ein Sänger genennet, dessen Chor, so er dirigiret, zwischen des Assaphs und Ethans ihren, vor der Bundeslade gestanden.

Hemi. *gr.* bedeutet in musicalischen Verstände (1. nicht gar die Helffte eines Sangen. (2. mehr als die Helffte desselben. (3. manchmahl auch halb; wird aber selten allein gefunden, sondern mehrtheils einem andern Worte vorgelesen.

Hemidiapente, die unvollkommene Quint. s. E. e. b. [h f.]

Hemiolia ist, nach Gellii Zeugniß, lib. 18. c. 14. Noctium Atticarum, nichts anders, als Proportio sesquialtera, welche eben *ἡμιόλιος*, oder auch *ἡμόλιος*, von *ἡμι*, halb, und *ῥος*, ganz (i. e. totus aliquis numerus cum dimidia sui parte) von den Griechen genennet worden; weil die grössere Zahl die kleinere einmahl, und noch die Helffte der kleinern in sich hält. s. E. 3 - 2. 15 - 10. [30 - 20.] bedeutet demnach anderthalb, d. i. ein Ganzes, und ein Halbes. Als man chedessen im Allabreve - Tact die Proportionem trium Semibrevium mit den Zahlen $\frac{3}{2}$ exprimirte, führete sie mit Recht den Nahmen Sesquialtera oder Hemiolæ majoris. s. *Walliseri Musicam Figuralem*, p. 22 woselbst dergleichen Exempel befindlich ist; jezo aber gehet es nicht mehr an, weil man in unserm alla Semibreve - Tact gedachte Proportion mit den Zahlen $\frac{3}{2}$ anzudeuten pfleget. s. J. G. Ahlens Anmerkungen über seines Vaters Singskunst, p. 69.

Hemisphærium, also soll, nach Blancani Zeugniß, Aristot. Loc. Mathematic. p. 247. der Tact von den Griechen seyn genennet worden. s. J. P. Pfeifferi *Antiq. Græc. Gentilium*, c. 64. p. 431.

Hemitonium [lat.] Hemituono [ital.] *ἡμιτόνιον* [gr.] ein unvollkommener ganzer Ton; der die Helffte eines vollkommen - ganzen toni musici entweder nicht erreicht, oder etwas drüber hat.

Hemmel (Sigismund) Hochfürstl. Würtembergischer Capellmeister, hat an 1569 den ganzen Walter Davids mit 4 Stimmen zu Lübingen ediret.

Hencke (Johann Jacob) ein Schwieger - Sohn und Substitut Hrn. Andrea Knifers, hat an. 1723 als Organist an der S. Peters - Kirche in Hamburg gestanden. s. das lebende Hamburg nurgedachten Jahres.

Hendel (Georg Friedrich) oder Händel, ein anjeto hochberühmter, in England sich aufhaltender Capellmeister, von Halle im Magdeburgischen gebürtig, und Scholar des keel. Zachau ums Jahr 1694; ist geboren an. 1685 den 23ten Februar. Von seiner Composition sind auf dem Hamburgischen Theatro folgende Opern aufgeführt worden, als: an. 1704 die Almira; an. 1705 der Nero; an. 1708 Florindo, und Daphne; an. 1715 der Rinaldo; an. 1717 die Oriana; an. 1718 die Agrippina; an. 1721 die Zenobia; an. 1723 der Muzio Scévola, und Floridantes; an. 1725 der Tamerlan, und Julius Cæsar in Egypten; und an. 1726 der Otto, König in Deutschland. s. des Hrn. Capellmeister Matthesons Musical. Patrioten, in der 23 und 24ten Betrachtung. An. 1720 sind 8 Suites de Pieces pour le Clavecin, zu London in 4to oblongo von seiner Arbeit in Kupfer gestochen worden. s. *Matthesonii Crit. Mus. T. 1. p. 45.* Ein mehrers von ihm stehet in des Hrn. Matthesons Musical. Ehren - Pforte zu erwarten.

Henning (Johann) war Organist an der St. Catharinen - Kirche in Zwickau, und zog von da an. 1593 weg.

Henning (Nicol) war an der Marien - Kirche zu Zwickau Organist, und starb an. 1552. s. *M. Tobie Schmidts Chron. Cygn.* p. 436.

Henning, ein Orgelmacher aus Hildesheim, hat ehemals in die Stifts - Kirche S. Blasii zu Braunschweig ein Werk von 35 Stimmen gebauet, dessen disposition in *Præf. Synt. Mus. T. 1. p. 178* befindlich ist. Daß er anfangs ein Tischler gewesen, und unter andern, auch die Orgel zu St. Gotthardt in Hildesheim verfertigt habe, liesset man, nebst der disposition, gleichfalls bey nurgedachtem Auctore, p. 198

Hennig (Tobias) eines Trompeters Sohn, ist geboren an. 1669 zu Königsberg in Preussen, und hat alda so wol die Violin als den Basson erlernt. An. 1688 ist er

nach Wien gereiset, und hat daselbst so wohl bey dem Hrn. Ober-Violinisten Schmelzer, Baron von Ehrenruff, als bey dem zweyten Violinisten, Hrn. Hoffer, lection genommen, sich hierauf an. 1691 in des Fürsten von Lichtenstein Dienste begeben, und in selbigen 4 Jahr gestanden; nach diesen ist er bey dem Hrn. Grafen von Rabatta, als Stallmeister drey vierstel Jahr gewesen; ferner hat er der Gemahlin des Hrn. Obersten, Barons Brasinsky aufgewartet, bis er an 1697 in des Königs von Polen Majestät Dienste, als Cammer-Musicus, gekommen, und endlich bey der Schwedischen Invasion an. 1707 in Ihre Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen-Gotha Hof-Capelle als Violinist und Cammer-Musicus angenommen worden, in welcher function er jezo noch steht.

Hennius (*Aegidius*) ließ an. 1620 den Hymnum S. Casimiri principis, filii Regis Poloniz, &c. mit 4 und 8 Stimmen zu Eöln am Rhein in 4to drucken. *f. Draudii Bibl. Class. p. 1626.*

Heptachordo, Hettachordo, Ettachordo [*ital.*] Heptachordum [*lat.*] ἑπτάχορδον [*gr.*] Heptachorde [*gall.*] das intervallum einer Septimæ; welches zweyerley Gattung ist, nemlich das grofse, und kleine. *B. C. c. h. c. b.* das erste heisset sodann Heptachordo maggiore [*ital.*] Heptachordum majus [*lat.*] Heptachorde majeur [*gall.*] und das zweyte, minore, minus, mineur.

Heraclides, ein Philosophus, von seiner Geburts-Stadt Heraclea in Ponto, Ponticus; und wegen seiner prächtigen Aufführung zu Athen, da er, als ein reicher Studiosus, viel aufgehen ließ, Pompeicus zubenannt; ein Sohn des Euthyphronis, und Zuhörer des Speusippi und Aristotelis ums Jahr der Wglt 3630, soll, unter andern, auch zwey Bücher von der Music, unter dem Titul: *συμμετρικὴ μουσική* geschrieben haben, die aber nicht mehr vorhanden, sondern verlohren gegangen sind. *f. das comp. Gelehrten-Lexicon. Prinzgens Mus. Hist. c. 6. §. 6. und Hrn. D. Fabrici Bibl. Gr. lib. 1. c. 2. §. 3. Athenæus lib. 10. p. m. 455. gedencket auch eines dritten Buchs *μετρίως μουσική*.*

Heraclitus, ein Musicus von Tarento, hat, nach Athenæi Bericht, lib. 12. p. m. 538 auf des Alexandri M. Befehl die

Citharam tractiret und dactin gehalten.

Herbenus (*Matthæus*) ein Brabantter, von Mastricht, gebürtig, war ums Jahr 1495 an der Servatius-Schule daselbst Rector, schrieb: *de natura Vocis, und præcepta Musicz. f. Swertii Athenæ Belgicas.*

Herbst (*Joannes*) von Neustadt gebürtig, war an. 1655 an Kaisers Ferdinands III. Hofe ein Instrumental-Musicus. *f. Bucelin.*

Herbst (Johann Andreas) von einigen lateinisch Autumnus genannt, hat als Capellmeister zu Nürnberg, an 1643 seine in Teutscher Sprache geschriebene, und aus 12 Capiteln von 16 Bogen bestehende Musicam Poeticam daselbst in 4to drucken lassen. An. 1653 hat er, als Capellmeister zu Franckfurt am Main, seine gleichfalls teutsch verfasste Arte Præcticae Poetica in 10 Büchern (welche vor ihm Giov. Chiodino lateinisch und Italiänisch geschrieben,) nebst einem ganz kurzen Unterricht; wie man einen Contrapunct à mente, non à penna, d. i. im Sinn, und nicht mit der Feder componiren solle; und eine kleine Anweisung zum G. B. daselbst in 4to edirt. Alle drey machen zusammen 7 Bogen aus. Seine Musica moderna prattica, ovvero Maniera del buon Canto, worinnen gezeigt wird, wie man auf Italiänische Art singen solle, ist an. 1658, zehn Bogen sterck zu Franckfurt in 4to gedruckt worden. Die Meletemata sacra Davidis, und Suspiria S. Gregorii ad Christum von 3 Stimmen, worunter auch ein 6stimmiges Stück, sind schon an. 1619 in 4to heraus gekommen. *f. Draudii Bibl. Class. p. 1649.* Er war an. 1588 geboren, und an. 1660 noch am Leben. In des Hrn. Prof. Doppelmayrs Histor. Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern werden p. 227. noch folgende Umstände von ihm angeführet; daß er nemlich von an. 1628 bis 1641 das Amt eines Capellmeisters zu Franckfurt am Main bekleidete; in nur gedachtem Jahre aber die Vocation zu gleicher Stelle in Nürnberg seinem Vaterlande, bekommen, die er auch acceptiret, und sich dahin begeben habe. Ums Jahr 1650 sey er wieder nach Franckfurt gezogen, und in den vorigen Dienst getreten, welchem er bis an das Ende seines Lebens, so gegen an. 1660 erfolgt, mit vielem Lobe vorgestanden.

Her-

Heredia, (*Pietro*) ein so wohl in der Theorie als Praxi wohlverfahrener und gefeilter Römischer Musicus. gegen die Mitte des 17ten Seculi, wird von Kirchero bezeuget, daß er nicht länger leben sollen. *f. dessen zweyte Vorrede über seine Musurgie, und die Musurgie selbst, p. 675.*

Herennius (*Marcus Octavius*) war in seiner Jugend ein Pfeiffer, und nachgehends, weil er sich auf seine Kunst nicht verlassen wollen oder können, ein Kauffmann. *f. Macrobi Saturnal. lib. 3. c. 6.*

Herlicius (*Elias*) hat einen Tractat, unter dem Titul. Musico-Matrix, zu Stettin an. 1606 in 8vo drucken lassen. *f. Beckmanni Catal. Biblioth. Francofurt.*

Hermanus Contractus, ein so wohl in geist- als weltlichen Wissenschaften gelehrter Graf, vom Geschlechte Veringen, und Rönch zu S. Gallen in der Schweiz, hat, nebst andern vielen Sachen, auch ein Buch: de Musica, und noch ein anders: de Monochordo geschrieben. Unter seinen nach der Gregorianischen Richtschnur eingerichteten und componirten Liedern, wird insonderheit die Prosa de B. V. Ave præclara maris stella in luce gentium Maria divinitus orta; von Clareano, p. 176 Dodecach. sehr gerühmet; daß er nemlich in selbiger mehr musicalische Geschicklichkeit erwiesen, als eine grosse Menge anderer Musicanten in 600 Fuder Liedern. Den Zunahmen Contractus hat er von Lähmung seiner Gliedmaßen empfangen. *f. die Centuriat. Magdeb. Centur. 11. c. 10. und Prinzgens Mus. Hist. c. 9. §. 18. und c. 10. §. 18 Joan. Andreas Bosius in seiner Diatrib. Hagog. de prudentia & eloquentia civili comparanda, p. 185 sq. sagt: er sey an. 1013 den 18 Julii geboren worden, und nicht zu S. Gallen, sondern im Kloster Reichenau ein Mönch gewesen. Cave in Hist. liter. p. 421 bekräftiget dieses letztere, mit dem Zusatz: er wäre vorher im Kloster S. Gallen erzogen, nachgehends aber zu Reichenau ein Benedictiner-Mönch geworden. Ist gestorben an. 1066 den 24 Sept. und liegt zu Alschusen, oder Alshusen begraben. *f. Judoci Mezleri Tractat: de Viris illustribus Monasterii S. Galli, lib. 1. c. 47. woselbst, nebst oben berührten, noch gemeldet wird: daß er die Griechische, Lateinische und Arabische fast wie seine Mutter-Sprache reden können; dabey**

ein Philosophus, Redner, Astronomus, Poet, Mathematicus und Historicus gewesen.

Hermannus (*Joannes*) war an. 1448 in Kaisers Caroli V. Capelle ein Bassist. *f. Mamerani Catal. familiarum totius aulæ Cæsareæ, p. 12.*

Hermann (*Nicolaus*) der fromme Cantor im Joachims-Thal, einer Berg-Stadt gegen dem Boigtländischen Gebürge, zu Zeiten Matthæii, ist ein guter Musicus und Poet gewesen, und als ein podagricus an. 1561 den 3 Maji, im hohem Alter gestorben. *f. Wegels Pieder-Historie, p. 41. sq.*

Hermes, Trismegistus, oder der dreymahl Große zubenannt, soll ums Jahr der Welt 2000 gelebt haben, des Königs Osiridis in Egypten Geheimder Rath, und Nachfolger im Reiche gewesen seyn; auch nach dem Bryennio und Nicomacho, die siebenfältige Cithar erfunden, und nach vieler Meinung, den Namen Trismegisti daher erhalten haben: weil er alle drey Gattungen der weltlichen Dinge, nemlich das regnum animale, vegetabile und minerale vollkommen verstanden, und in allen dreien unvergleichliche Wissenschaft gehabt. Dieses, und daß die Geschichte Mercurii und Hermetis Trismegisti Mosen oder den Patriarchen Joseph, oder vermuthlich beyde zugleich angehen, ist in einer p. 519. sqq. enthaltenen Observation der Unschuld. Nachrichten des 1714ten Jahrs zu lesen.

Hermippus, ein aus Griechenland von dem Römischen Prætor, Lucio Anitio, nebst andern verschriebener künstlicher Pfeiffer, hat den von gedachtem Stadt-Richter und General an. M. 3782 angestellten Triumph über den gefangenen König der Illyrier, Gentium, mit der Musse, auf dem im Circo aufgebaueten sehr grossen Theatro, ansehnlich machen helfen; wie solches Athenæus lib. 14. p. m. 615 aus dem 30 Buche des Polybii anführet.

Hermogenes, ein kunstreicher, und dem ersten Römischen Kaiser, Julio Cæsari, ohngefehr 50 Jahr vor Christi Geburt sehr lieb gewesener Citharædus. *f. Prinzgens Mus. Hist. c. 6. §. 53. Horatius gedencket seiner lib. 1. Sermonum, Satyra 3.*

Hermon (*Joannes* und *Joannes Thomas*) zweene von Nürnberg gebürtige Brüder, waren an. 1548 an Kaisers Caroli V.

Hofe Lautenisten. *f. Mamerani Catal. familiarum totius aulae Caesareae, p. 32.*

Herodorus, ein Megarenischer Trompeter bey dem Demetrio Poliorcete, dem er in der Belagerung der Stadt Argos gute Dienste gethan, indem er zwey Trompeten zugleich geblasen, und dadurch verursacht haben soll, daß die sonst schwere Kriegs-Machine, Helepolis genannt, durch die Soldaten hurtig an die Mauer gebracht worden. Daß er von Statur sehr groß, anbey aber ein noch weit größeres Gresser und Säuffer gewesen, ist bey *Athenaeo, lib. 10. p. m. 414* woselbst er **Herodotus** genennet wird, zu lesen.

Herold (Joannes) hat an. 1594 ein 6stimmiges Passionale zu Grätz in 4to drucken lassen. *f. Draudii Bibl. Class. p. 1647.*

Herpol (Homerus) ein Priester zu Grezburg in der Schweiz, und Discipul Henrici Glareani, hat an. 1555 sein novum & insigne Opus Musicum, in quo textus Evangeliorum totius anni, veroritur Ecclesiae correspondens, 5 vocum modulamine singulari industria ac gravitate exprimitur, zu Nürnberg drucken lassen.

Hertel (Christian) ein excellenter und kunstreicher Organist erstlich in Sorau, hernach in Luckau, und endlich in Fürstenwalde, war ein Sohn Matthäi Hertels, Organisten in Zülchau, welcher eine Orgel-Probe geschrieben. *f. Prinzgens Mus. Hist. c. 12. §. 83.*

Hertel (Johann Christian) ist geböhren zu Dettingen, einer in Schwaben liegenden Stadt, an. 1696 im Julius-Monath, in Merseburg erzogen, und von seinem Vater, welcher so wohl in Dettingen, als nachhero in Merseburg Capellmeister gewesen, von Jugend auf zur Music angeführt worden. An. 1717 hat die Durchl. Herrschafft zu Merseburg ihn nach Darmstadt geschicket, um bey dem dasigen berühmten Violdigambisten, Mr. Hessen dieses Instrument vollend zu excoliren; an. 1718 ist er von dar wieder zurück, und in Hochfürstl. Sächs. Eisenachische Dienste gegangen. An. 1727 hat er Sonaten à Violino solo e Continuo zu Amsterdam graviren lassen, und sie Ihrer Hochfürstl. Durchl. Hrn. Ernst August allhier in Weimar dediciret.

Herther (Guilielmus) war an. 1626 Musicus Doctor und Lector auf der Universität Orford in England. *f. die an.*

1675 zu London in 4to gedruckte *Notitiam Oxoniensis Academiae, p. 35* woselbst man noch dieses liest: ejus (sc. Lectoris) est, semel vel saepius quolibet anni termino, in Schola musica, illius artis theoriam, inter horas octavam & nonam antemeridianas, legere.

Hervelois (Caix de) hat zwey Bücher Pièces de Basse de Viole mit einem G. B. gesetzt, welche bey Roger in Kupferstich zu bekommen sind.

Hels (Michael) hat eine 8stimmige Missam über: *Quam dilecta &c. ediret.*

Hesychastica, ἡσυχαστική, war bey den Griechen eine species ihrer Melopoeie, wodurch das menschliche Gemüth besänftiget und beruhiget werden können. *f. Euclid. Introd. Harm. p. 21.*

Heudeline, hat 2 Bücher Pieces vor 1 Dessus und Basse herausgegeben, welche Roger graviren lassen.

Heülen, ist ein Orgelmacher terminus, welcher gebraucht wird: wenn auf Drackn und Positiven ein Clavier stocket, oder ein Ventil ganz offen bleibt, und demnach der Klang durch alle Register sich hören lästet.

Heumann (Christoph August) der hochberühmte Doctor Theologiae, und Inspector des Gymnasii zu Göttingen, hat an. 1726 im März-Monath ein lateinisches Programm: *de Minerva Musica, sive de eruditis Cantoribus* daselbst in 4to von 1½ Bogen drucken lassen, als Hr. Adam Franz Schwarzkopf, von Gebesen in Thüringen gebürtig, das Cantorat zu gedachtem Göttingen, vermittelst einer inaugural-Oration über die Sentenz des Isacrotis: *Bona educatio robur Reipublicae*, angetreten.

Heurion (Carl) ein Hautboist in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dresden an. 1729. *f. den dasigen Hof- und Staats-Calendar.*

Hexachordo, Heschachordo, Essachordo [*ital.*] Hexachorde [*gall.*] Hexachordum [*lat.*] ἑξάχορδον [*gr.*] von ἕξ, sex, und χορδή chorda; ein sechsstimmiges intervallum; kurz: ein Sext-Intervallum, so zweyerley Gattung ist, nemlich, das große, und kleine. *§ E. ca [c as.]* das erste heisset alsdem Hexachordo maggiore [*ital.*] Hexachorde majeur [*gall.*] Hexachordum majus [*lat.*] und das zweyte: minore, mineur, minus.

Hexachor-

Hexachordum durale oder durum heisset: wenn die disposition der clavium folgende ist: *g a. h. c. d. e* und zwar deswegen; weil darinn das *h* quadratum im *h*, tacite befindlich.

Hexachordum mollare oder molle heisset: wenn die sechs Voces, *ut, re, mi, fa, sol, la*, folgenden clavibus, nemlich dem *f. g. a. b. c. d.* zugeeignet werden, und demnach das runde *b* in dieser disposition vorkommt.

Hexachordum naturale oder permanens heisset: wenn die sechs Voces, *ut, re, mi, fa, sol, la*, den clavibus, *c. d. e. f. g. a.* applicirt werden. Alle drey Hexachorda sind in diesem Vers enthalten:
C. naturam dat: *F, b molle tibi signat.*

G. per *h* durum dicas cantare modernum.

Die Hexachorda sind an statt der Tetrachordorum aufkommen, und von Guidone Aretino eingeführt worden, als welcher sein aus 22 Clavibus bestehendes Systema Maximum (worinnen das *b* und *bb* mit begriffen war) in sieben dergleichen eingetheilt hat. *f. Gibelium de vocibus musicalibus, p. 28. sqq.* Hexapsalmus, oder Hexapsalmum [*lat.*] ἑξάψαλμος oder ἑξάψαλμον [*gr.*] also hießen sechs gewisse Psalmen, welche bey den Griechen in der Metten (in matutinis) pflegten gesungen zu werden. *f. Meursii Gloss. Graecobarb.*

Hendorn, ein Geistlicher, und Organist zu Brüssel ums Jahr 1693, hat verschiedene Sachen für die Orgel gesetzt.

Heyther (Wilhelm) oder Heather, ein an der Königl. Engländischen Capelle bedient, und zu Westminster wohnhaft gewesener Doctor Musicus, welchen Gradum er zu Orford erlanget, hat an. 1627 bey nurgedachter Universität ein Geßtiff von 16 Pf. und etwas drüber gemacht; Krafft dessen, sind einem an gewissen Tagen die Music in einer Schule treibenden Magistro oder Lehrer 13 Pf. 6 Sol. und 8 Denar. mit der Bedingung angewiesen; daß er die nebst etlichen gedruckten und ungedruckten Music-Büchern, zugleich mit legitirte Instrumente, auf eigene Kosten, in gutem Stande erhalten soll; die übrigen 7 Pf. aber sind dem Praelectori Musicus theoreticae gewidmet worden. *f. Anton. à Wood Histor. & Antiq. Univ. Oxoniens. lib. 1. p. 9. & 330. it. lib. 2. p. 44.*

Heywode (Joannes) ein ums Jahr 1556 zu London wegen der Music und Poesie berühmter gewesener Bürger, hat verschiedene Comödien, Tragödien, und Epigrammata ohne Anführung verfertigt, und herausgegeben. *f. Baleii Catal. de Scriptoribus Britanniz, Cent. 11.*

Hiagnis, ein Phrygier, des Marlyze Vater, und Erfinder der doppelten Pfeifen, ingleichen der sechsten Saite auf der Mercurialischen Leyer oder Cithar, soll am Ende des 26 Seculi gelebt, und noch vor dem Apolline auf der Flöte gespielt haben. *f. Prinzgens Mus. Hist. c. 2. §. 18. 25.*

Hialemos, war ein dem Apollini zu Ehren abgesungenes Carmen. *f. Joseph. Laurentium de Conviviis.*

ἱερόφωνοι waren bey den alten Griechen die geweyheten Sänger, so bey ihrem Götterdienste sich müssen hören lassen.

Hierax, ein Discipul und famulus des Olympi, ist jung gestorben; der Modus Hieracius vor die Flöte, hat von ihm den Nahmen bekommen. *f. Pollucis Onomast. lib. 4. c. 10. Segm. 79. und Beyer. Inckii Theatr. Vitae humanae unter dem Artickel: Fidicines, Citharædi und Lyristæ.*

Hieronimo, ein zu Ende des 16 und Anfange des 17 Seculi berühmt gewesener Italiänischer Lautenist. *f. Prinzgens Mus. Hist. c. 12. §. 19.*

Hieronimo (Elias) ein Walach, war an. 1655 an Kaisers Ferdinandi III. Hofe ein Instrumental-Musicus. *f. Bucelin.*

S. Hieronymus, der zu Stridon, einem an den Grenzen von Ungarn und Dalmatien gelegenen Städtgen (jeto Sdrigna oder Sdrin genannt) an. 329 geböhrene und an. 420 verstorbene Kirchen-Belehrer, *f. das comp. Gelehrten-Lexicon.* (das Supplem. Chronic. Jacobi Philippi, Bergomensis meldet im 9ten Buche, f. 177 er sey im 91sten Jahr seines Alters, bey Bethlehem im Jüdischen Lande gestorben) hat die Horas Canonicas aufgebracht; die Doxologiam, oder das Gloria mit dem folgenden Versicul: *Sicut erat in principio, &c.* vermehret, *f. Prinzgens Mus. Hist. c. 8. §. 39.* und in der an Dardanum geschriebenen Epistel (wenn sie anders von ihm ist) von verschiedenen Musicalischen Instrumenten geschrieken. Diese Epistel ist im 4ten Tomo seiner Operum befindlich.

Hieronymus Rhodius, ein Peripathetischer Philosophus, hat etliche Bücher de Poetis geschrieben, worunter das siebende, wie Athenæus lib. 14. p. m. 635 bezeuget, de Litharædis handelt.

Hildebrand (Balthasar) war aus Jauer, der Haupt-Stadt des Fürstenthums gleiches Namens in Nieder-Schlesien, gebürtig, ein Kaiserl. Notarius Publ. in

Viator

Quid hoc Sax. literat.
ad te velit

vel lege vel audi,
Balthasar Hildebrand,
Vir insig. Literatur.

Lectionisque var.
Ob excell. Artis Musica
Scient. Candoremque
intemerat.

adamatus omnib.

Postq.

Reipubl. Lignic. ad P. Paul.
tanq. alter Orpheus
aut Asaphus ipse,
memorabil. navasset operam
Prætur. & infer. præfuisse
Annos XXXI.
Immort. maët laude
non exig. post se reliquit desid.
ad triumph. Cæl. Chor.
& Organ. Angelor.
assumptus est

A pestili post Ch. Nat. cl. l. CLVII
Mens. Xbr. D. XXII.

Ætat. l. XLII. M. VIII. H. II.
Barbara Thilen, Vid. afflictiff.
& Libb. superst. Joh. Frider.
Joh. Ehrenfeld, Joh. Christian.
Mar. & Parent. meritiff.
M. H. P. C.

Jaura dedit cunas, Lignitium mihi tecta ministrat,
Terra tegit corpus, Spiritus æstra colit.

f. Sen. D. Warendorffs Lignitische
Merkwürdigkeiten, p. 464 und den Arti-
cul: Profus.

Hill, eine verheyrathete berühmte Sängerin
zu London im Jahr 1724. f. Leipz. Zei-
tung 4tes St. der 25 Woche, a. c. 11.

Hilliger (Joan. Zacharias) ein Magister
von Chemnitz gebürtig, hat an 1717 zu
Wittenberg eine Dissertation pro loco:
de Tibicimibus in funere adhibitis,
gehalten.

ἡμῶν καὶ λυ, Lieder, die man bey dem Wasser-
schöpfen gesungen.

Himnus, ἡμῶν, ein Diller-Lied. Himne.
f. Hymnus. Richelet hat angemercket:

der Musse ein Scholar Ambrosii Profus,
und 31 Jahr lang Organist an der S. Pe-
ter- und Paul-Kirche in Lignic, starb an
1657 den 22ten Dec. nachdem er 47 Jahr
8 Monate und 2 Stunden gelebt. Sein
Lignic befindliches Epitaphium lautet
also:

daß es mehr im fœm. als masculino ge-
braucht werde; ursprünglich einen in
Gottes Lobe, Religions- Geheimnissen
und der Heiligen, gewidmeten Gesang be-
deute; nichts desto weniger aber auch, die
Eugenden und Vortrefflichkeiten anderer
Personen heraus zu streichen, ingleichen
natürliche Dinge zu loben, vorkomme.

Himeneo [ital.] f. Hymeneum.

Hinestrosa (Ludovicus Venegas de) ein
Spanischer Musicus, hat in seiner Spra-
che geschrieben, und an. 1557 zu Alcalá de
Henarés in folio drucken lassen: Tra-
tado de Cifra nueva para Tecla, Har-
pa y Vigueta, Canto llano, de Organos
y Contrapunto.

Hintereder [Franz] und J. G. Hintereder,
2 Kaiserl. Violinisten an. 1721; der letz-
tere hat an. 1727 noch in seiner function
gestanden.

Hinterleiter, ein Wiener Lautenist. f. Ba-
rons Interl. des Instr. der Laute, p. 76.

Hinge [Jacob] ein Instrumental-Musi-
cus zu Berlin, hat die Epistolischen Ge-
sänge, so in Erügers Gesang-Buche zuletzt
mit beygedruckt sind, componirt. f.
Pringens Mus. Hist. c. 12. §. 83.

Hipparchion, ein berühmter Griechischer
Citharædus, welcher, als er einst mit
dem Ruffino öffentlich ceciret, und das
Theatrum einfallen wollen, dergestalt
erschrocken, daß er kein Wort mehr singen
können. Daher das Sprüchwort: Mu-
tus Hipparchion, entstanden; so von
denen gebraucht wird, welche, wenn man
etwas grosses und sonderliches von ihnen
erwartet, gebling stille schweigen. f. Prin-
gens Mus. Hist. c. 7. §. 14. aus Erasmi
Chiliadibus, und Textoris Officin. lib.
4. cap. 36.

Hippasus, ein Musicus von Metapont, ei-
ner ehemaligen Lucanischen, am Ufer
des Larentinischen See: Busens gelege-
nen Stadt, gebürtig, wovon noch ein
schlechtes Schloß, Torre di mare ge-
nannt, übrig ist; dessen Theo Smyrniæus
Mathematicorum lib. 2. c. 12. geden-
ket. f. Voff. de Mathesi lib. 3. c. 20.

Hippomachus, ein künstlicher Pfeiffer,
welcher nicht leiden können, als einer
von seinen Discipuln, der in seinen Ohren
noch nicht recht spielte, dennoch vom un-
erfahrenen Volcke einst gelobt wurde,
sondern denselben aufhören heißen: weil
das Lob des unwissenden Volcks ein gewis-
ses Zeichen des Fehlers sey. f. Pringens
Mus. Hist. cap. 7. §. 4 aus dem Aliano
lib. 14. c. 8. und lib. 2. c. 6. de varia
Historia.

Hipponax, ein Poet von Ephesus, und
Durchstecher (von welchem das Car-
men Hipponacticum, so auch sonst
Seazon heißet, den Namen bekommen)
wird von Plutarcho auch unter die be-
rühmten Musicos gezehlet. Soll von
Angezicht so ungestaltet gewesen seyn, daß
ihn die Mahler abgemahlet, und sein Bild-
niß öffentlich ausgesetzt haben, damit
die Leute etwas zu lachen haben möchten.
f. Pringens Mus. Hist. c. 7. §. 20. Er
hat in der 60 Olympiade, oder 533 Jahr
vor Christi Geburt gelebt. f. das comp.
Gelehrten-Lexicon.

Hippothorus; ἵπποθώρας, eine Meglobie, so
f. v. bey dem coitu der Pferde ehemahls ge-
braucht worden. f. Plutarchi in Conju-
galibus præceptis.

Hirquire, hirquitallire [lat.] wird von
den Arabern gesagt, die im 14ten Jahre,
aus natürlichen Ursachen, ihre Stimme
verändern. Murgedachte Ursachen sind
beym Alexandro Aphrodisæo, Proble-
mate 125 zu lesen.

Hirsch (Andreas) ein Evangelischer Pfar-
rer zu Bächlingen, in der Grafschaft Ho-
henloh, hat an. 1662 einen teutschen phi-
losophischen Extract aus Kircheri Mu-
surgie; unter dem Titul: Kircherus
Jesuita Germanus Germaniæ redonatus,
sive Artis magnæ de Consono & Dissono
Ars minor, zu Hall in Schwaben, in 8vo
drucken lassen. Dieser Auszug beträgt ein
Alphabet.

His, also kan der mit einem doppelten Kreuz
bezeichnete H-clavis gar süglich ge-
nennet werden, um ihn vom rechten C
zu unterscheiden.

Histixus, Colophonius, ein Musicus aus
der in Jonien, zwischen Smyrna und E-
phesus gelegenen Stadt Colophon ge-
bürtig, so jetzt von einigen Alcobosco,
von andern aber Belvedere genennet
wird, hat zur Lyra die zehnte Saite hin-
zugehan. f. Voff. de Mathesi lib. 3.
cap. 20. §. 3. und Ferrarii Lex. Geo-
graph.

Hitzenauerus (Christoph) hat an. 1585 ei-
nen Tractat, genannt: Ratio compo-
nendi Symphonias, Concentusve
musicos, zu Lauingen in 8vo drucken
lassen. f. Draudii Bibl. Class. p. 1041.

Hirzlerus (Daniel) ein von Haidenheim
im Württembergischen bürtig gewesener
Magister und Prediger an verschiedenen
Orten, auch Pastor und Inspector der
Schulen zu Lins in Oesterreich, ferner
Superintendens zu Kirchheim, sodann
Superintendens Generalis, und end-
lich an. 1632 Probst und Rath zu Stutt-
gardt, hat unter andern, auch eine Mu-
sicam novam geschrieben, darinn er die
also genante und von ihm erfundene Be-
bisation an statt der Solmisation re-
commendiret. Ist gestorben an. 1635
den 4 Sept. f. Witten. ii Diar. Biograph.
und Gibelium de Vocibus Musical.
p. 59. sq.

Hobertus, ein Lautenist aus dem Jülich-
schen.

ſchen. ſ. Barons Unterf. des Inſtrum. der Laute, p. 55.

Hobrecht (Jacobus) ein Niederländer, von welchem Glareanus p. 456. Dodecachordi meldet: er ſey ſo inventiös geweſen, daß er in einer Nacht eine herrliche, und von Verſtändigen bewunderte Miſſam verfertigen können. *Gefnerus* lib. 7. tit. 4. Partit. univerſal. nennet ihn Obreth, und führet 5 Miſſen von ſeiner Arbeit an. *Conf. Obrecht.*

Hochreiter (Joſ. Balhaſar) hat zwey Werke herausgegeben, als: *Vesperas Dominicales & Fativas* von 4 Sing-Stimmen neſt Inſtrumenten; und *Vesperas de B. V. Maria* von 4 Sing-Stimmen, 2 Violinen, 2 Violon, und G. B. in folio. ſ. *Hrn. Lotters Muſic-Catal.*

Hochbrucker (Simon) von Donawerth gebürtig, iſt ein großer Künſtler auf der von ſeinem Vater erfundenen großen Bret-Harffe, auf welcher er ohne Verſtimmung, alle Semitonia ſpielen und mitnehmen kan. Er hat ſich zu Ausgange des 1729ſten Jahres vor Thro. Kayſerl. Majestät in Wien rühmlich hören laſſen, und iſt etliche 30 Jahr alt. Sein noch lebender, und in Augſpurg ſich aufhaltender Vater, iſt gleichfalls ein ſtarcker Harffeniſt.

Hœſſer (Conrad) ein Weiſſenfelſcher Cammer-Musicus zu Ende des abgewichenen Seculi, von Nürnberg gebürtig, hat im 48 Jahr ſeines Alters 12 Partien vor eine Violadagamba und G. B. in Kupfer ſtechen, und in länglicht folio ediren laſſen.

Högmann, ein junges Schwediſches Frauenzimmer von 10 Jahren, hat, als der Organist bey der Teutſchen Kirche in Stockholm, am Michaelis-Tage an. 1730. eine vortreffliche Muſic aufgeführt, ſich mit ihrer Stimme zu jedermanns Vergnügen hören laſſen. ſ. die *Lippstädter Zeitungen*, nr. 86.

Hic jaceo Hofmanus, cantandi clarus ab arte
Miſniacz quondam portio magna Scholz.
Francia nascentem, morientem Miſnia vidit,
Dantem operam studiis Leucoris ipſa bonis.
Deſerui terras, cum nondum luſtra peractæ
Ætatis cœpi ſex numerare mez.
Si vitam quaris, placuit mihi ſemper honeſtas,
Et ſtudii mores composuiſſe meos:
Sedulus impositum munus ſine crimine geſſi.
Primaque cura mihi de pietate fuit.

Hölb (Johann) ein alter Kayſerl. Hof- und Cammer-Musicus jubilatus, iſt an 1717 noch am Leben geweſen.

Hœpner (Stephanus) Cantor zu Münchberg, von Penzlin im Mecklenburgiſchen gebürtig, gab an. 1614 ſeine teutſche und lateiniſche Geſänge heraus. ſ. *Prinzens Muſ. Hiſt.* c. 12. S. 14.

Hofer (Andreas) ſ. *Samber.*

Hofhaimer [Paulus] ein ohnweit Salfsburg gebürtig, und bey dem Kayſer Maximiliano I. in Dienſten geweſener Componiſt und Organist, wird von Ottomaro Luſcinio lib. 1. Muſurg. p. 15. ſqq. über die maſſen gerühmet; unter andern daſelbſt beſindlichen elogiis iſt folgendes nicht das geringſte, wenn er ſchreibet: quicquid enim Roma ſuo debet Romulo, aut Camillo, hoc totius rei Muſicæ univerſitas Paulo tribuit, ſuo inſtauratori. Seine Harmonia Poëtica, quales ſub ipſam mortem cecinit, ſo wol vor Stimmen als Inſtrumente geſetzt, ſind an 1539 zu Nürnberg gedruckt worden, welchen vieler gelehrten Männer teſtimonia von ihm vorgeſetzt ſind. ſ. *Gefneri* und *Draudii* *Bibl. Claſſ.* p. 1625.

Hoffer [Jacob] ein Kayſerlicher Violiniſt an. 1721. und 1727.

Hoffmann [Martin] ein berühmter Lautenmacher in Leipzig, iſt vor einigen Jahren geſtorben; hat aber zweene Söhne hinterlaſſen, davon der jüngere ſich auf das Violin- und Gamben-Machen zc. der ältere aber, Hr. Johann Chriſtian Hoffmann auf die Lauten-Arbeit appliciret. ſ. *Barons Unterf. des Inſtruments der Laute*, p. 95.

Hofman [Lawentius] aus Francken gebürtig, wurde in der an. 1541 geſtifteten Fürſten-Schule zu Meiſſen der erſte Musicus oder Cantor; ſtarb aber an. 1547 den 24 Octob. und in dem Chore der S. Aſtr. Kirche, mit folgendem Epitaphio begraben:

Hac, quod debetur morti, sub mole quiescit.
Pars melior cœli regna beata tenet.

ſ. *Georgii Fabricii Annales urbis Miſnæ*, lib. 3. p. 202. 203.

Stargedachtes Epitaphium hat Michael Culpadius verfertigt, woraus zu erſehen: daß er noch nicht 30 Jahr alt geweſen, als er geſtorben.

Hoffmann [Johann George] ein beliebter Componiſt und Unter-Organist bey der Haupt-Kirche zu S. Elisabeth in Breslau, hat das Licht dieſer Welt erblicket an. 1700 den 24 Octobr. vor Nimtſch im Briegiſchen Fürſtenthum, unter der Herrſchaft von Brauckiſch, allwo ſein Vater ein Züchner iſt, welcher ihn, nachdem er vorher einige Jahre die daſige Stadt-Schule frequentiret, im 13ten Jahre ſeines Alters bey dem daſigen Organisten, Hr. Johann Heinrich Quiel auf 5 Jahr (more Sileſiaco) die Kunſt zu erlernen, verdingen, von welchem er auch ſo wol im Singen und Spielen, als auf der Violin und allerhand blaſenden Inſtrumenten getreue information genoſſen. Er hat ſich hierauf nach Breslau gewendet, um in der Muſic, und hauptſächlich in der Composition fernere profectus zu machen, daſelbſt bey dem jungen Herrn Baron von Reichenbach (welcher auf dem Eliſabethaniſchen Gymnaſio ſtudiret) Dienſte angenommen, und hierdurch Gelegenheit bekommen, von deſſen Hofmeiſter, nunmehr aber berühmten Professore Matheseos daſelbſt, Herrn Gottfried Gierſch noch vieles in literis zu profitiren, biſ er an. 1720 den 1 Sept. durch gute Recommendation und Vermittelung Herrn Jacobi Wilkiſi, wohlverdienten Directoris Chori muſici an der S. Elisabeth- und S. Barbaræ-Kirche, auch Collegæ am nurgedachtem Gymnaſio, von den hochlöblichen Herrn Vorſtehern zu obiger function ernennet worden.

Hoffmann [Christian] Cantor zu Croſſen, von Guben in der Nieder-Lauſitz gebürtig, gab 1690 eine teutſche Muſicam Synopticam in 8vo heraus, worinn er ſich bey den Proportionibus und Vocibus am meiſten aufhält.

Hoffmannus [Eu. barius] ein Conrector zu Stralſund, von Heldburg in Francken gebürtig, hat an. 1582 *Doctrinam de Tonis I. Modis Muſicis*; und an. 1584 *Muſicæ Practicæ Præcepta* zu Gröbwalde ediret. Das erſtere Tractätgen betragt, ſammt vorangeſetzten Carmini-

bus gratulatoriis, und der Dedicatio, 5 Bogen in 8vo, und beſtehet aus 7 Capiteln; deren erſtes: de definitione rei & nominis; das 2te: de fundamento & origine Tonorum; das 3te: de numero & divisione Tonorum; das 4te: de tonorum duplici constitutione, in Scala dura & molli; das 5te: de discrimine Tonorum; das 6te: de cognitione Tonorum; und das 7de: de speciali Tonorum tractatione Nachricht giebt. Das zweyte beſtehet aus 10½ Bogen, worinnen 13 Capitel enthalten ſind; das 1ſte handelt: de vocibus musicalibus. Das 2te: de Clavibus; das 3te: de Scala; das 4te: de generibus cantionum & Muſicæ apud Veteres; das 5te: de Notulis; das 6te: de Pausis; das 7de: de mutatione Vocum; das 8te: de transpositione clavis & cantus; das 9te: de intervallis; das 10te: de Tonis seu Modis muſicis; das 11te: de Accentu Ecclesiastico; das 12te: de Tactu; und das 13de: de vario Notarum & Pausarum valore.

Hoffmeiſter [Reinhold] von Aſcherſleben, war unter den 23 verſchiedenen Organisten der 18te, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Gröningen erbaute Orgel-Werck beſpielte und examinirte. ſ. *Werckmeiſters Organ Gröning. rediv.* S. 11.

Hoher Alt iſt: wenn der c-Schlüſſel auf der zweyten Linie im Systemate muſico geſetzt wird.

Höhlflöte, iſt ein offen weites Stimmwerck, durchaus einer Weite, mit einem engen labio verſehen, und hat den Rahmen vom höhlklingen. Es giebt deren verſchiedene Gattungen, als 8 und 4 Fuß-Lon; Solquinten 3 Fuß-Lon; kleine Höhlflöten 2 Fuß-Lon, ſonſten auch Nachthorn genannt; Quintflöte 1½ Fuß-Lon Waldflöte 2 Fuß-Lon; und Siffelöte 1 Fuß-Lon.

Holland [Chriſtoph] iſt ein Kayſerlicher Musicus, und Componist geweſen.

Hollandre [Chriſtianus] oder Holländer, aus den Niederlanden gebürtig, ließ an. 1570 *Cantion:s Sacras* von 4. c. 8 Stimmen zu München drucken. Sein

Fasciculus Tricinorum ist an. 1573 auch daselbst in 4to herausgekommen. f. *Draudii* Bibl. Class. p. 1612. 1652.

Holoander [*Sebastian*] von Dordrecht gebürtig, war um die Mitte des 16ten Seculi bey Herzog Wilhelm in Bayern Capellmeister. f. *Prinzens* Mus. Hist. c. 11. §. 25.

Holzhäuser [*Seinrich*] hat an. 1721 an der vermittelten Römischen Kaiserin, *Amalia* Wilhelmina, Hofe, als Music-Director gestanden.

Holsner [*Antonius*] von seiner Arbeit ist ein Opus 5. 6. und 8stimmiger Misset; ferner ein Werk Motetten von 1. 2 und 3 Stimmen, beyderseits mit einem G. R. versehen: wie auch 5 und 6stimmige Magnificat und Antiphonen gedruckt worden.

Homati [*Tomaso*] hat 8stimmige kurze Misset und Psalmen in Druck gegeben.

Homerus, ein Griechischer Musicus und Geometra, Argivischer Nation, hat an. Mundi 3083 unter der Regierung des Assyrischen Königs *Aserazapis* florirt. f. das *Giardino* des *Contarino*, pag. 99. Daß acht berühmte Homeri gewesen, ist von *Leio-Bisciola* in seinen *Horis Subcensivis*, T. 1. lib. 4. c. 6. angemerkt worden, worunter jetztbesagter der siebenste; der hochberühmte, obschon seiner ganzen Historie nach fast unbekannter Poet *Homerus* aber der achte ist, als über dessen Vaterland sich wol ehemahls sieben Städte unter einander gezeanct haben, wie heym *Gallio* lib. 3. c. 11. Noctium Atticarum zu lesen. Nurgedachten Zancks Ursprung wird von *Bisciola* l. c. untersucht. Es haben sich auch nachgehends die Gelehrten über dessen Nahmen und Bedeutung nicht vereinigen können; denn, nach einigen, soll er deswegen *Homerus* seyn benennet worden, weil er blind gewesen; nach andern, weil er keine Kinder gehabt; und wiederum, nach einigen, weil er einen Geißel abgegeben. f. *Sederichs* Notitiam Auctorum antiq. & mediam, p. 3. sq. Die vierdte und fast unbekannteste Bedeutung bringt mehrgedachter *Bisciola* aus des *Heliodori* lib. 1. Hist. Ethiop. vor, wenn er lib. 8. c. 22. T. 2. schreibt: er habe viel dicke Haare auf der einen Hüfte gehabt, und deswegen hätten diejenigen, so ihn mit seinen rechten Nahmen Meligenes nicht nennen, sondern gleichsam mit ausgestrecktem Finger gedachte

Hüfte anzeigen wollen: ὁ ὤψος gesprochen; aus diesen sey hernach ein Wort als ein Nomen proprium, nemlich Ὀμυρὸς, *Homerus* (als wenn er also geheißen) entstanden.

Homophoni. f. *Suoni Homophoni*.

Honorio (*Romualdo*) ein Italiänischer Camaldulenser = Mönch, welcher um Jahr 1642 florirt, hat verschiedene 4. 5. 6. 7. und 8stimmige Misset; ingleichen 3. 4 und 5stimmige Psalmen; zwey Werke 1. 2. 3. und 4stimmiger Concerten; und ein Opus 4. 5. 6. und 8stimmiger Litanien de B. V. (welches das 7de ill) edirt.

Hoppe (*Andreas*) ein Marggräf. Ansbacher Musicus, agirte in dem an. 1699 daselbst gehaltenen Dramate, genannt: *le Pazzie d' Amore e dell' interesse*, die Jena, als Geug-Amme der *Eufina*.

Horchius (*Hervicus*) ein Doctor und Professor Theologiae zu Herborn, handelt in seinen dreyen an. 1691 daselbst gedruckten Dissertationibus Theologicis, und zwar in der ersten (so er bey dem Antritt gedachter Profession gehalten) de *igne sacro*, auch obiter de *Musica*, sacro igni victimas absumenti acclenente, wie nemlich solche aus den Leviten, und ihren Söhnen, als Capell-Knaben bestellt, und wie diese gestellt gewesen: daß die Leviten ordinariè folgende drey Instrumente, nemlich die Citharam, das Nablum und Cymbalum tractiret, und zu welcher Zeit solches exercitium täglich geschehen sey; ferner, daß an hohen Fest-Tagen noch andere blasende Instrumente, als die Schallmen und Trompete darzu gekommen, und wie viel deren auf einmahl gebraucht worden.

Hoorn (*van*) ist Organist an der Capell-Kirche in Amsterdam, und ohngefahr 50 Jahr alt

Horcius (*Erasmus*) ein Teutscher Musicus, hat ein geschriebenes Werk dem Cardinal *Grimani* dedicirt, so aber, wie *Vossius* de *Mathesi*, lib. 1. c. 21. §. 17 davor hält, noch nicht ans Licht getreten ist

Horn, ist, wie es *Magister Samber* beschreibet, ein Orgel-Register, aus der Mixture genommen, so allenthalben die große Terz mit hat; und demnach nicht anders, als eine Desquialtera. f. dessen *Continuation* der *Manuduct. ad Organum*, p. 153 und 155.

Horn

Horn (*Johann Caspar*) ein Doctor zu Dresden, hat als ein *Studiofus Juris* den 1sten Theil seines *Parergi Musici*, aus 5stimmigen Allemanden, Couranten, Balletten und Sarabanden bestehend, in 4to herausgegeben. Seine *Musicalische Tugend- und Jugend-Gedichte* von 1. 2. 3. 4. 5. und 6stimmigen Arien und Canzonetten, mit 5 Violinen, oder auch Flöten, und einem G. R. sind an. 1678 zu *Frankfurt am Mayn* in folio gedruckt, und von ihm den sämtlichen membris des *Frankfurtischen Collegii Musici* zugeschrieben worden. Seiner geistlichen *Sacramenten Winter- und Sommer-Theil* über die *Evangelia* von 4 Stimmen, nebst 2 Violinen, 2 Braccien, und G. R. ist an. 1680 und 1681 zu Dresden in 4to herausgekommen. Es ist dieses die zweyte Edition.

Hornburg (*Carl*) ein Componist, von dessen Arbeit *Demantius* in seiner *Isagoge* eine *Fugam contrariam 2 Vocum* anführt.

Hornburg (*Johann*) von Brandenburg, war unter den 53 verschriebenen Organisten der sechste, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu *Grünningen* erbaute Orgelwerk bespielt und examinirt gehabt. f. *Werkmeisters* Org. *Grünning.* rodiv. §. 11.

Horologium, also hieß in der Griechischen Kirche das Buch, woraus täglich die Hora gesungen wurden. f. *Schöttgens* *Antiquit. Lexicon*.

Horologius (*Alexander*) ein Kaiserlicher Componist und Musicus, hat an. 1627 Motetten zu *Venedig* drucken lassen.

Horus, ein König in *Egypten*; und Sohn der *Isidos*, hat von ihr die *Musik* erlernt. f. *Fabricii* *Bibl. Gr.* lib. 1. c. 14. p. 95.

Hosianna, oder, wie es die Welschen aussprechen, *Osanna*, ein bey den Ehrdern sehr bekannt gewesenes Wort, und aus dem 2sten Vers des 118 Psalms genommene Formul, so in der Römisch-Catholischen Kirche bey der Messe annoch musicalisch pflegt gesungen zu werden, soll zusammen gesetzt seyn aus *Hosiah* und *Anna*, und so viel heißen, als: *Obsecro Domine, salvum fac, salvifica*, oder, wie es in der teutschen Uebersetzung lautet: *O Herr hilf!* f. *Ferrarium*, de *Acclamationibus*, lib. 7. c. 9. woselbst ein mehrers hiervon zu lesen.

Hottemann oder Hotmannus, war ein

Frantzösischer *Violdagambist* zu Anfang des vorigen Seculi.

Hotteterre, ein vielleicht noch lebender Römischer und Königlich Musicus zu Paris, hat *Principes* von der Flüte traversière, von der Flüte à bec oder Flüte douce, und von der Hautbois geschrieben. Seine übrige vor die *Querflöte* gesetzte Werke, deren, mit der Art de *préluder*, an der Zahl noch zwölf sind, stehen in dem an. 1729 zu Paris in 4to gedruckten *Catal. general* des *Livres de Musique*, p. 6. recensirt.

Houdemann (*C. F.*) ein Rechts-Gelehrter, der nicht allein in der theoretischen *Musik* große Schritte gethan, sondern auch in der Ausübung nicht unerfahren, und die Feder bisweilen zur *Composition*, die Finger zum Spielen, den Hals zum Singen ansetzt, ingleichen nebst der gründlichen *Kundschafft* vieler Sprachen, einen saubern, so wol Lateinisch als Teutschen *Bers*, absonderlich einen galanten Italiänischen und Frantzösischen *Briefschreiber*. Von dem letztern ist eine Probe in des Herrn *Capellmeister Matthessons* *Musical. Patriot*, in der 43ten Betrachtung, p. 350. sq. befindlich, an. 1728 den 29 Junii aus *Fridrichstadt* datirt.

Houlondel (*Jean Baptiste Joseph du*) und *Robert du Houlondel*, dieser als Vater, und jener als Sohn, sind *Violoncellisten* in der Königt Capelle und *Cammer-Music* zu Dresden an. 1729. f. den dasigen Hof- und Staats-Calender.

Hoven (*Joachim van den*) ein Niederländischer Lautenist, hat an. 1612 *Delicias Musicas* oder *Cantiones* (so er aus berühmter *Componisten* Stücken genommen, und auf die Laute appliciret) zu *Leiden* in folio, ingleichen *Lauten-Prælude* zu 2 Sing-Stimmen, und 2 Violinen eingerichtet, daselbst in folio drucken lassen. f. *Draudii* *Bibl. Class.* pag. 1620 und 1651.

Howartin (*Maria Ruth*) eine gute Teutsche Poetin, und fertige *Musica*. f. *Paulini* *hoch- und wohlgelehrtes Frauenzimmer*, p. 74.

Hoyer (*Gregorius*) war an. 1593 ein *Alumnus* in der *Schul-Pforte*, und nachgehends ein *Chur-Sächsischer Vocal- und Instrumental-Musicus*. f. *M. Justini Perucchi* *Chron. Portense*, p. 204.

Hoyvus (*Baldwinus*) oder, wie er bey *Lansio* in *Orat. pro Germania* p. 43. genen-

genennet wird, Hoioul, hat an. 1586 sechs- und acht- und zehnstimige Cationes sacras; und an. 1590 Tricinia sacra zu Nürnberg in 4to drucken lassen. f. *Draudii* Bibl. Clav. p. 1615 und 1652.

Hubaldus, Hucbaldus, oder Hugbaldus, ein gelehrter Philosophus, Poet und Benedictiner-Mönch zu S. Amand (lat. Eino, Amandopolis und Fanum S. Amandi) einer Stadt und Abten im Französischen Flandern an den Hennegauischen Grenzen, hat unter andern auch ein Buch: de Arte Musica, geschrieben. Ist gestorben an. 930 den 25ten Junii, und liegt an obgedachtem Orte, mit folgenden Epitaphio, begraben:

Dormit in hac tumba simplex sine felle columba,

Doctor, slos, & honos tam Cleri, quam Monachorum.

Hucbaldus, famam cuius per climata mundi

Edita Sanctorum modulamina, gestaque clamant

Hic Cirici (alii Quirici) membra pretiosa reperta Nivernis

Nostris invexit oris, scripsitque triumphum.

f. *Suvertii* Athenas Belgicas, und *Sanderum* de Scriptoribus Flandriae, p. 78.

Hubmeier [*Hippolytus*] Laberanus (er ist vielleicht aus dem Ober-Pfälzischen zwischen Nürnberg und Regensburg liegenden Marck-Flecken Laber bürtig gewesen) ein Magister, Poeta Laureatus Cæsareus, und Pædagogiarcha zu Göttingen. f. *Gibelium* de Vocibus Musicalibus, p. 44. welcher vom Rectorat zu Gera an. 1620 zu dem Coburgischen gelanget, daselbst an. 1622 Bibliothecarius, und an. 1623 in die Adjunctur Schalckau translocirt worden. f. *D. Hanns* Coburgische Chronick P. 1. c. 16. p. 85 und 89.

Hueber (*Wendelinus*) Organist zu Wien bey S. Dorothea, und Cor-Regent der Todten-Brüderschafft, hat 2 Motetten-Wercke ediret, davon das zweyte, unter dem Titul: Cationes Sacrae 1. 2. & trium Vocum cum Basso ad Organ. f. an. 1600 daselbst in 4to gedruckt, und von ihm dem damaligen Ober-Stadt-Syndico, D. Andr. Leonh. Denck, unterm 20 Octobr. 1649 in lateinischer Sprache dedicirt worden.

Hübner [*Johann*] ist geboren zu Warschau in Pohlen, von Preussischen Eltern,

im März des 1696ten Jahres; hat die Music mehr aus natürlichen Trieben, als Unterweisung, erlernt, außer, daß er an. 1714. vom Herrn Rosetti in Wien 16 Lectiones auf der Violin genommen: hierauf ist er als Director von der Music des Römisch-Kaiserl. Gesandten, Herrn Grafens Kinsky; mit nach Moskau gegangen, woselbst er 5 Jahr lang, nemlich bis an. 1727 bey dem Herrn Herzoge von Holstein, Hochfürstl. Durchl. als Cammer-Musicus in Diensten gestanden; nach hochgedachten Herzogs Retour aber ist er in der Residenz-Stadt Moskau geblieben, und als Concert-Meister in Ihre Majestät der kaiserlichen Kaiserin, Anna, Dienste gekommen.

Huelle [*Athanasius Casimirus*] ein gewesener Cammer-Diener beym Grafen Logi zu Prag, von welchem er sich zwar weg- und nach Nürnberg begeben, doch aber weil er etwas rechts auf der Laute von ihm profitiret, so hoch gehalten worden, daß er ihn, so oft er durch Nürnberg gereiset, zu sich holen lassen und beschenkt. Daß er ein Mensch von lustigen und ingeniosen Einfällen gewesen, jedermanns Stimme und Rede imitiren, auch selber componiren können, so, daß er in Exprimirung allerhand Affecten die Franzosen übertroffen; bey jugenimnen Alter aber das Unglück gehabt, vom Schlage gerührt zu werden, welcher ihn bergestalt verstellte, daß, indem er noch eine ziemliche Zeit darauf gelebt, er mehr einem Monstro, als Menschen ähnlich gesehen, ist in Hrn. Barons Unters. des Instr. der Laute, p. 75. zu lesen.

Huerga [*Cyprianus de la*] ein Spanischer Cistercienser-Mönch, und Ausleger des H. Schrift, welcher an. 1560 zu Alcalá gestorben, hat, unter andern, auch de ratione Musicae & Instrumentorum ulu apud veteres Hebraeos geschrieben. f. *Jacobi* le Long Bibl. Sacra. p. 784.

Hueter [*Matthias*] ein Kaiserl. Bassist an. 1721, und 1727

Hugenet oder Huguenet hat zwey Sonntzen-Wercke publiciret. f. den an. 1729 zu Paris in 4to gedruckten *Catal. General*, p. 4. und 5.

Hugolinus, ein Italiäner, von Orvieto, der Päpstl. Haupt-Stadt in der Landschaft Orvietano, im Patrimonio Petri, gebürtig, hat eine Musicam geschrieben. f. *Gesneri* lib. 7. tit. 3. Partit. univers.

Hummel [*Matthäus*] ein Lauten- und Geigen-Macher in Nürnberg.

Hunde [*Francesco*] der fünfte Violinist in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dresden an. 1729. f. den dasigen Hof- und Staats-Calender.

Hungarn [*Gottfried*] Cantor zu Weissenensee, von Rochlitz in Meissen gebürtig, hat an. 1690 unterschiedliche Concerten von 2. 3. 4 und 5 Stimmen, nebst Instrumenten, unter dem Titul: Musicalische Kirchen-Lust etc. zu Gotha in 4to drucken lassen.

Hunnus [*Christianus*] ein Musicus zu Cronenburg in Dänemark, von Herbsleben, einem Thüringischen an der Unstrüt ohnweit Tennstedt liegenden grossen Marck-Flecken gebürtig; von seiner Arbeit ist an. 1624 zu Erfurt folgendes Werck in 4to gedruckt worden, so den Titul führet: Trias melodiarum sacrarum, si-ve Cationum sacrarum 5. 8. & 10 vocum, tum viva voci, tum omnibus instrumentis musicis accommodata, cum adjecto contrapuncto, ad musici artificii normam composita à *Christiano Hunno*, Herbslebeni Thuringo, apud Cronoburgenses in Dania Musico. Die Zuschriift ist an *Fredericum Ulricum*, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg gerichtet.

Hurel, ein ums Jahr 1678 bekannt gewesener Componist, dessen der *Mercur* Gallant a. c. im May-Monat, pag. 15. gedenket.

Hurebusch [*Christ. Friedrich*] der ältere Sohn des folgenden, hat vor wenig Jahren Italien frequentiret, sich, nach seiner Rückkunft, zu Wolfenbüttel aufgehalten, hierauf nach Schweden, als Cammer-Musicus, und dabey die beste Orgel in Stockholm zu haben, Vocation bekommen. f. *Matthesonii* Crit. Mus. T. 1. pag. 319.

Hurebusch (*Heinrich Lorenz*) geboren zu Hannover an. 1666 den 8 Julii, woselbst sein Herr Vater ein Rathsherr, und der Groß-Vater 30jähriger Stadt-Physicus gewesen, erlernete anfänglich bey Herrn Knicker sodann bey Herrn Cobergen, und noch einem in Westphalen, Namens Ehrenking, das Clavier-Spielen, ingleichen etwas von der Composition; war erstlich Organist an der S. Magni-Kirche in Braunschweig, succedirte aber an. 1694 dem seel. Delfin Strunck das

selbst an der S. Martins- und Saldien-Kirche, und bekam nach einigen Jahren die Catharinen-Kirche dazu, welche drey Kirchen er noch theils selbst verwaltet, theils durch seinen jüngsten Herrn Sohn verwalten lässet. Er soll die Orgel sehr lieblich tractiren, in Französischen Suiten excelliren, ein vortreffliches judicium und ingenium haben, sehr beliebt im Umgange, und ein Ausbund der Höflichkeit seyn.

Hurtado [*Thomas*] ein Spanischer Clericus Regularis Minimorum, von Toledo gebürtig, war Theologiae Professor zu Rom, Alcalá de Henares und Salamanca, nach diesem Präpositus zu Sevilla, woselbst er an. 1659 im 70 Jahre seines Alters gestorben, und schrieb unter andern: de Chori ecclesiasticæ antiquitate, necessitate & fructibus. f. das *comp. Gelehrten-Lex.* und *Antonii* Biblioth. Hispanam.

Huswedel, ein Cavalier des Schwedischen Ambassadeurs am Königl. Preussischen Hofe, hat, auf Königl. Ersuchen, an dem an. 1706 im Dec. gehaltenen Beslager des damaligen Cron-Prinzens von Preussen, in der Opera: Sieg der Schönheit über die Gelden genannt, mitgesungen, und in dem Epilogo die Person des Mercurii vorgestellt f. des Herrn von Bessers Schrifften, unter dem Beslagers-Gedichten, p. 308.

Hutmann (*Jans*) Organist an der Haberbergischen Orgel zu Königsberg in Preussen an. 1720. f. *Matthesonii* Anhang zu Niedtens Musical Handleit. zur Variat. des G. B. p. 187.

Huygens [*Constantinus*] oder Hugenius, ein Niederländischer Edelmann und Erbherr zu Zulichem, auch des Fürstens von Oranien, *Henrici Friderici*, gewesener geheimer Rath, hat, unter andern, in Niederländischer Sprache ein Tractat: gen: vom Gebrauch und Mißbrauch der Orgeln, geschrieben, und selbiges mit approbation verschiedener Theologorum zu Leyden, an. 1641 drucken lassen. f. die 30te Exercitation *Martini Schoockii*. Daß er an. 1687. am 28. März in einem hohen Alter gestorben sey, dessen berichtet uns das *comp. Gelehrten-Lexicon*.

Hyagnis. f. *Hiagnis*. *Apulejus* lib 1. Floridorum meldet von ihm noch folgenden: primus in canendo manus discipulavit. Primus duas tibias uno

spiritu animavit, primus dextris & laevis foraminibus acuto tinnitu & gravi bombo concentum musicum miscuit.

Hydimeles. s. *H-dymeles*.

Hydraulus, Hydraula, Hydraulis [lat.] ὑδραυλική [gr.] von ὕδωρ, aqua, und αὐλός, tibia; bedeutet (1. die ehemals bekannt gewesene Wasser-Organ. (2. deren Spieler. s. *Ma: 1: 11* in Lex. Philol. von diesem Wasser-Instrument, so auch von andern Hydraulicum schlecht weg, ingleichen hydraulicum [sc. Organum] genennet wird, können gelesen werden: *Vitruvius* de Architectura, lib. 10. c. 3. *Athenaeus* lib. 4. pag. m. 174. *Kircherus* Musurg. T. 2. p. 110. sqq. *Isaacus Vossius*, de viribus Rhythmi, p. 100. sqq. und aus ihm *Salomon van Til*, p. 60. seiner Sing- Dicht- und Spiel-Kunst; welche letztern drey solches auch abgebildet haben.

Hylton [*Gualterus*] ein Engländer Cartheuser-Mönch in dem ohnweit London am linken Ufer der Temse von Henrico V. erbaueten Kloster, Bethlehem genannt, hat unter der Regierung Königs Henrici VI. florirt, und ein Buch: de Musica Ecclesiastica geschrieben. s. *Balei Catal. Scriptorum Britanniae*, Centur. 7. p. 569.

Hymenaeum (sc. carmen) ein Hochzeit-Braut-Lied; it. dergleichen Glückwunsch. Die viel- und mancherley Meynungen von diesem Wort hat Franc. Bernardus *Ferrarius* im 14ten Capitel des 7den Buchs: de Veterum Acclamationibus zusammen getragen, worunter er des Procli seine den übrigen vorziehet, und solches Wort von ἡμνοῦν oder ἡμνοῦσθαι, welches una habitare, zusammen wohnen bedeutet, herleitet.

Hymni Epistolici, sind diejenigen Lob-Gesänge, so vor der Epistel gesungen werden. s. *Prator. Synt. Mus. T. I. p. 44.*

Hymni Evangelici, sind diejenigen Lob-Gesänge, so nach der Epistel abgesungen werden. idem ibid. p. 45.

Hymni saliares, waren bey den alten Römern diejenigen Gesänge, welche die Sali oder Priester des Martis sangen, wenn sie an dem Feste dieses Abgottes, nemlich an ersten Maji springend und tanzend mit den Ancilibus durch die Stadt Rom schwermeten. Der Oberste unter solchen Saliis wurde Magister Saliorum ge-

nennet, und wie dieser vortanzete, so tanzeten die andern nach, welches die antequare und redamtruire nach dem alten Latein hieß. s. *Zederichs reales Schul-Lexicon*, woselbst ein mehreres hiervon zu lesen ist. Conf. *Vossius de Poësis Latinis* c. 1.

Hymnista, pl. hymnista, gr. ὑμνωδὸς, Lob-Gesangs-Sänger.

Hymnographus [lat.] ein Lob-Gesangs-Schreiber.

Hymnus [lat.] ὕμνος [gr.] Hymnos [gall.] ist eigentlich ein Lied, oder Singstück, worinnen Gott gelobet wird; von ὑμνεῖν, laudo. Alt & hominum praconium hac voce apud profanos scriptores venit, praecipue vero, quod adstricto sit numero, unde & simpliciter ὑμνὸς ac Carmen Hymnus dicitur. s. Herrn D. Meiers Crit. sine crit. si. c. 3. p. 96. in notis, aus des seel. Hrn. *Calværs* Rituali P. 2. Sect. 5. c. 7. §. 1.

Hymnus glorificationis, also ist von den Kirch-Vätern der denen Psalmen angehängte Vers: Gloria Patri, &c. genennet worden. s. *Juan. Bonam* de Rebus Liturgicis.

Hypate, ὑπάτη, principalis sc. chorda, die vornehmste, d. i. tiefste Saite der zwey untersten Tetrachordorum. Sie heisset auch Suprema; denn diejenigen, so dieser und andern Saiten der Tetrachordorum zuerst die Benennung geben, haben (anders, als man jetzt zu thun pflegt) das Tiefe oder grave, *Summum*, und das Hohe oder acutum, *Imum* genennet. s. D. *Wallisi* Append. ad Ptolemaei Harmonica, p. 291. *Nicomachum*, p. 6. und *Boëthium* hin und wieder.

Hypate Hypaton, ὑπάτη ὑπάτων, principalium; oder, wie sie Euclides nennet, ὑπάτη βαρῆα, principalis gravitas, war die tiefste Saite im untersten oder tiefsten Tetrachordo, welche unser heutiger grosser H oder H duro etlicher massen zu vergleichen. s. *Gibelinus* de Vocibus musical. p. 8.

Hypate Meson, ὑπάτη μέσων, principalium mediarum, die tiefste Saite des mittleren oder zweyten Tetrachordi; ist unser heutiges e, wenn nemlich vorgedachtes grosse H zum terminum a quo bleiben soll.

Hypatoides, ὑπατοειδής, auch Hypate genant: sind die untersten Saiten aller Tetrachordorum.

Hypat

Hyper, ὑπέρ, (lat.) super, über, oben. **Hyperbolæon**. s. *Tetrachordum Hyperbolæon*.

Hyperbolus, Cyzicenus, ein Musicus von Cyzicus, einer Asiatischen Stadt in Mysien, gebürtig, (jetzo Chizico und Spiga genannt), ist, nach *Athenaei* Biblioth. lib. 12. p. m. 538. auf des Alexandri M. Belagerer nebst vielen andern mit zugegen gewesen, und hat mit dem Dionysio in die Flöte gesungen.

Hyper-Eolio (ital.) **Hyper-Eolien** (gall.) **Hyper-Aeolus** (lat.) wäre der Name desjenigen Modi, dessen ambitus vom H (welches über dem A lieget, und also die Benennung verursacht) durch folgende Claves, H c d e f g a h

gienge; weil aber das f gegen das untere H keine reine Quint, und gegen das obere h keine reine Quart, und demnach keinen reinen Accord machet, ist er deswegen verwerflich, und kan (in diesem Verstande) gar nicht gebraucht werden.

Hyperfrigio (ital.) **Hyper-Phrygien** (gall.) **Hyper-Phrygius** (lat.) wäre der Name desjenigen Modi, dessen final-Note aus dem H, und der ambitus aus dem tiefen F bis ins f, durch folgende Claves F G A H c d e f gienge, weil

aber diese disposition eben die vorige, doch umgekehrt, ist, kan solcher Modus, wegen Ermangelung des reinen Accords, gleichfalls nicht gebraucht werden.

in (Hypo-Diapason, d. i. um eine Octav
Hypo-Diapente, d. i. um eine Quint
Hypo-Diateffaron, d. i. um eine Quart) drunter, oder tiefer.

Wenn dieses Wörtgen Hypo vor den Namen der Modorum musicorum gefunden wird; so bedeutet es derselben ihre Plagales, das nemlich die Melodie eine Quart unter den final-clavem des Modi authentici gehe. Conf. *Athenaeus*.

Hyporchema, pl. hyporchemata, Tanz-Lieder. *Erasmus Francisci* in der Vor-Unterredung seines Lust-Tragtes, p. 309. schreibt: Man unterscheidet die Tänze der Alten hauptsächlich in zweyerley Arten, nemlich in den Poetischen oder Gedicht-Tanz, und in den Gymnastischen oder Ubungs-Tanz. In jenem beziehe man sich, allerhand menschliche Begebenheiten auszudrucken: weswegen solche Tänze ὑπορχήματα, Tanz-Ge-

Hyper-hypate, ὑπερῆπατη, also heisset bey *Boëthio* lib. 1. c. 20. diejenige Saite, welche den beyden ersten oder tiefsten Tetrachordis, so zusammen aus 7 Chorden, und demnach aus einer Septima bestunden; noch oben angehängt wurde, (denn bey diesem Auctore heisset das oben, was wir jetzt unten nennen) damit sie gegen die unterste (bey uns oberste) Saite eine Octav geben möchte; ist also dadurch nichts anders, als das tiefe A, sonst Proslambanomenos genannt, zu verstehen. s. *Wallisi* Append. ad Ptolemaei Harmonica, p. 291.

Hypermiest, ὑπερμίσση, ist bey *Nicomacho*, p. 7. nach nurgemeldten Boethianischen principio, eben das, was bey andern Lichanos; nemlich im einfachen und untersten Tetrachordo, die dritte Saite von untersten aufwärts (nach jetziger Art) gerechnet, oder, nach dem heutigen Systemate, das d. ὑπόλαμιον (gr.) ist bey *Bulengero*, lib. 2. cap. 24. de Theatro, das Mundstück an einer Flöte, pars tibiae, quae admovebatur ad os, aut ipsa lingua: bey dem *Mersennio* aber lib. 1. Harmonicorum, Prop. 24. bedeuten Hypochmia, die Löcher in einer Flöte, foramina tibiae.

Hypo, ὑπό, (lat.) infra, drunter, unten. Man findet diese particulam öfters in den Titeln der Canonum zu den griechischen Namen der intervallorum gesetzt, als:

sänge, oder Sing-Tänze genennet wurden; in diesem aber geschähe keine Nachahmung, sondern allein eine Bewegung des Leibes. Das übrigens der Tanz-Lieder Erfinder, nach einigen, die Curetes, nach andern aber, des Achillis Sohn, Pyrrhus, gewesen; auch zu solchen nicht die Flöten, sondern die Lyra gebraucht worden, hat *Vossius* lib. 3. c. 13. §. 4. Institut. Poeticarum angemercket. Was die Curetes für Leute gewesen, davon ist *Zederichs reales Schul-Lexicon* nachzuschlagen. Das Reihens-Lied der alten Griechen, welches von einem Hauffen tanzender Personen um den Altar abgesungen wurde, hieß auch Hyporchema. s. Herrn D. Meiers Unvorgreifliche Gedanken über die Kirchen-Music, p. 28.

H a

Jacob

I.

Jacob (Günther) ein Benedictiner-Mönch, und Pater in S. Nicolai-Closter zu Prag, hat an. 1726 *Acratimum pro honore Dei*, f. Missa V. daselbst in folio herausgegeben. Von seiner Arbeit sind durch den Druck bekannt worden (1. Psalmi Vespertini, pro omnibus totius anni Festivitatibus, & Te Deum laudamus, à 4 voc. 2 Violin. 2 Lituus, cum Organo, in folio; und 2. V. Missa, Vivorum IV, Defunctorum I, à 4 voc. 2 Violin. 1 Viola, 2 Clarin. 2 Lituus & Organo, in fol. 1725. s. *Srn. Lotters Music-Catal.*

Jacobi, ein Meißner, und geschickter Componist vor die Laute, dessen Sachen zwar etwas tiefsinnig, doch wohl ins Gehör fallen sollen. s. *Barons Unters. des Instruments der Laute*, p. 82.

Jacobi (Christian Gotthilff) ein Sohn des an. 1703 verstorbenen Archidiaconi bey der Haupt-Kirche zu St. Johannis in Magdeburg, Herrn M. Johann Balthasars Jacobi, ist geboren an. 1696 den 20ten Januarii. Die Mutter, Frau Elisabeth Margaretha, geborne Trillerin, ist aus Zeitz gebürtig, und stammet von den alten getreuen Köhler her, welcher in der Erlösung der beyden Sächsischen Prinzen sich so bereit finden lassen. In dem zweyten Jahre seines Lebens hat er die Pocken so entseßlich starck bekommen, daß die Medici besorget, er würde an dem einen Fusse lahm werden, weil an selbigem eine Fäulung entstanden war; ob nun gleich dieses nicht erfolget, so hat ihn doch noch ein weit größeres Unglück betroffen: denn, nachdem er 19 Wochen beständig blind gelegen, ist das lincke Auge ausgeschworen, und, nach Verlauff eines Viertel-Jahres, der Stern aus dem rechten Auge der Wärterin, die ihm eben eine Suppe gehen wollen, in den Löffel gefallen. Diesen äußerlichen Sinn-Verlust aber hat Gott mit einem lebhaftem Geiste, und einer unvergleichlichen Memorie desto reichlicher ersetzt, daß, nachdem er vom neunten Jahre an das Magdeburgische Gymnasium besuchet, er ohne einiges Bedenken ad altiora schreiten können. Weil er auch, weßt der Liebe zu den Studiis, einen besondern Trieb zur Music an sich gespühret, die Seinigen aber so wohl als andere, wegen seines Un-

glücks, gezwiselt, daß er in dieser Kunst etwas würde profitiren können; hat es endlich der Organist an der S. Johannis-Kirche, Hr. Simon Conrad Lippe gewaget ihn anzunehmen, auch innerhalb 2 Jahren, durch göttliche Hülffe, es dahin gebracht, daß er ziemlich präcludiren, und die Chorale auf der Orgel mit spielen können. Der Anfang zu dieser musicalischen Übung ist an 1710 gemacht, und bis an. 1714 (nachdem er an. 1712 das Gymnasium in Zeitz frequentiret, und an. 1713 von da retouriret) continuiret worden. In den folgenden Jahren hat er die Universitäten Leipzig und Jena, ingleichen verschiedene Fürstl. Höfe in Sachsen und Francken besuchet, und mit nicht geringen Beyfall sich hören lassen; hiebey die Deutsche Poesie excoliret, auch angefangen sich auf die Composition zu legen, welche dann, wenn erst jemand gewohnet ist, seine inventiones aufzuschreiben, ihm geschwinde genug, besonders wenn es nicht gar zu viel Stimmen sind, von statten gehet. An. 1720 ward er Organist an der S. Petri-Kirche, und 6 Jahr drauf an der S. Catharinen-Kirche in Magdeburg, welche Bedienung er noch jetzt bekleidet.

Jacobi (*Girolamo*) war an der S. Johannis-Kirche zu Bologna Capellmeister. conf. *Giacobbi*.

Jacobi (*Michael*) von ihm ist an. 1663 in folio heraus gekommen: *Timor Domini* Daß er zu Lüneburg an der S. Johannis-Schule Cantor gewesen; auch, nebst andern, zu Johann Riffens an. 1651 zu Lüneburg in 2vo gedruckten *Sonderbahrem Buche neuer himmlischen Lieder*, ingleichen zu dessen an. 1654 daselbst in 8vo gedruckten *Frommer und gottseeliger Christen altägl. Haus-Music oder Musicalischen Andachten*; ferner zu dessen an. 1656 heraus gekommenen *Musicalischen Catechismus*; Andachten die Melodien gemacht habe; liest man in *Wegels Lieder-Historie*, p. 3. p. 366 und 373.

Jacobi (*Samuel Franciscus*) ist Music-Director und Organist an der Schloß-Kirche zu Wittenberg.

Jacobi (*Tobias*) ein Ludi-Moderator und Notarius Juratus zu Seidenberg in der Ober-Lausitz, von Hirschberg in Schlessen gebürtig, gab an. 1674 zu Zittau: *Scalam Cæli musicalem & spiritualem*, oder die Geistliche Musicalische

Himmels-Leiter, von 20 Sprossen oder Sprüchen, Altes und Neues Testaments, welche mehrentheils von der Auferstehung unsers Fleisches, und vom Ewigen Leben handeln, mit 4. 5. = 10 Stimmen auf Madrigal- und Motetten-Art gesetzt, in 4to auf eigene Kosten heraus.

Jacobitus (*Petrus Amicus*) der erste Theil seiner 4. 5. und 6stimmigen Motetten ist *Nobilis olim Jacobi Eccl. Cath. Crac. Organistæ juvenis jucundissimi Epitaphium.*

Organa dum digitis pulsaret celsa Jacobus,
Arx ubi Sigisimundi confabricata manu est.
Audiit hunc Rex, & irasul, sic dulce canebat,
Non habuit similem terra Polona sibi.
Proptinus Astrorum morus dulcedine Rector
Hunc vocat, & sedes fecit adire suas.
Paruit, & chari, dixit, valeatis amici,
Præsertim Wolsej, semper amande vale.
Tu mihi sidus eras, fae vultum pingere, nam scis
Qualis eram, parvus contegat ossa lapis
Nil famam teget: huc propera sero; omnia Divi
Læta ferant socios, quales & ipse fui.

Thomas Wolski amicissimus, non sine mærore posuit maximo, Anno Domini, M. D. LXXI. Martii XVII. ætat. XXII. s. *Srn. Starovolseii Monumenta Sarmatarum*, p. 142. sq.

Jacobus I. der von an. 1423 bis 1437 an der Regierung-gewesene König in Schottland, hat auf vielen Instrumenten dergestalt nett gespielt, daß er mit den besten Meistern damahliger Zeiten hätte um den Vorzug streiten mögen. s. *Phil. Cameronii Oper. Subcesiv. Centur. 3. c. 97.* und *Buchanan. lib. 10. Rerum Scotticarum*, welcher schreibt: Er habe aus curiosität in der Music mehr gethan, weder einem Könige anständig und nützlich sey.

Jades, ein Griechischer Musicus, hat *Ἰαδῆς Μουσικῆς*, oder de Musica geschrieben. s. *Voss. de Mathesi*, lib. 3. c. 58. §. 19.

Jalemus, ein Sohn Calliopis, hat, weil er ein schlechter und elender Sänger gewesen, zu dem Sprichworte: *Jalemi cantilena*, so von einer schlechten und nichtswürdigen Sache gebraucht wird, Gelegenheit gegeben. *Beym Athenæo lib. 14. p. m. 619.* bedeutet *Ἰαλεμος*, cantionem lugubrem, ein Trauer-Lied. Nach *Dalechampii Hand-Glosse* soll es aus *Ἰαυ vox*, und *Ἰαλομον*, incertus sum, vago, zusammen gesetzt seyn; weil die Betrüben für Seuffzen und Aechzen nicht reden können, sondern *την ἰαυ κλαῖνον*, voce titubant, mit der Stimme hin und her wanken,

an. 1589 zu Venedig in 4to gedruckt worden. s. *Draudii Bibl. Class.* p. 1638.

Jacobus, ein berühmter Organist an der Cathedral-Kirche zu Cracau in Polen, ist an. 1571 den 17 März, im 22 Jahre seines Alters gestorben, und daselbst in der Trinitatis-Kirche mit diesem Epitaphio, von seinem sehr guten Freunde, Thoma Wolski, beehret worden:

Nobilis olim Jacobi Eccl. Cath. Crac. Organistæ juvenis jucundissimi Epitaphium.

Organa dum digitis pulsaret celsa Jacobus,
Arx ubi Sigisimundi confabricata manu est.
Audiit hunc Rex, & irasul, sic dulce canebat,
Non habuit similem terra Polona sibi.
Proptinus Astrorum morus dulcedine Rector
Hunc vocat, & sedes fecit adire suas.
Paruit, & chari, dixit, valeatis amici,
Præsertim Wolsej, semper amande vale.
Tu mihi sidus eras, fae vultum pingere, nam scis
Qualis eram, parvus contegat ossa lapis
Nil famam teget: huc propera sero; omnia Divi
Læta ferant socios, quales & ipse fui.

Jambe (*Philibert*) ein von Fere bürtig gewesener Französischer Componist, hat die von Clement Marot und Theodore de Beze in Französische Verse übersetzte Davidische Psalmen in die Music gebracht, und an. 1564 zu Lion mit 4. und 5. Stimmen drucken lassen; auch vorher an. 1561 zwey und zwanzig Octonaires des 119 Psalms von 4 Stimmen daselbst heraus gegeben. s. *Verdier Bibliothecque.*

Ἰαμβικόν, also hieß in den Pythischen Spielen der dritte Theil des Nomi tibialis, da der Apollo mit zum Streit geschickten Schritten, auf den Drachen losgehend, vorgestellt, die Trompete dazu geblasen, und das Lied, Odontismus genannt, gebraucht wurde. s. *Voss. lib. 3. Institut. Poet. c. 13. §. 4.*

Jamblichus, der von Chalcis, einer Stadt in Cælesyrien gebürtig, und ums Jahr Christi 330 berühmt gewesene Platonische Philosophus, hat, unter andern, auch 7 Bücher de Vita Pythagoræ geschrieben, wovon nur 4 zu uns gekommen sind; die beyden ersten sind gedruckt, die letztern beyde aber werden noch im MS. zu Rom in der Vaticanischen Bibliothec aufgehoben. s. *Sederichs Notit. Auctorum Mod. & Antiq. p. 651.* und *Joan. Bona Notitiam Auctorum*. In gedachten Büchern kommt verschiedenes von der Music vor.

Jannequinus (*Clemens*) oder Clement Jennequin, ein Französischer Componist

nist ums Jahr 1554, hat Inventiones Musicales von 4. und 5. Parties gesetzt, welche zu Lion und Paris gedruckt worden sind.

Jani (Johannes) aus Göttingen gebürtig, hat sich ehedessen zu Braunschweig in der S. Martins-Schule, unter dem berühmten Rectore, Gebhardi, in seinen studiis humanioribus als einen ausbündigen Scholaren erwiesen, und anbey in der Music ungemein habilitiret, massen er das Clavier nicht allein wohl verstanden, worinn er noch weiter vom seel. Hrn. Feydingen unterrichtet worden, sondern auch einen geschickten Bassisten abgegeben, so, daß er letztlich die Præfectur bey dem Choro Symphonico bekommen, und öfters in den Opern mit gesungen hat. Als nun, während seiner Præfectur, der seel. Theil sich einige Zeit in Braunschweig aufgehalten, hat er sich der guten Gelegenheit bedienet, und von ihm die musicalische Composition erlernt. Nachgehends ist er als studiosus Theologiae zu Helmstädt gewesen, da er denn die Music fleißig fortgesetzt, und, nach Verlauff der Academischen Jahre, sich nach Hamburg begeben hat, woselbst er in literis informiret, und in den Opern mit gesungen. Endlich ist er von da nach Zürich zuerst als Cantor bey Hofe und in der Stadt beruffen; aber nach einigen Jahren, als der dassige Hof-Organist gestorben, auch mit diesem Dienste versehen worden. Während seiner function hat er eine grosse Menge vortrefflicher Kirchen-Stücke gesetzt, die alle devout, lieblich und ausnehmend ins Gehör fallen; und weil seine Frau eine geschickte Sängerin gewesen (massen er solche von Hamburg, allwo sie nebst ihm auf dem Theatro gesungen, als Braut heim geholet) so hat er, ihr zu Gefallen, manch schönes Solo componiret. Die Texte zu seinen Compositionen hat er jederzeit aus der Bibel genommen, und solche mit geschickten Versen (massen er ein guter Poet gewesen, und bald mit seiner Arbeit fertig werden können) ausgezieret. Wobey merckwürdig, daß er sich im Kirchen-Stylo wundersehten eines Recitativs bedienet, ob er gleich solchen vollkommen verstanden hat. Dagegen aber sollen seine Musiken dergestalt afficirend, auch anbey so deutlich und schön in der Melodie seyn, daß jeder, so dieselben höret, solche approbiren müsse. Er ist an. 1728 gestorben.

Janotry, hat ein Sonaten-Werck vor Bio-

linon heraus gegeben. s. Boivini Musicae Catalogum außs Jahr 1729, p. 27.

Janowka (Thomas Balthasar) ein Böhmer, von Kutttenberg bürtig, Philosophiae Magister, und in der Alt-Stadt Prag, an der nahe beym Teyn liegenden Marien-Kirche Organist, hat an. 1701 ein auß 14 Bogen bestehendes Musicalisches Lexicon in lateinischer Sprache, unter dem Titul: Clavis ad Thesaurum Magnae Artis Musicae, auf seine Unkosten in gvo daselbst drucken lassen. (NB. Teyn ist ein Gasthaus mit einem grossen verwahrten Hofe, worinn alle Kutscher einjulehren pflegen.) Ob der Thesaurus selber nachhero heraus gekommen sey, ist mir unwillend?

Janßen (Johann) Organist zu S. Ansgarii in Bremen, dessen der Hr. Capellmeister Mattheson im Anhang zu Niedtens Variation des G. B. p. 160 rühmlichst erwehnet: als woselbst er ein geschickter, verständiger Mann, der sich das Studium musicum wohl angelegen seyn lasse, und das plus ultra zum Symbolo habe, genennet wird.

Jantzon (Thomas) Organist an der St. Martins-Kirche in Bremen an. 1721, hat ein Werck von 26 Stimmen unter Händen. s. Matthesonii Anhang zu Niedtens Mus. Handleit. zur Variac. des G. B. p. 162.

Japys, ein Augur und Citharædus, dessen Virgilius lib. 12. Aenid. v. 391 gedencket.

Jaquier, ein kleines und lediges Französisches Frauenzimmer ums Jahr 1678, so daß Clavessin tractiret, wird im Mercure Galant a. c. im Decembre. Monat, p. 80. la merveille de nostre Siecle genennet.

Ibycus, der von Reggio im Neapolitanischen, oder, nach andern, von Messina in Sicilien bürtig, und ums Jahr der Welt 3380, oder 3474 berühmt gewesene Lyrische Poet, Musicus und Historicus, soll das musicalische Instrument, Sambuca, it. Ibycinum und Ibycaneta von ihm genant, erfunden haben. Ist auf dem bey Reggio liegenden Vorgebürg Leucopetra, von Strassen-Räubern erschlagen worden. Wobey merckwürdig, daß, als eben ein Hauffen Kraniche vorbey geflogen, er zu den Mördern gesprochen: Diese würden seinen Tod rächen! welches auch hernach geschehen; denn, als diese Pursche zu Corinth ob-

gefehrt dergleichen Vögel vorbey fliegen sahen, sang einer zum andern im Scherz an: *Idiocy Indicol*, d. i. siehe des Ibyci Rächer! welches aber jemand gehört, und es dem Magistrat angezeigt, welche diese Mörder eingejogen, und nach erhaltenem Geständnis, gekührend abgestraffet. s. Sederichs Schul-Lexicon, und *Musitoris Biblioth. Siculam*, T. 1. p. 306. sqq.

Icosichordum, also nennet Maurolycus das auß 20 Klängen bestehende Guidonische Systema musicum; von *ἰκωσι* viginti, und *χορδή*, chorda.

Idiomelum [lat.] *ἰδιόμελον* [gr.] ein Lied, so einem gewissen Feste eigen ist, oder, auf selbiges sich eigentlich schicket; von *ἴδιον*, proprium, und *μέλος*, carmen

Jedithun, ist, nach Salomons van Eil Muthmassung, der Ehren-Nahme des Ichthan, welchen ihm David und Assaph bengelegt haben, und heissen kan: ein Mann der Bekännnis giebt, d. i. der Gottes Nahmen in Gott geziemenden Lob-Gesängen, und zu seinen Ehren auß kräftigste bekennt. s. dessen Dicht-Sing- und Spiel-Kunst, p. 188. sq.

Jesp (Johann) von Dransfeld im Braunschweigischen gebürtig, hat 2 Theile weltlicher Lieder von 3. 4. und 5 Stimmen unter dem Titul: Studenten-Gärtlein, herausgegeben, davon die vierdte Edition des 1sten Theils an. 1614, und der zweyte Theil auch in diesem Jahre zu Nürnberg in 4to gedruckt worden sind.

Jelich (Vincentius) ein Canonicus an der St. Marien-Stifts-Kirche in Elsfab-Zabern, wie auch Capellan des Erz-Herzogs Leopoldi, und Instrumental-Musicus, von S. Weit am Flaum (Fluminensis S. Viti) gebürtig, hat Parnassiam militiam Concertuum 1. 2. 1. & 4 vocum gesetzt, so an. 1623 zu Straßburg gedruckt worden ist. s. Draudii Bibl. Class. p. 1647. An 1628 ist auch daselbst sein 2tes und 3tes Werck, unter dem Titul: Arion Primus, und Arion Secundus, in 4to heraus gekommen. Im ersten sind 21 lateinische Motetten von 1. 2. 3. und 4 Stimmen; und im letztern 11 vierstimmige Vesper-Psalmen enthalten.

Jeu, pl. Jeux [gall.] f. m. wird so wohl von Orgel-als andern Stimm-Wercken gebraucht, 3. E. vom erstern sagt man: Grand Jeu, das grosse; Petit Jeu, das kleine; Klein Jeu, das volle Werck; und

von den übrigen findet man: Jeu de Violles, ein Stimm-Werck Violon: Jeu de Hautbois, ein Stimm-Werck Hautbois, u. s. f.

Ignatius, welcher fast mit allen Aposteln eine Zeit lang gelebt, an Christi 68 zum Bischoff von Antiochien bestellt, und an. 108 den 1 Febr. zu Rom (da man ihn den wilden Thieren vorgeworffen) zum Märtyrer worden, soll am ersten die Weise, auf verschiedenen Chören zu singen, aufgebracht haben. s. *Antiphona*; *Polydor. Vergil. lib. 6. c. 2. de rerum invento-ribus*; und Ahlens Anmerkungen über seines Vaters Singe-Kunst, p. 17. sqq.

Illuminatus (Sixtus) ein Dominicaner-Mönch aus dem Genuesischen, und gelehrter Musicus, hat ein theoretisches Werck: *Illuminata* genant, für seinen Orden geschrieben. s. *Olloini Athenæum Ligusticum*, p. 502 und *Tovo Musico Testore*, P. 2. c. 8. p. 59.

Imitatione, oder Imitazione [ital.] Imitation [gall.] Imitatio [lat.] eine Nachahmung, Nachmachung, ist: wenn eine Stimme die Melodie einer andern in der Secund, Terz, Sext, oder Septima nachmachet.

Imitatione concherizante, oder cancherizata [ital.] Imitation en retrogradant [gall.] Imitatio cancrizans [lat.] ist: wenn die Folge-Stimme der vorangehenden ihre Noten zurückgehend, oder rückwärts, d. i. vom Ende nach dem Anfange zu imitiret.

Imitatione legata [ital.] Imitatio ligata [lat.] eine gebundene Wiederholung, oder Nachahmung ist: wenn alle Figuren und Noten der vorangehenden Stimme oder Partie, von den Folge-Stimmen oder Partien in nurgemelten intervallis durchgängig, d. i. vom Anfange bis zum Ende des Stückes, in unverändertem valore nachgemacht werden. Wenn dieses nun also geschiehet, so entsethet die Art eines sogenannten Canonis.

Imitatione per movimenti contrarii, oder Imitatione riverfa [ital.] Imitation par mouvement contraire, oder Imitation renversée [gall.] Imitatio per motum contrarium [lat.] ist: wenn die Folge-Stimme der vorangehenden ihre Noten umgekehrt nachmachet, so daß, wenn die erste per gradus oder saltus aufwärts sich beweget, die imitirende solche per gradus oder saltus

unterwärts verrichtet, & vice versa. NB. Die Wörter renversée und riverfa werden allhier in sensu latiori genommen.

Imitatione sciolta, semplice [ital.] Imitatio libera, simplex [lat.] Imitation simple [gall.] eine freye ungebundene Nachahmung ist: wenn die Folge-Stimme nur etliche Figuren und Noten der vorangehenden wiederholet.

Imponere Psalmum, Litaniam, heisset: die Melodie eines Psalms, einer Litaneen anfangen. s. *Fresne Glossar.*

Incentivum [lat.] das Anstimmen der Instrumente, theils dadurch hören zu lassen, daß Music seyn werde, theils auch die Instrumente einzustimmen.

Incentor [lat.] ein Intonirer im Chor, ein Vorsänger.

Incinere [lat.] anstimmen.

In Concerto [ital.] in der Zusammen-Stimmung.

In Corpo [ital.] wenn verschiedene Stimmen in einer, und auch in einem Systemate musico enthalten, und versteckt sind.

Index [lat.] s. *Custos.*

India (Sigismundo d') ein kunsterfahrener Musicus, von Palermo in Sicilien ge-bürtig, hat ums Jahr 1610 florirt. Von seiner Arbeit ist an. 1611 der erste und zweyte Theil seiner Italiänischen stimmigen Madrigalien zu Venedig in 4to gedruckt worden s. *Mongitoris Bibl. Sicul. T. 2. p. 225.* Auf denen an. 1627 zu Venedig heraus gekommenen Motetten wird er genennet: D. Marci Eques, ein Ritter des H. Marci.

Indigitamenta, waren solche Lieder, worinnen sonderlich viel Nahmen der Götter vorkamen. s. *Scaliger. ad Orphei Hymn p. 323.* oder, nach Hr. Doct. Meiers Bericht, c. 2. p. 71. nes Critici sine crisi waren Indigetamenta solche Lieder, so den Diis Indigetibus, oder Göttern, so vorhin Menschen gewesen, zu Ehren gesungen wurden. Von nurgedachten Göttern kan die 8te Nachricht des 9ten Stückes der Neuen Acerræ Philologicæ, p. 406 nachgeschlagen werden.

Infantas (Ferdinand de las) ein Priester zu Corduba in Spanien, hat, nebst andern theologischen Sachen auch Musicalia verfertigt; wie denn an. 1570

Plura Modulationum genera, que vulgo Contrapuncta appellantur, super excelso Gregoriano cantu; un. 1580 Sacrarum varii styli Cantionum tituli Spiritus Sancti Lib. II. cum 5. vocibus zu Venedig in 4to von seiner Arbeit gedruckt worden sind. s. *Antonii Bibl. Hispan.*

Infito [ital.] infini [gall.] infinitus [lat.] was kein Ende hat; oder, welches wenigstens nicht angedeutet ist. s. *Canonis infinito, und Fuga perpetua.*

Infra [lat.] unten, drunter.

Ingenierius (Marcus Antonius) ein vor-trefflicher Capellmeister an der Cathedral-Kirche zu Cremona, hat 2 Bücher Wissen; Responsoria Hebdomadae Sanctæ; und Cantiones Sacras 5. vocum an. 1576 zu Venedig in 4to drucken lassen. s. *Artis Cremonam literatam, p. 451. sq. und Draucii Biblioth. Class. p. 1613.* Seine stimmige Madrigali sind an. 1592 in Venedig gedruckt worden.

Inno, pl. Inni, also schreiben die Welchen das Wort Hymnus; man findet aber auch Hinno.

In partito [ital.] in partitura [ital. lat.] das erstere ist der Gegensatz von in corpo, und wird gebraucht: wenn die in einer einzigen Stimme enthaltene andere Stimmen heraus gezogen, demnach getheilt, doch (nach des zweyten Wortes Bedeutung) über einander gesetzt werden.

Insonus, a, um, [lat.] das keinen Laut oder Klang giebt, unschallbar.

Instrument de Musique [gall.] Instrumento musico [ital.] Instrumentum musicum [lat.] ein musicalisches Spiels-Zeug.

Instrumenta cruomena [lat.] κρουόμενα, κρουα [gr.] Instrumenta à batterie [gall.] Schlag-Instrumente.

Instrumenta empnevsta [lat.] ἐμπνευστά, ἐμπνευσμένα [gr.] blasende Instrumente.

Instrumenta enchorda [lat.] ἐγχορδία, ἐνχόρα [gr.] besaitete Instrumente

Instrumenta fidicina [lat.] Instrumenta à Cordes [gall.] besaitete Instrumente.

Instrumenta inflatibilia [lat.] Instrumenta à Vent [gall.] blasende Instrumente.

Instrumenta percussionalia, pulsatilia [lat.] schlagende Instrumente.

Instrumenta pneumatica [lat.] πνευματικά [gr.] blasende Instrumente.

Instrumentiere [ital.] ein Instrument-Macher.

Instrumentista [ital.] ein Instrumental-Musicus.

Intavolare [ital.] in die Tabulatur setzen.

Intavolatura [ital.] die Tabulatur.

Intentione [ital.] Intensio [lat.] die Erheb- oder in die Höb-Ziehung einer Stimme, Saite, oder Pfeife.

Interludium, intermedium [lat.] Intermede [gall.] Interludio, Intermedio, Intermezzo [ital.] Interseanium [lat.] Interseento [ital.] ein Zwischen-Spiel, mehrentheils aus Instrumental- bisweilen auch Vocal-Music zwischen den Actibus einer Comödie bestehend. s. *Prætor. Synt. Mus. T. 3. p. 110.*

Intermediare, intermezzare [ital.] ein Zwischen-Spiel machen.

Intervalle [gall.] intervallo [ital.] Intervallum [lat.] Magnitudo vocis à duobus sonis circumscripta: *Aristid. Quintil. lib. 1. p. 11.* die distanz zwischen einen tiefen und hohen Klange; & vice versa.

Intervalle bon [gall.] intervallo buono [ital.] intervallum bonum [lat.] ein gutes Intervallum, oder Stimweite.

Intervalle composé [gall.] intervallum compositum [lat.] ein zusammengesetztes intervallum heisset dasjenige, so die ersten sieben einfachen intervalla (simplicia, lat. intervalles simples gall.) nemlich die 2. 3. 4. 5. 6. 7. und 8 überschreitet; und aus solchen ein-zwey- und mehremahl zusammen gesetzt ist, als: die 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. [16. 17. 18. 19. 20. 21. 22.] 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29.] u. s. w. die in der ersten Classe heißen: interval-la duplicata [lat.] intervalles doubles [gall.] die in der zweyten: interval-la triplicata [lat.] intervalles triplés [gall.] und die in der dritten: interval-la quadruplicata [lat.] intervalles quadruples [gall.] alle drey aber: intervalles éloignés [gall.] d. i. entlegene Stim-Weiten. Von diesem letzten Worte s. J. G. Ahlens Musicalische Gartenlust, p. 17. sq. NB. Wenn von einem Intervallo composito die Zahl 7 ein- oder etlichemahl abgezogen wird, so macht das residuum allezeit das einfache intervallum aus.

Intervalle bon [gall.] intervallo buono [ital.] intervallum bonum [lat.] ein gutes Intervallum, oder Stimweite.

Intervalle composé [gall.] intervallum compositum [lat.] ein zusammengesetztes intervallum heisset dasjenige, so die ersten sieben einfachen intervalla (simplicia, lat. intervalles simples gall.) nemlich die 2. 3. 4. 5. 6. 7. und 8 überschreitet; und aus solchen ein-zwey- und mehremahl zusammen gesetzt ist, als: die 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. [16. 17. 18. 19. 20. 21. 22.] 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29.] u. s. w. die in der ersten Classe heißen: interval-la duplicata [lat.] intervalles doubles [gall.] die in der zweyten: interval-la triplicata [lat.] intervalles triplés [gall.] und die in der dritten: interval-la quadruplicata [lat.] intervalles quadruples [gall.] alle drey aber: intervalles éloignés [gall.] d. i. entlegene Stim-Weiten. Von diesem letzten Worte s. J. G. Ahlens Musicalische Gartenlust, p. 17. sq. NB. Wenn von einem Intervallo composito die Zahl 7 ein- oder etlichemahl abgezogen wird, so macht das residuum allezeit das einfache intervallum aus.

Intervalle bon [gall.] intervallo buono [ital.] intervallum bonum [lat.] ein gutes Intervallum, oder Stimweite.

Intervalle composé [gall.] intervallum compositum [lat.] ein zusammengesetztes intervallum heisset dasjenige, so die ersten sieben einfachen intervalla (simplicia, lat. intervalles simples gall.) nemlich die 2. 3. 4. 5. 6. 7. und 8 überschreitet; und aus solchen ein-zwey- und mehremahl zusammen gesetzt ist, als: die 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. [16. 17. 18. 19. 20. 21. 22.] 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29.] u. s. w. die in der ersten Classe heißen: interval-la duplicata [lat.] intervalles doubles [gall.] die in der zweyten: interval-la triplicata [lat.] intervalles triplés [gall.] und die in der dritten: interval-la quadruplicata [lat.] intervalles quadruples [gall.] alle drey aber: intervalles éloignés [gall.] d. i. entlegene Stim-Weiten. Von diesem letzten Worte s. J. G. Ahlens Musicalische Gartenlust, p. 17. sq. NB. Wenn von einem Intervallo composito die Zahl 7 ein- oder etlichemahl abgezogen wird, so macht das residuum allezeit das einfache intervallum aus.

Intervalle bon [gall.] intervallo buono [ital.] intervallum bonum [lat.] ein gutes Intervallum, oder Stimweite.

Intervalle composé [gall.] intervallum compositum [lat.] ein zusammengesetztes intervallum heisset dasjenige, so die ersten sieben einfachen intervalla (simplicia, lat. intervalles simples gall.) nemlich die 2. 3. 4. 5. 6. 7. und 8 überschreitet; und aus solchen ein-zwey- und mehremahl zusammen gesetzt ist, als: die 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. [16. 17. 18. 19. 20. 21. 22.] 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29.] u. s. w. die in der ersten Classe heißen: interval-la duplicata [lat.] intervalles doubles [gall.] die in der zweyten: interval-la triplicata [lat.] intervalles triplés [gall.] und die in der dritten: interval-la quadruplicata [lat.] intervalles quadruples [gall.] alle drey aber: intervalles éloignés [gall.] d. i. entlegene Stim-Weiten. Von diesem letzten Worte s. J. G. Ahlens Musicalische Gartenlust, p. 17. sq. NB. Wenn von einem Intervallo composito die Zahl 7 ein- oder etlichemahl abgezogen wird, so macht das residuum allezeit das einfache intervallum aus.

Intervalle bon [gall.] intervallo buono [ital.] intervallum bonum [lat.] ein gutes Intervallum, oder Stimweite.

Intervalle composé [gall.] intervallum compositum [lat.] ein zusammengesetztes intervallum heisset dasjenige, so die ersten sieben einfachen intervalla (simplicia, lat. intervalles simples gall.) nemlich die 2. 3. 4. 5. 6. 7. und 8 überschreitet; und aus solchen ein-zwey- und mehremahl zusammen gesetzt ist, als: die 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. [16. 17. 18. 19. 20. 21. 22.] 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29.] u. s. w. die in der ersten Classe heißen: interval-la duplicata [lat.] intervalles doubles [gall.] die in der zweyten: interval-la triplicata [lat.] intervalles triplés [gall.] und die in der dritten: interval-la quadruplicata [lat.] intervalles quadruples [gall.] alle drey aber: intervalles éloignés [gall.] d. i. entlegene Stim-Weiten. Von diesem letzten Worte s. J. G. Ahlens Musicalische Gartenlust, p. 17. sq. NB. Wenn von einem Intervallo composito die Zahl 7 ein- oder etlichemahl abgezogen wird, so macht das residuum allezeit das einfache intervallum aus.

Intervalle bon [gall.] intervallo buono [ital.] intervallum bonum [lat.] ein gutes Intervallum, oder Stimweite.

Intervalle defendu [gall.] ein verbotenes intervallum.

Intervalle diminué [gall.] intervallo diminuto [ital.] intervallum diminutum [lat.] eine Stim-Weite, so um ein Semitonium minus kleiner, als sie sonst ist, gemacht wird.

Intervalle faux [gall.] eine falsche, unreine Stim-Weite, oder Dissonanz.

Intervalle juste [gall.] ein accurates richtiges intervallum, so eben recht ist.

Intervalle mauvais [gall.] ein schlimmes intervallum.

Intervalle permis [gall.] ein zugelassenes Intervallum.

Intervalle petit [gall.] ist das Semitonium minus, und alle andere, so kleiner, als dieses, sind.

Intervalle toléré [gall.] ein erträgliches intervallum, so zu dulden ist.

Intervallo composto [ital.] intervallum compositum [lat.] ist eben was Diastema compositum; und demnach ganz was anders, als unterm Articul: Intervalle compose gemeldet worden. Die neuern Practici nennen es auch Intervallo Systematico, und stellen es vor, wie Tab. XI. F. 9. zu ersehen.

Intervallo incomposto [ital.] intervallum incompositum [lat.] ist eben, was Diastema incompositum; wird von den neuern Italiänischen Practicis auch Intervallo Diastematico genennet, und sieheh aus, wie Tab. XI. Fig. 10. setzet s. den *Musico Testore* des *Zaccaria Tovo, P. 1. c. 9. p. 62. sq.* und *Meibomii* not. in *Vitruvium.*

Intervallo incomposto [ital.] intervallum incompositum [lat.] ist eben, was Diastema incompositum; wird von den neuern Italiänischen Practicis auch Intervallo Diastematico genennet, und sieheh aus, wie Tab. XI. Fig. 10. setzet s. den *Musico Testore* des *Zaccaria Tovo, P. 1. c. 9. p. 62. sq.* und *Meibomii* not. in *Vitruvium.*

Intervallo incomposto [ital.] intervallum incompositum [lat.] ist eben, was Diastema incompositum; wird von den neuern Italiänischen Practicis auch Intervallo Diastematico genennet, und sieheh aus, wie Tab. XI. Fig. 10. setzet s. den *Musico Testore* des *Zaccaria Tovo, P. 1. c. 9. p. 62. sq.* und *Meibomii* not. in *Vitruvium.*

Intervallo incomposto [ital.] intervallum incompositum [lat.] ist eben, was Diastema incompositum; wird von den neuern Italiänischen Practicis auch Intervallo Diastematico genennet, und sieheh aus, wie Tab. XI. Fig. 10. setzet s. den *Musico Testore* des *Zaccaria Tovo, P. 1. c. 9. p. 62. sq.* und *Meibomii* not. in *Vitruvium.*

Intervallo incomposto [ital.] intervallum incompositum [lat.] ist eben, was Diastema incompositum; wird von den neuern Italiänischen Practicis auch Intervallo Diastematico genennet, und sieheh aus, wie Tab. XI. Fig. 10. setzet s. den *Musico Testore* des *Zaccaria Tovo, P. 1. c. 9. p. 62. sq.* und *Meibomii* not. in *Vitruvium.*

Intervallo incomposto [ital.] intervallum incompositum [lat.] ist eben, was Diastema incompositum; wird von den neuern Italiänischen Practicis auch Intervallo Diastematico genennet, und sieheh aus, wie Tab. XI. Fig. 10. setzet s. den *Musico Testore* des *Zaccaria Tovo, P. 1. c. 9. p. 62. sq.* und *Meibomii* not. in *Vitruvium.*

Intervallo incomposto [ital.] intervallum incompositum [lat.] ist eben, was Diastema incompositum; wird von den neuern Italiänischen Practicis auch Intervallo Diastematico genennet, und sieheh aus, wie Tab. XI. Fig. 10. setzet s. den *Musico Testore* des *Zaccaria Tovo, P. 1. c. 9. p. 62. sq.* und *Meibomii* not. in *Vitruvium.*

Intervallo incomposto [ital.] intervallum incompositum [lat.] ist eben, was Diastema incompositum; wird von den neuern Italiänischen Practicis auch Intervallo Diastematico genennet, und sieheh aus, wie Tab. XI. Fig. 10. setzet s. den *Musico Testore* des *Zaccaria Tovo, P. 1. c. 9. p. 62. sq.* und *Meibomii* not. in *Vitruvium.*

Intervallo incomposto [ital.] intervallum incompositum [lat.] ist eben, was Diastema incompositum; wird von den neuern Italiänischen Practicis auch Intervallo Diastematico genennet, und sieheh aus, wie Tab. XI. Fig. 10. setzet s. den *Musico Testore* des *Zaccaria Tovo, P. 1. c. 9. p. 62. sq.* und *Meibomii* not. in *Vitruvium.*

Intervallo incomposto [ital.] intervallum incompositum [lat.] ist eben, was Diastema incompositum; wird von den neuern Italiänischen Practicis auch Intervallo Diastematico genennet, und sieheh aus, wie Tab. XI. Fig. 10. setzet s. den *Musico Testore* des *Zaccaria Tovo, P. 1. c. 9. p. 62. sq.* und *Meibomii* not. in *Vitruvium.*

Intervallo incomposto [ital.] intervallum incompositum [lat.] ist eben, was Diastema incompositum; wird von den neuern Italiänischen Practicis auch Intervallo Diastematico genennet, und sieheh aus, wie Tab. XI. Fig. 10. setzet s. den *Musico Testore* des *Zaccaria Tovo, P. 1. c. 9. p. 62. sq.* und *Meibomii* not. in *Vitruvium.*

Intervallo incomposto [ital.] intervallum incompositum [lat.] ist eben, was Diastema incompositum; wird von den neuern Italiänischen Practicis auch Intervallo Diastematico genennet, und sieheh aus, wie Tab. XI. Fig. 10. setzet s. den *Musico Testore* des *Zaccaria Tovo, P. 1. c. 9. p. 62. sq.* und *Meibomii* not. in *Vitruvium.*

Intervallum usitatum (*lat.*) ein gebräuchliches und gewöhnliches Intervallum.

Intonare (*ital.*) anstimmen, vorsingen. *Z. E.* intonar' un Salmo, intonare l' antifona, einen Psalm, die Antiphonam anstimmen, anfangen.

Intonatio (*lat.*) Intonation (*gall.*) die Anstimmung.

Intrada, Intrata, Entrata (*ital.*) ist ein Præludium oder Symphonie, so gleichsam statt einer Vorbereitung zu den folgenden Instrumental-Pièces dienet, gleichwie bey den Franzosen die Overture, wird kurz und lang, ohne und mit Reprisen, deren gemeinlich zwey von einerley Tact-Art, als $\frac{5}{8}$ $\frac{3}{8}$ u. d. g. sind, gesetzt, hat übrigens ein pathetisches und vollstimmiges Wesen ohne Fugen. *f. Mattheson'si Orch. I. p. 172. und Broff. Diction. p. 50.*

Introitus (*lat.*) Introit (*gall.*) das Fœmin. Introite, soll besser seyn Introitq (*ital.*) ist ein aus H. Schrift genommener Vers, der in der Römisch-Catholischen Kirche beym Anfange einer solennen Messe pflegt gesungen zu werden. *Z. E.* bey einem Reich-Begängniß, Requiem æternam, &c. Von dergleichen Introitibus haben die Sonntage in der Fasten ihre Nahmen bekommen, als: *Invocavit*, weil an diesem Sonntage die Worte: *Invocavit me, & ego exaudiam eum, &c.* gesungen werden. *Reminiscere*, von den Worten: *Reminiscere miserationum tuarum Domine, &c.* *Oculi*, von *Oculi mei semper ad Dominum, &c.* *Lætare*, von *Lætare Jerusalem, & conventum facite omnes, qui diligitis eam, &c.* *Judica*, von *Judica me Deus, & discerne causam meam, &c.*

Intus canere. *f. Aspendus.*

In Unifono (*lat.*) in gleichem Tone oder Klange.

Involucrum (*lat.*) der Umschlag, worein die musicalischen Partien gelegt werden.

Joachimus (*Giovacchino*) der aus Calabria gebürtig, und wegen verschiedener Prophecyungen sehr berühmter gewesenener Benedictiner-Mönch und Abt des Klosters Flora, hat, unter andern, auch de Psalmodia; ingleichen de modo & usu psallendi simul, & psallentium, ein Werk geschrieben, so an. 1527 zu Venedig in 4to gedruckt worden. Er hat ums Jahr 1200 florirt. *f. die Addizio-*

ni del Lionardo Nicod-mo alla Biblioteca Napoletana del Nicolò Toppi, P. 91. 93. und 94.

Joachimus Pomeranus, ist an. 1567 an der S. Johannis-Kirche zu Zittau Organist gewesen. *f. Herrn D. Joh. Bened. Carpozovii Analecta Factorum Zittav. P. 3. c. 4 p. 94.*

Joannes XXII Römischer Pabst, sonst Jacobus Ossa genannt, war eines armen Schusters Sohn, und von Cahors, der Französischen Haupt-Stadt in der Landschaft Quercy gebürtig, schrieb unter andern auch eine Musicam, und starb an. 1334 den 2 Decemb. im 90 Jahr seines Alters *f. das comp. Gelehrten-Lexicon, und Gesneri Partit. univers. lib 7. tit. 3.*

Joannes, Archicantor zubenahmt, war ein Römer, daselbst an der Peters-Kirche Præcentor, und Abt im St. Martins-Kloster, florirte ums Jahr 679, und schrieb unter andern ein Buch: de modulandi ac legendi ritu. *f. Balei Catal. de Scriptoribus Britannia, Centur. 12.*

Joannes, Damascenus, von seiner Geburts-Stadt Dardascus in Syrien also, sonst aber Theologus genannt, hat, als er ums Jahr Christi 725 daselbst ein Mönch geworden, (da er vorher ein Kaiserlicher Schreiber gewesen) an statt der in der Music vor ihm gewöhnlichen griechischen Characteren, andere und leichtere Zeichen erdacht, deren jedes nicht (wie jene) nur ein blossen Klang oder chorde, sondern ein ganzes Intervallum anzeigte; und weil er überdieß die Kirchen-Gesänge mit Melodien versehen, ist er deswegen Vorzugsweise *Μελοδογος* oder Cantor genennet worden, und ums Jahr 760 gestorben.

Joannes, Paduanus, hat Institutiones mus. as geschrieben, so an. 1578 zu Verona in 4to gedruckt worden. *f. Lipenii Biblioth. Philosoph.*

Joannes, Saresberiensis, oder Sarisbery genannt, weil er von Salisbury der Haupt-Stadt in der Engländischen Provinz Wilt bürtig gewesen, woselbst er ums Jahr 1100 geboren worden; auch Carnotensis zubenahmt, weil er nachhero Bischoff zu Chartres in Frankreich gewesen, in welchem Amte er an. 1182 gestorben, hat unter andern den Policraticum, oder de nugis Curialium, d. i. von der Eitelkeit des Hof-Lebens geschrieben, worinnen das 6te Capitel des 1sten Buchs de

de Musica, instrumentis, modis, & fructu eorum in 2½ Octäv-Blättern handelt. *f. das comp. Gelehrten-Lexicon, und Balei Catal. Scriptor. Britannia, Centur. 4.*

Joannes, Tanetos genannt, weil er aus der kleinen Engländischen Insel Thanet (*lat. Tanetos*) bürtig gewesen, ein ums Jahr 1130 zu Canterbury berühmter Benedictiner-Mönch, und Præcentor, hat, nebst andern mathematischen disciplinen, insonderheit die Music sehr excolirt, und sich als ein anderer Amphion bewiesen. *f. Balei Catal. Scriptor. Britannia, Cent. 5.*

Jobinus (*Bernhardinus*) hat an. 1573 Pauten-Stücke zu Straßburg ediret *f. Draudii Bibl. Class. pag. 1651. auch an. 1580 Sixti Kargelii Französische und Italiänische Lieder, Motetten, u. s. f. in folio daselbst herausgegeben. f. Gesneri Biblioth. universal.*

Jodocus de Prato. *f. Josquinus.*

Joannellus (*Petrus*) von Gandino aus dem Bergamascischen gebürtig, hat unter dem Titul: Thesaurus Harmonicus, 4. 5. 6. 7. und 8stimmige Motetten von guten Auctoribus colligiret, und an. 1564 zu Venedig in 4to drucken lassen. *f. Draudii Biblioth. Class. p. 1638.*

Johann Ernst, Prinz von Sachsen-Weimar, geboren den 26 Decemb. an 1695, war, nebst andern Fürstl. Qualitäten, auch in der Music, insonderheit aber auf der Violin, (welche er von seinem Cammer-Diener, Gregorio Christoph Solensteyn erlernet) wohl exercirt, tractirte anben das Clavier, und ohngefahr vor seinem Tode, welcher an. 1715 den 1sten Augusti zu Franckfurt am Mayn erfolget, auch drey viertel Jahr lang die Composition, in welcher Zeit er, unter meiner geringen und unterthänigsten Anführung 19 Instrumental-Stücke elaboriret, wovon 6 Concerten durch Kupferstich in folio publicirt worden sind.

Johann Georg II. Chur-Fürst von Sachsen, hat den 17 Psalm: Laudate Dominum omnes gentes, mit Trompeten und Pauken componiret, und selbigen an dem an. 1679 den 2 Nov. (war der 20. Trinitatis Sonntag) angestellten Friedens-Feste in der Vesper musiciren lassen. *f. die deswegen gedruckte, und der Friedens-Predigt D. Martin Geiers vorgesezte Nachricht.*

Jopas, ein Citharædus, dessen *Virgilius* lib. 1. *Æneidos*, v. 744. gedencket.

Josaphat, der löbliche König in Juda, ist der erste gewesen, der eine geistliche Music zum Kriege gebraucht. *f. Pringens Mus. Hist. c. 5. §. 1. aus dem 20ten Capitel des 2ten Buchs der Chronick solches anführend.*

Joseph (*Michael*) wurde an. 1576 Organist an der S. Johannis-Kirche in Zittau, und starb daselbst an. 1599 den 21 Nov. an der Pest. *f. die Analecta Factor. Zittav. P. 3. c. 4. p. 94.*

Josephi (*Georgius*) ein Bischöflicher Musicus zu Breslau, hat zu Johan. Angeli Liedern die Melodien verfertiget. *f. Wegels Hymnopoeograph. P. 1. p. 52.*

Josquius Pratensis, de Prato, oder insgemein Jodocus de Pres genannt, ein Niederländer, Discipul des Joan. Okegem, und nachgehends Königs Ludovici XII. in Frankreich (welcher vom 1498 bis zum 1515ten Jahre regieret) Capellmeister, wird von *Glareano* lib. 7. c. 24. Dodecach. p. 362. sq. so wol wegen seines grossen ingenii, als insonderheit deswegen sehr gerühmt: daß er sich nicht übereilet, sondern ein musicalisches Stück oft geändert, ja erst nach etlichen Jahren in andere Hände habe kommen lassen. Sein Bildniß und Grabschrift sind zu Brüssel in D. Gudulæ-Kirche vor dem Chore zu sehen, auch letztere in Pringens Mus. Hist. c. 10. p. 116. nebst noch andern Umständen, zu lesen. *Suvertius* in seinen Athenis Belgicis führet noch ein anderes Epitaphium an, so an gemeldetem Orte gestanden, folgenden Inhalts:

O mors inevitabilis,
Mors amara, mors crudelis,
Josquinum dum necasti,
Illum nobis abstulisti;
Qui suam per harmoniam
Illustravit Ecclesiam,
Propterea dic tu Musice:
Requiescat in pace. Amen.

Jouëur d' Instrument (*gall.*) ein Instrumentist, oder der ein musicalisches Instrument spielet. *Z. E.* Jouëur des Orgues, ein Organist. Jouëur du Clavefin, ein Clavicymbalist; Jouëur du Luth, ein Lautenist; Jouëur du Violon, ein Violinist; Jouëur de Harpe, ein Harffenist; Jouëur de Flûte, ein Pfeiffer.

Joung (*Wilhelm*) ein Engländer, hat an. 1653 Sonaten und Länzonen von 3. 4. und

und 5 Instrumenten; ingleichen 3stimmige Kallotte in folio durch den Druck publiciret, und sie dem Erz-Herzoge von Oesterreich, Ferdinando Carolo dediciret.

Joyeux, (gall.) ist so viel, als allegro.

Irrocare, irrocare (ital.) eine heisere Stimme bekommen. Irrochato, heiser geworden.

Isaac (Henricus) ein teutscher Componist, der viel sinnreiche Stücke über Kirchen-Gesänge soll verfertigt haben. s. *Glaucani* Dodecach. p. 149. und 460. item *Ostomari Luscinii* Comment. 2. p. 94. *Angelus Politianus* lib. Epigrammat. p. 622. nennet ihn Arrighum Isac.

Isidorus, Hispalensis, der an 636 den 4ten April, oder, nach andern, an 637 verstorbene Spanische Bischoff zu Sevilien (wovon er eben Hispalensis heisset) da er sonst von Carthagena bürgerlich gewesen; auch Junior genannt, um ihn von dem ältern Isidoro Cordubensi zu unterscheiden, hat, unter andern, zwanzig Bücher Originum s. Etymologiarum geschrieben, worinnen lib. 3. nebst der Arithmetique, Geometrie und Astrologie, auch etwas von musicalischen Dingen gehandelt wird. als: c. 1. de Musica & ejus nomine; c. 2. de Inventoribus ejus; c. 3. quid sit Musica; c. 4. de tribus partibus Musicae; c. 5. de triformi Musicae divisione; c. 6. de prima divisione Musicae harmonica; c. 7. de secunda divisione organica; c. 8. de tertia divisione rhythmica; und c. 9. de musicis numeris, welche Capitel in der von Günther Zainern an 1472 auf Pergamen in folio gedruckten Edition nicht gar drey Blätter zusammen ausmachen; ohne was in den übrigen folgenden Büchern vorkommt.

Isis, die Mutter des Hori oder Ori, hat die Music von Hermete erlernt, und selbige bey den Egyptern eingeführt. s. Herrn *D. Fabricii* Bibl. Gr. lib. 1. c. 14. p. 95. und *Alexandri Sardi* c. 19. de rerum inventoribus. *Plato* lib. 2. de Legibus bezeuget: daß zu seiner Zeit die *κοινατα* der Isidos in Egypten noch gebräuchlich gewesen, welches nurbesagter Herr Fabricius nicht von der Poesie, sondern von der Music l. c. versteht.

Ismenias, ein sehr guter Pfeiffer und Discipul des Antigensidis, von Theben aus Boeotien gebürtig, hat, wie *Boethius*

lib. 1. c. 1. de Musica melbet, mit der Music vielen seiner Lands-Leute vom Hüften = Wehe geholfen. Seiner Gedenden *Plutarchus* lib. 2. quæst. Convival. und *Valerius Maximus* lib. 3. c. 7. daß er kostbare Edelgesteine getragen, und einen Smaragd aus Cypern für 6 goldene denarios erkaufft habe, ist in *Beylinckii* Theatro vitæ humanæ, unter dem Titul: Fidicines, Citharædi, Lyristæ. zu lesen.

Isnardus (Paulus) oder Paolo Isnardi, ein Herzoglicher Musicus zu Ferrara, und Capellmeister am Dom daselbst, welcher Bedienung er viele Jahr vorgestanden, viele Scholaren gezogen, und insonderheit auch gute Musicos an seinen Schülern, nachdem er im 60 Jahr gestorben, hinterlassen. s. *Agostino Superbi* nell' Apparato degli Huomini illustri della Città di Ferrara, p. 132. Von seiner Arbeit sind an 1568 sechsstimmige Missen, und vorher an 1565 Cantus hebdomadae sanctæ; an 1578 alle Vesper Psalmen, nebst 3 Magnificat von 4 Stimmen, sämtlich zu Venedig gedruckt; das letztere Werk aber ist an 1590 zu Venedig wiederum aufgelegt worden. An 1594 ist eine 8stimmige Missa, nebst der gleichen Motette, zu Venedig heraus gekommen. *Possevinus* T. 2. Apparatus Sacri nennet ihn einen Abt Congregationis Cassinensis.

ἰσόφωνος, Unisonus; quia est sibi ipsi aut alteri omnino æqualis. s. *Schott.* lib. 9. c. 3. §. 2. Organ. Mathemat. und mit dem hier folgenden einerley.

Isotoni (lat.) von ἴσος, æqualis, und τόνος, tonus; gleiche Töne, oder Klänge.

Ithymbus (lat.) Ἰθύμβος (gr.) also hieß ehemals ein gewisser Tanz, der dem Baccho zu Ehren gehalten wurde; ingleichen das Lied, und der Sänger desselben.

Ithomæa, war ein Fest, welches die Melisenier dem Jovi Ithomææ zu Ehren feyerten, und dabey ein Certamen musicum anstellten. s. *Schöttgens* Antiquitäten-Lexicon.

Jubal, Lamechs Sohn, ist nach dem 21. Vers des 4ten Capitels Geneleos, der Urheber und Erfinder der besaiteten und blasenden Instrumente. In der Obeliskischen an 1703 bey SS. Petri und Pauli erbauten Orgel, heisset auch eine 4füßige Orgel im Pedal also. s. *Borbergs* Beschreibung dieser Orgel, lit. c. 2.

Jube (gall.) l. m. (Lat. jube, e verbis Breviarii: jube Domine &c.) die Höhe oder das Erhabene des Chors von der andern Kirche. s. *Frishens* Lex.

Judelius (Joannes) ein Magister, ließ an 1625 sein Encomium Gamico-Harmonicum, d. i. einen Musicalischen Hochzeit = Gesang auf Günther Heinrich Boden, zu Erfurt in 4to drucken.

Judice (Cesar. de) ein gelehrter Sicilia-ner zu Palermo, geboren daselbst an 1607 den 28 Januarii, wurde an 1632 Doctor, an 1650 General-Visitator im ganzen Thal di Noto, und starb an 1680 den 13 Sept. In der Jugend hat er sich ungemein auf die musicalische Composition applicirt, und insonderheit den pathetischen Stylum dergestalt excolirt gehabt, daß bey dem an 1666 angestellten Reich = Begängnis Philippi IV. Könige in Spanien und Sicilien, vor allen andern ein also genanntes Requiem, oder eine Trauer-Missa von seiner Arbeit ausgelesen, und aufgeführt worden. Sonsten sind von ihm heraus gekommen Madrigali concertati à 2, 3, e 4 voci, e altre Canzonette alla Napolitana, e Romana per la Chitarra Spagnola (so sein erstes Werk ist) an 1628 zu Messina; und Motetti e Madrigali an 1635 zu Palermo, beyderseits in 4to, gedruckt. s. *Mongistoris* Bibl. Sicul. T. 1. p. 119.

Judice (Josephus de) ein von Catanea in Sicilien bürgerlich gewesener Musicus und Poet, hat ums Jahr 1645 florirt.

Judice (Josephus de) ein Doctor Juris zu Palermo, hat, nebst dem mathematischen disciplinen, auch die Poesie, Bildhauer-Kunst, und Music verstanden. s. von beyden *Mongistoris* Bibl. Sicul. T. 1. p. 386.

Jugum (lat.) der Krage oder Hals an einer Saute, worinn die Wirbel gehen.

Jugum pectinis (lat.) der also genannte Frosch an einem Geige-Bogen.

Julien (Pierre) von Carpentras, der Französische Haupt-Stadt der Landschaft Venaissin in Provence, gebürtig, hat einen Tractat, genannt: Le vray Chemin pour apprendre à chanter toute sorte de Musique, d. i. der richtige Weg alle Music-Arten singen zu lernen, herausgegeben. s. *Verdier* Biblioth. Exot. pag. 210.

Julien (G.) Organist an der Dom-Kirche zu 2 Frauen in Chartres, der Französische Haupt-Stadt der Landschaft Reauce, hat ein Buch Orgel-Sachen über die 8 Kirchen-Töne, zu Paris durch Heinrich Lesdog, einem Orgelmacher daselbst in Kupfer stechen lassen.

Julus (lat.) Ἰούλος, war bey den Griechen ein Lob = Lied der Göttin Ceres, so die Schiffer zu singen pflegten. Es hat solchen Hymnum M. Paulus Jacobus Eccardus, von Jüterbock in Sachsen gebürtig, in einer an 1721 den 17 Sept. zu Wittenberg, unter dem Präsidio Herrn Fried. Struntzii, Poëtes P. P. gehaltenen Dissertation, mit mehrern erkläret.

Jumillac, ein Französische Pater, hat einen Tractat, genannt: la Science & pratique du plain-Chant geschrieben. s. *Histoire de la Musique*, T. 4. p. 80.

Junker (Anton) von Catelnburg, war unter den 53 verschriebenen Organisten der 22te, welcher das an 1596 in der Schloss-Kirche zu Gruningen erbaute Orgel-Werk bespielte und examinirte. s. *Werkmeisters* Organ. Gruning. T. 2. p. 11.

Junge (Christoph) ein berühmter Orgelmacher, kam aus der Lausitz nach Sondershausen, und baute daselbst ein Werk, hernach alhier zu Weimar das in der Stadt-Kirche zu S. Petri und Pauli aus 25 klangbaren Stimmen und 5 Zungen bestehende Orgel = Werk ohngefahr ums Jahr 1683, begab sich von hier nach Erfurt, verfertigte daselbst das Dom-Werk, und starb an nurgedachtem Orte gegen das Jahr 1688.

Junius (Hadrianus) ein Doctor Medicinæ, Philosophus, Historicus, und Poet, von Horn in Holland, woselbst er an 1512 den 1 Julii geboren worden, hat unter andern, auch einen aus verschiedenen Sprachen bestehenden Nomoclatorem geschrieben, welcher zu verschiedenen mahlen gedruckt worden. In solchem werden unter dem Titul: Musica Instrumenta, æque spectantia, und zwar in der an 1583 zu Antwerpen in 8vo herausgekommenen dritten Auflage, vom 243 bis 251ten Blatte, unterschiedliche Music-termini erkläret. Am 347ten und folgenden Blatte sind, unter dem Titul: Artium nomina, wiederum ein Duzend dergleichen erkläret anzutreffen. Er ist an 1575 den 6 Junii zu Armutyden in

Seeland gestorben, und liegt zu Mittelburg in der Prämonstratenser Abtey begraben, woselbst sein Epitaphium also lautet:

Hadrianus Junio, Hornano, Philosopho, Medico & Poeta celeberrimo, Bataviae Historico fidelissimo; cujus in omni disciplinarum genere exquisita eruditio, singularis industria, infinitae lectionis praestantia, multiplex linguarum scientia pari conjuncta comitate, Doctorum omnium admirationem laudemque meruit: post varia incomparabilis ingenii monumenta, quibus aeternam sibi memoriam comparavit, sub hoc marmore condito Patri optime de se merito, Petrus Junius maestiff. Pietatis ergo P. C. vixit ann. LXIII. obiit XVI. sibi cognominis Mensis, Anno Salutis Christianae cl. l. LXXV. f. Isaac Bullart Academie des Sciences & des Arts, liv. 3. p. 183. Wer ein mehrers von ihm zu wissen verlanget, findet solches im comp. Gelehrten-Lexico (woselbst aber seine Geburts-Jahr unrichtig angeführet ist); und in Joh. Molleri Hypomnematis Historico-Criticis ad Alberti Bartholini de Scriptis Danorum librum posthumum, p. 228. sq. allwo noch andere fontes angewiesen werden.

Ivo, Abt zu Clugny, hat eine Historiam figuralem geschrieben, welche nach Possevini Bericht, in der Kloster-Bibliothek zu S. Gallen im MS. aufgehoben wird.

Jusov (Joannes Andreas) ein von Göttlingen gebürtiger Studiosus Theologiae zu Helmstädt, hat an. 1708 eine aus 5½ Bogen bestehende Dissertation: de Cantoribus Ecclesiae Veteris & Novi Testamenti geschrieben, und selbige auf nurgedachter Universitat unter dem Praesidio Herrn Joan. Andreae Schmidii, Abts zu Marien-Thal, Theol. Doct. und Antiquit. S. S. Profess. P. den 30 Junii öffentlich defendiret. Daß der Auctor und Respondens dieser Dissertation ein Musicus sey, bezeuget gemeldeter Herr Praeses in folgenden Worten: Si faber fabrilis, si musicus musica tractat, neuter ab officio suo aliena agit. Non ergo miror, te musicum, quem patria ob musicae rei peritiam, pietatem & diligentiam a multo jam tempore aestimavit, argumentum elegisse musicum. --- it. abunde te.

stari possum de tua industria in excerptis ad praesentem materiam spectantibus, nec non de indefesso labore in conferendis notis Gregorianis cum signis musicis nostris XVI & proxime illud antecedentium seculorum.

Justinus à Despons, R. M. V. ein Pater und Prediger Carmeliter-Ordens, auch Organist, hat an. 1711 eine Chirologiam Organico-Musicam, oder Musicalische Hand- & Beschreibung, d. i. Regeln und Exempel des Manuals, oder der Orgel-Kunst, u. zu Nürnberg in folio drucken lassen, und selbige an Herrn Albertum, Canonicum Regularem S. Augustini in Heydensfeld ad S. Mauritium infaliten Probst und Prälaten, u. vermittelst einer d. 8. Julii gedachten Jahrs, von Würzburg aus datirten Zuschrift, gestellet. Die Vorrede und Regeln, so in gewissen Stücken sehr merckwürdig sind, machen drey Blätter aus. Hierauf folgen in zwey Blättern ganz kurze General-Bals-Exempel, auf doppelte Art vorgestellt: nemlich einmahl, wie solche ordinairement pflegen geschrieben oder gedruckt zu werden: und zweytens, wie solche, der connexion nach, welche durch dreyfache Ziesern exprimirt ist) executirt werden sollen; ferner 6 Bogen lateinische aus Heil Schrift genommene Texte à voce sola e Continuo; und sodann 9 Bogen Bicinia vors Clavier durch alle Tone. Diesen sind lezlich noch 9 Bogen Kupferstiche angefüget, so in drey Partes eingetheilt; davon der erste Theil in zween Bogen 16 drey- bis vierstimmige kurze Arien; der zweyte sechs dergleichen Partien in vier Bogen; und der dritte vier Arien mit Variationibus in denen noch übrigen Bogen, sämtlich vors Clavier gesetzt, in sich enthält. Die lateinische Dedication ist an Frank Adam Stampffer, Frey-Herrn von Walchenberg, Herrn zu Trauschaen, und Kaiserl. privilegirten Kupfer-Herrn in Walchen und Groß-Fragant, gerichtet. An. 1723 ist zu Augspurg und Dillingen von seiner Arbeit gedruckt worden ein Werk, genannt: Musicalische Arbeit und Kurzweil, d. i. kurze und gute Regeln der Componir- und Schlage-Kunst, à 4 leichte und schwere Exempel und Fragen, voll- und lehr-griffige Schlag-Stück, dem Scholaren zwey Hände voll Arbeit, dem Liebhaber zwey Hände voll Kurzweil.

K. Käfer

K.

Käfer (Johann Philipp) von Kömshild gebürtig, war daselbst bey Herzog Heinrichen Hof-Organist; von an. 1708 bis 1711; aber bey Herzog Ernst zu Hildburghausen, und nachgehends zu Dursach Capellmeister.

Käfer (George Friedrich) ein Violinist in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dresden an. 1729. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender.

Kalkar (Henricus de) oder Kalkar, auch Henricus Kalkariensis, ingleichen der Brande zubenahmt, aus dem Herzogthum Cleve gebürtig, wurde zu Paris Doctor Theologiae, hierauf zu Kayserwechert (in Caesaris Insula) und zu Eöln bey S. Georgii Canonicus; nachgehends ein Cartheuser und Prior, auch Vistator dieses Ordens, schrieb unter andern: Cantuagium de Musica lib. 1. und starb an. 1448 im 80 Jahr seines Alters zu Eöln in S. Barbaræ-Closter. f. Svervri Athen. Belgic. und Posssevini Tat. Appar. Sac.

Καλλινίκος. f. Callinicus.

Kapsberger (Joan. Hieronymus) hat, wie Leo Allatius in seinen Apibus Urbanis bezeuget, folgende musicalia herausgegeben, als:

(1. d' Intavolatura del Citharrone, lib. 3. davon das 1ste an. 1604 zu Venedig; das 2te und 3te an. 1616 und 1626 zu Rom in folio gedruckt worden.

(2. d' Intavolatura di Lauto, lib. 2. con le sue Tavole per sonar sopra la parte. Romæ 1611. & 1621. in folio.

(3. Libro (1. d' Arie passeggiate à una voce, con l' intavolatura del Chitarrone. Romæ 1612. (2. à una, e più voci. Romæ 1623. (3. à una, e più voci. Romæ 1630. in folio.

(4. di Villanelle à una, doi, & tre voci, lib. V. con l' Intavolatura del Chitarrone, & Alfabeto per la Chitarra Spagnola. Ibidem apud Lucam Antonium Soldum, & Paulum Masottum, 1610. 1619. 1623. & 1630 in folio.

(5. Libro 1. di Madrigali à 5 voci col Basso, continuo, con suoi numeri. Ibidem apud Petrum Manelphum 1609. in 4to.

(6. Libro 1. di Motetti passeggiati à una voce. Romæ 1612.

(7. Modulatus sacros diminutis vocibus concinnatos, volum. II. Romæ apud Paulum Masottum, in folio.

(8. Cariones sacras musicis modulibus aptatas, volum. I. apud eundem 1618 in 4to.

(9. Libro 1. de Balli, Gagliarde, e Correnti à quattro voci. Romæ apud Joannem Baptistam Roblettum, 1615. in 4to.

(10. Libro 1. di Sinfonie à quattro, con il Basso continuo. Romæ 1619 in 4to.

(11. Poematia, & Carmina composita a Maphæo Barberino, nunc Urbano VIII. Pont. Opt. Max musicis modis aptata, Volum. I. Romæ apud Lucam Antonium Soldum, 1624 in fol. & Vol. II. apud Paulum Masottum 1633 in fol.

(12. Coro Musicale, in nuptiis DD. Thaddæi Barberini, & Annæ Columnæ. Ibidem apud eundem 1627 in fol.

(13. Fetonte, Dramma recitato à più voci. Ibidem 1630.

(14. Pastori di Betelemme nella nascita di N. S. Dialogo recitativo à più voci, apud eundem 1630 in fol.

(15. Epitalamio, in nuptiis DD. Caroli Antonii à Puteo, & Theodoræ Costæ, recitato à più voci. Romæ 1628.

(16. Missarum Urbanarum, à 4. 5. & 8 vocibus, Volum. I. Romæ 1631 in 4to.

(17. Litanias Deiparæ Virginis, musicis modis aptatas, 4. 5 & 8 voc. Romæ 1631. in 4to.

(18. li Fiori, lib. VI. di Villanelle, à 1. 2. 3. e 4 voci, con l' Alfabeto per la Citharra Spagnola. Romæ 1632 in folio.

Senffen hat er auch noch folgende Sachen absolvirt, und zum Druck parat gehabt, als:

d' Intavolatura di Chitarrone, lib. IV. V. VI.

d' Intavolatura di Lauto, lib. III. e IV. d' Arie, lib. IV. V. VI.

di Balli, lib. II. e III.

di Sinfonie, lib. II. e III.

di Salmi per Vesperis, lib. I. II. e III.

di Motetti passeggiati, lib. III. e IV.

Car-

carmina Cardinalis Barberini, nunc Urbani VIII. musicis modis aptata, so Vol. III. ausmachen. Drammii diversi. Dialoghi Latini diversi. Dialoghi Volgari diversi. Di Con-cetti Spirituali; & alia. Kircherus Musurg. lib. 7. cap. 5. weiß von dem ersten Vornahmen Joannes nichts; wohl aber dieses zu referiren: daß er ein edler Teutscher gewesen, auf der Tiorba excellirt, und dieses Instru-ment zur höchsten Vollkommenheit ge-bracht habe. Conf. Prinzens Mus. Hist. c. 12. §. 21. und 54. woselbst Kir-cheri Worte von diesem Kapsberger verteutschet zu lesen sind.

Kargel (*Sixtus*) ließ an. 1569 drey Werke zu Mainz ausgehen, worinnen allerhand pieces vor die Laute und Chitarre, auch eine Anweisung, wie man das letztere In-strument von sich selbst erlernen könne, enthalten sind. s. *Draudii* Biblioth. Class. p. 1622.

Καταβαυκαλῆσις, Wiegen = Lieder, die Kinder schweigend und schlaffend zu machen.

Κατακελευσμός, also hieß in den Mythischen Spielen der zwente Theil des Nomi tialis, da der Apollo aufgeführt wurde, wie er den Drachen zum Streif her-ausfordere. s. *Pollucis* Onomast. lib. 4. cap. 10.

Κατακοιμησις oder κατακοιμητικόν, also hieß dasjenige Lied, so gemacht wurde, wenn Bräutigam und Braut schlaffen giengen. s. *V. J. Instit. Poetic.* l. 1. c. 13. §. 5.

Κατάτροπα, also ist, nach Terpandri Ein-theilung, ehemals ein gewisser Theil des modi citharcedici genennet worden. s. *Pollucis* Onomast. lib. 4. c. 9. Sezm. 66. woselbst dieses Wort in der lateinischen Uebersetzung durch: *Fuge* gegeben wird.

Κατασουλς, pars tibiae, quae ad os admo-vetur, das Mundstück an einer Flöte. s. *Bulenger.* de Theatro, lib. 2. c. 24.

Kauffmann (Georg Friedrich) von Oster-mondra, einem zwischen Edlleda und Ras-tenberg liegenden Dorffe, gebürtig, hat das Clavier-Spielen, gegen das Ende des abgewichenen Seculi, bey Herrn Butt-stetten in Erfurt anfänglich erlernt, sol-ches nebst der Composition, bey Herrn Al-berti in Merseburg, continuiret, ihn, nachdem er vom Schlag gerühret wor-den, subleviret, und, nach dessen Tode, ihm in der Hof- und Dom-Organisten-

Stelle succediret, auch die Direction über die Kirchen-Music nachgehends be-kommen; in welcher function er schon an 1725. ein musicalisches Werk unter folgendem Titul zum Druck parat ge-habt: "Introduzz one alla Musica antica & moderna, d. i. eine ausführ-liche Einleitung zur alten und neuen Wissenschaft der edlen Music, in welcher nicht nur 1. die einem jeden Musico zu wissen nöthigsten Stücke, so wohl in Theoria als Praxi, nach ihrem Ur-sprung, Fortsetzung und Verbesserung, auf das deutlichste beschrieben, und dem heutigen galanten Gebrauch nach appli-ciret, sondern auch 2. hauptsächlich die General- und special-Regeln der om-position mit alten und neuen stylo auf das fleißigste angewiesen; mit den aller-modulandesten 2. 3. 4. und mehrstimmigen exemplis illustriret, mit Fugen und gedoppelten Contrapuncts gezieret, und denen anfangenden Componisten die kür-zesten und richtigsten Wege zu diesem un-vergleichlichen studio gebähnet werden. Da denn besonders zu merken: daß man das gute und annoch Brauchbare aus der Antiquität behalten, das unnütze und überflüssige abgefondert, das Neue aber gesichtet, das Beste davon recommendi-ret, und das übrige eines jeden seiner Li-bertät überlassen hat. Alles zur Ehre Gottes, dem Publico zum Besten ent-worffen, und mit einem nöthigen Regi-ster begleitet." Es ist aber noch nicht ans Licht getreten. Sonsten sind verschie-dene Clavier- und Kirchen- Stücke von ihm bekannt, die von Verständigen nicht anders, als wehrt gehalten werden müssen.

Kauffmann (Herrmann) von Quedlin-burg, war unter den 53 verschriebenen Organisten der zehnte, welcher das an 1596 in die Schloß-Kirche zu Grünungen erbaute Orgel-Werck bespielt und exa-minirt gehabt. s. *Werckmeisters* Org-Gruning. rediv. §. 11.

Kegelmannus, oder Kugelmannus (*Ja-aines*) ein Trompeter, hat nach *Gesneri* Bericht, Partition. univers. lib. 7. tit. 7. Concentus trium vocum, Ecclesia-rum usui in Prussia praecipue accom-modatos, zu Augspurg drucken lassen.

Kegel (Emanuel) eines Amt-Schöfers Sohn, war geböhren an. 1657. frequen-tirte das Gymnasium in Gotha, und continuirte seine studia in Jena; wor-

de hierauf erstlich ein halbes Jahr Can-tor zu Neustadt an der Henne, hernach Cantor in Saalfeld (woselbst er So-phien Dorotheen Kupfferin geheyrathet) ferner Cantor figuralis in Gera, end-lich aber Capell-Director daselbst bey Ih-ro Hochgräfl. Gnaden, Henrico XLIX. ro Hochgräfl. Gnaden, Henrico XLIX. und Organist an der Haupt-Kirche. Starb an. 1724. den 23 Junii.

Kegel (Ludwig Heinrich) ein Sohn des vorigen, ist geböhren an. 1705 den 25 O-ctobr. in Gera, allwo er die Schule be-suchet; an. 1725 den 28 Sept. gieng er auf die Universität Leipzig, wurde aber von Ihro Hochgräfl. Gnaden, Herrn Heinrich dem XLIX. an. 1726 am 12 Apr. wiederum nach Gera beruffen, und daselbst bey S. Salvator zum Organisten bestellet. Jesho excoliret er auf Befehl und Kosten seiner Herrschafft, die Composition bey dem Herrn Capellmeister Stölzeln in Gotha.

Kehrb, ist bey den Spiel-Deuten ein sehr langer Tanz, womit der Tanz-Pfan durch des Frauenzimmers lange Kleider gleichsam abgekehret, und die ganze Lust beschlossen wird. s. *Enoch Hanmanns* An-merkungen über Opitzens teutsche Prolo-die, p. 192.

Keisererus [*Christianus*] sein Pater, hat an. 1612 Odas soporiferas ad infantulum Bethlemiticum sopiendum von 4 Stimmen zu Augspurg; und an. 1618 un-ter dem Titul: Flores musici, verschie-dene Cantiones, nebst einer 6stimmigen Missa zu Ingolstadt in 4to drucken las-sen. s. *Draudii* Bibl. Class. pag. 1634 und 1644.

Keirleberus (*Joan. Georgius*) ein aus dem Württembergischen gebürtiger Magi-ster Philosophiae & Artium libera-lium Cultor, hat auf den an. 1691 den 19 Martii eingefallenen Geburts-Tag des Römischen Königs Josephi I. eine Ag-gratulationem Musico-Poeticam, aus sechs lateinischen Distichis, und ei-nem Canone perpetuo von 16 Discan-ten, und 16 Violinen, anderer Melodie, bestehende, theils drucken, theils stechen lassen. Der Text dazu heißet: Lætare Caesar, lætare Rex, lætare, gaude, exulta, dominare in medio inimico-rum. Es kan dieser Canon, laut der dabey befindlichen kurzen Anweisung, auch mit 256 Stimmen, und wenn In-strumente noch dazu kommen, mit eben so vielen, demnach zusammen mit 512

Stimmen und Partien gemacht werden. Das in den zweyen Worten: Ora & la-bora, kurz- und wohl- abgefaßte Chri-stenthum, ist, nebst einigen in Kupfer ge-stochenen Sinnbildern und nützlichen Moralien, gleichfalls auf einem Bogen in groß folio, ohne Jahr-Zahl, ans Licht getreten. Auf solchem ist (1. in drey Circul-Systematibus ein Canon per-petuos von 8 Stimmen, nemlich 4 Viol-dagamben, 2 Altten, und 2 Tenören, über die Worte: da Adam hact, und Eva spann, wer war damahls ein Edel-mann? und (2. in vier Circul-Sy-stematibus eine 8stimmige Arietta, da-von 4 Stimmen vor- und 4 Stimmen rückwärts gehen, über die Worte:

Greiff an das Werck und sey nicht faul;
Kein g'bratne Taub fliegt dir ins Maul;

Die Ameiß diesen Reimen singt:
Der Müßiggang kein Brod dir bringt,
Verricht das deine nur getreu,
Und bleibe gutes Muths dabey;
Ein treuer Schaffner Gott gefällt,
Und der auf ihn sein Hoffnung stellt.

enthalten.
Keiser [Reinhard] Hochfürstl. Mecklenbur-gischer Capellmeister, ohnweit Weissen-fels gebürtig, hat, nebst vielen Kirchen-Stücken, und andern Sachen, ungemein viele Opern in die Music gebracht, wel-che, nach Matthesonii Verzeichniß, in der 22, 23, und 24ten Betrachtung seines Musicalischen Patrioten, alle auf dem Hamburgischen Theatro in nachstehen-den Jahren aufgeführt worden sind, und also heißen: An. 1694, *Basilus*. An. 1696, *Mahumeth*. An. 1697, *Adonis*. An. 1698, *Irene*; *Janus*; und ein Ballet auf des Römischen Kaisers, *Leopoldi* Nahmens-Tag. An. 1699, *Ismene*; *Iphi-genia*; *Hercules* und *Hebe*; die Wie-derkehr der güldnen Zeit; und der güld-nen Apfel. An. 1700, *la Forza della Vir-tù*; und *Endymion*, oder *Phaeton*. An. 1701, Königl. Preussisches Ballet; *Stör-tebecker* und *Göbje Michel* erster und zweyter Theil; *Psyche*. An. 1702, *Cir-ce*, oder *Ulysses* erster Theil; *Penelope*, oder *Ulysses* zweyter Theil; *Pomona*; *Orpheus*, erster und zweyter Theil; *Neues Preussisches Ballet*. An. 1703, *Claudius*; *Minerva*; und *Salomon*. An. 1704, *Nebucadnezar*. An. 1705, *Octavia*; und *Lucretia*. An. 1706, *la Fedeltà coronata*; *Masagniel lo fu-rioso*;

rioso; Sueno; il genio di Holfatia; und Almira. An. 1707, das Carneval von Venedig. An. 1709, Helena; Helias und Olympia; Desiderius; und Orpheus. An. 1710, Aruinoe; die Leipziger Messe; Aurora; und Julius Cæsar. An. 1711, Croesus. An. 1712, Carolus V; Diana; Heraclius. An. 1714, Inganno fedele; die gekrönte Tugend. An. 1715, der Triumph des Friedens. Fredegunda; Cato; Artemisia. An. 1716, das Römische April-Fest; das triumphirende Haus Oesterreich; Achilles. (Dieses ist sein öftes elaborirtes Schauspiel.) An. 1717, Julia; Tomyris; Trajanus; Jobates und Bellerophon. An. 1722, Ariadne. An. 1724, das frolockende Groß-Britannien. An. 1725, Bretislaus; der Hamburger Jahr-Markt; die Hamburger Schlacht-Zeit. (Dieses ist laut der Vorrede des gedruckten Exemplars, die 167de Oper seiner Composition.) An. 1726, das Geburts-Fest des Prinzen von Wallis; Mistevojus; Jodellet; der stumme Prinz Atis, ein Intermezzo; Barbacola, ein Intermezzo. Hierzu kommen noch die p. 105 des beschützten Orchesters angeführte und edirte Werke, als:

- (1) Sing-Gedichte oder Cantaten mit einer Stimme und Instrument.
- (2) Divertimenti Serenissimi delle Cantate, Duette, & Arie diverse, senzastromenti, oder durchlauchtige Ergebung über verschiedene Cantaten, Duetten, und Arien ohne Instrumente, an. 1713 in breit folio zu Hamburg gedruckt.
- (3) Auserlesene Soliloquia aus dem in der stillen Woche an. 1712 und 1713 musicalisch aufgeführten Oratorio, genannt: der für die Sünde der Welt gemarterte und sterbende Jesus; zu Hamburg auf Unkosten des Autoris an. 1714 in folio gedruckt.
- (4) Musicalische Land-Lust, an. 1714.
- (5) Kayserliche Friedens-Post, nebst verschiedenen moralischen Sing-Gedichten und Arien mit allen darzu gehörigen Instrumenten gesetzt, und dem Römischen Kayser Carolo VI. gewidmet. Hamburg an. 1715 auf Unkosten des Autoris in folio gedruckt.
- (6) Seelige Erlösungs-Gedanken, aus dem Oratorio: der zum Tode verurtheilte und gekreuzigte Jesus, in verschiedenen Arien, Chören, Recitativen

und Duetten, mit allen darzu gehörigen Instrumenten, an. 1715 zu Hamburg in folio gedruckt, und Herrn Lucas von Bostel, J. U. D. und des Hamburgischen Republique p. t. präsidirenden Bürger-Meister, re. dediciret. Daß dieser hochberühmte Mann an. 1722 sich in Copenhagen, als Königl. Dänischer Capell-Meister aufgehalten, daselbst auf des Königs Geburts-Tage eine neue Opera, *Ulysses*, ferner ein Drama, der Armenier genannt, verfertigt; auch ein gedrucktes Werk, die Königl. Dänische Cammer-Music betitelt, ans Licht stellen wollen, und an. 1723 an einer neuen Opera, *Sancino*, oder die siegende Großmuth genannt, zu componiren angefangen; solches liest man in *Matthesoni Crit. Mus. T. I. p. 208. und 288.*

Keller (Johann Andreas) war des Churfürsten von der Pfalz, Caroli Ludovici, Hof-Organist.

Keller, von seiner Arbeit sind 6 Sonaten des Roger zu Amsterdam in Kupfer gezeichnet worden, davon die drey ersten aus 2 Violinen, 1 Viola, 1 Trompete oder Hautbois, und Bass; die drey letzten aber aus 2 Flütes, 2 Hautbois oder Violinen, und einem G. B. bestehen. Der Auctor hat sie der Königin Anna in England dediciret. Sonsten hat er auch noch ein anderes, aus 6 Sonaten von 2 Flütes und G. B. bestehendes Werk hinterlassen, welches, nach seinem Tode, gleichfalls zu Amsterdam gravirt worden.

Kellnerin (Christiana Paulina) siehet, als eine große Virtuosa und Sängerin, auch noch in Hochfürstlichen Weissenfelschen Diensten.

Kelzius (Matthæus) Cantor zu Stargard in Pommern ums Jahr 1626, von Bausen gebürtig, hat an. 1635 unter dem Titel: Operetta nuova, Evangelische Sonntags-Sprüche von Advent bis Palmaren, auf eine leichte, doch reine Italiän-Villanellische: wie auch Dialogen-Manier von drey Stimmen gesetzt, zu Leipzig durch den Druck bekannt gemacht, und solches Werkchen dem Stargardischen Magistrat dediciret: laut dieser Inschrift haben auch die übrigen Theile, nebst den Fest-Tagen, heraus kommen sollen. Nachhero ist er Cantor zu Sorau gewesen. Sein MS. de arte componendi (so er in Italien erlernt) ist nicht gedruckt, sondern nur von ein und

andern Musico, worunter auch Pring gewesen, abgeschrieben worden. s. dieses seine *Mus. Histor. c. 12. §. 33.* das Exercitium musicum ist an. 1664 in folio herausgekommen. Unter den Musica-lien des verstorbenen Stadt-Richters in Merseburg, Herrn Wilhelm Ernst Herzog, befindet sich folgendes Werk: *Exercitationum musicarum à Violino & Violadagamba Semicenturia*, complestens Joco-seria à Matth. Kelz, Parergon primum. Augustæ Vindelicorum, 1669. in folio. Ist vielleicht mit dem vorhergehenden einerley.

Keplerus (Joannes) der an. 1571 den 27 Dec. zu Wied im Württembergischen geborne, und an. 1630 zu Regensburg verstorbene hochberühmte Astronomus und Kayserl. Mathematicus, hat, unter andern sehr vielen Sachen, auch eine aus fünf Büchern bestehende Harmonicen Mundi in lateinischer Sprache geschrieben, welche an. 1619 zu Linz in Oesterreich in folio gedruckt worden. s. das *comp. Gelehrten-Lexicon*, und den *Catal. Biblioth. Thuane*, p. 55.

Kerasbola, *κεράσβολα*, also hießen ehemals die Wirbel an der alten Feyer. s. *Bulenger. de Theatro*, lib. 2. c. 38.

Keren (bebr.) *κέρως* (gr.) Cornu (lat.) war ein aus dem Horn eines Thiers, oder aus einer andern Materie in gestalt eines Ochsen- oder Rehbock-Horns gekrümmtes Blas-Instrument, unserm jetzigen Zinken oder Cornetto gänglich gleich. s. *Pringens Mus. Hist. c. 7. §. 21.*

Kerl (Johann Caspar) aus Sachsen gebürtig, wurde vom Erz-Herzoge Leopold nach Wien zum Hof-Organisten berufen, und wegen seines vortrefflichen Talents dem Kayserl. Hof-Capellmeister, Giov. Valentini übergeben, sodann nach Rom zu dem berühmten Componisten, Giacomo Carissimi geschickt, um von selbigem weitere instruction zu empfangen; darauf vom Churfürsten in der Pfalz in Dienste verlangt, nachgehends aber vom Churfürsten in Bayern, Ferdinando Maria, zum Hof-Capellmeister angenommen. Seine *Modulatio Organica super Magnificat octo Tonis Ecclesiasticis respondens*, ist an. 1686 zu München in folio gravirt worden. An. 1669 hat er ein Opus 2. 3. 4 und stimmiger Motetten, unter dem Titel: *Delectus Sacrarum Cantionum*; und an. 1689 sechs Missen von ungsuiner

Kunst daselbst drucken lassen. Daß er einstens mit den übrigen Musicis seiner Capelle, absonderlich den Italiänern, große Handel gehabt, da er ein Stück componiret, so lauter intervalla inutilata, und solche Abweichungen von den gewöhnlichen Regeln in sich enthalten, daß die guten Leute in der Execution nicht fortkommen können; ist in Herrn Johann Krigers Gedanken über die, dem Neu-eröffneten Orchestre durch das Uerregte Controvers, p. 220 der *Matthesonischen Crit. Mus. T. 2.* zu lesen. Daß er an. 1677 in Kayserl. Diensten gestanden habe; dessen bin vom Herrn Capellmeister Aschenbrenner versichert worden.

Kerle (Jacobus de) ein Canonicus am Dom zu Cambray, von Ipern in Flandern gebürtig, hat verschiedene Werke herausgegeben, als: *Preces speciales pro salubri Concilii generalis successu*, an. 169; *Carmina Italica musicis modulis ornata*, an. 1570; *Cantiones Sacras 5 & 6 vocum*, an. 1571 sämtlich zu Venedig in 4to gedruckt. Ferner sind an. 1573 zu München 2. 4. und stimmige Motetten, nebst einem 8stimmigen *Te Deum laudamus*; ingleichen sechs 4 und stimmige Missen, denen gleichfalls ein *Te Deum* angehängt ist, ans Licht getreten.

Kerrena, ist bey den Indianern eine lange Trompete, von 15 Schuben. s. *Bommet Histoire de la Musique*, chap. 3. p. 326.

Keslerus (Wendelinus) Cantharobolensis Thyrigeta, d. i. von Kannerwurff in Thüringen gebürtig, hat *Cantiones super Evangelia Dominicalia & Sanctorum*, von Advent bis Ostern zu gebrauchen, verfertigt, welche, nach *Gosneri Bericht*, an. 1582, oder wie *Draudius* in seiner *Bibl. Class. p. 1614* sehet, an. 1502 (eins von beyden mag wol unrecht seyn) zu Wittenberg in 4to gedruckt worden sind. Obgedachter Ort ist ein Dorff nicht weit von Kindelbrück, Rudelstädtischer Hoheit, unterschiedenen Herrn von Adel gehörig; der griechische Nahme kommt von *κέρταρος*, eine Kanne, und *βάλλω*, jacio, ich werffe, her.

Khniel (Carolus) von Mergentheim, einer an der Sauber in Francken liegenden Stadt gebürtig, war an. 1655 in Kayserl. Ferdinandi III. Capelle ein Altist. s. *Bucelini Germ. Topo. Chrono.*

Stemmato-graph. sacr. & profan. P. 1. p. 279.

Khugler (Burcardus) aus Wien gebürtig, war an 1655 Kaylers Ferdinandi III. Vice-Capellmeister. s. *Bucolin*.

Kikletus, ein Königl. Französischer Cornettist, wird von Marino Mersenne, lib. 2. de Instrumentis Pnevumaticis Prop. 16. ein Musicus peritissimus genennet, auch Quicletus geschrieben.

Kιθαρισμὸς, ars canendi cithara, die Kunst auf der Cithar zu spielen.

Κιθαροποιία, citharæ cantica, Cithar-Stückgen, oder Lieder.

Κιθαρίστιον, cithara psallere, auf der Cithar spielen.

Κιθαροδία. s. *Citharodia*.

Kiebler (Johann Ludwig) geboren in Berlin an. 1694, hat erstlich dem Könige in Preussen in dem letztern Schwedischen Kriege sieben Jahr lang als Hoboiste gedienet, und hierauf bey dem Marggraf Philippen von Brandenburg 1 und ein halb Jahr als Musicus gestanden; nachhero ist er alhier zu Weimar in Ihro Höchst. Durchl. Herzog Ernst Augusts Dienste 3 Jahr getreten, weiter in des höchstseeligen Hrn. Marggrafens zu Anspach Capelle, als Cammer-Musicus und Fagottiste beruffen, und endlich von dem jetzigen Hrn. Marggrafen daselbst in dieser qualität angenommen worden.

Kindermann (Joan. Erasmus) ein sehr berühmter gewesener Componist und Organist bey S. Egidii zu Nürnberg, hat folgende Sachen heraus gegeben, als: an. 1643 *Musica catechetica*, oder den Musica-lischen Catechismus auf die 6 Hauptstück desselben gerichtet, woben noch zweene Gesänge vor und nach dem Essen, samt einem Morgen- und Abend-Gegen, von 5 Stimmen und einem G. B. zu Nürnberg in 4to gedruckt, und dem Magistrat zu Ulm dedicirt. Es sind zusammen 12 Stück. An. 1645 die *Harmoniam Organicam* auf eigene Kosten in folio durch Kupferstich. Dieses Werk bestehet aus 12 Bogen, und enthält in sich 14 kurze Præludia, 8 Fugen, 2 Intonationes, und ein Magnificat octavi Toni von 6 Versiculi, alles in teutscher Tabulatur gesetzt. An. 1653 vier Bücher Sonaten, und Canzonen zu Nürnberg in klein folio gedruckt. Daß er an 1616 den 29 Martii zu Nürnberg geboren worden; an. 1645 ein Werk in folio unter dem Titul: Har-

monia organica in Tabulaturam germanicam composita, darinnen Præambula durch alle Figural-Tone, Passagen, Fugen, Intonationes &c. enthalten; an. 1653 noch ein anders, so allerhand Sonaten und Canzonen mit Violinen und dem G. B. vorstellig machet, herausgegeben; und an. 1655 den 14 April gestorben sey; dessen berichtet uns Hr. Prof. Doppelmayr in der Hist. Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern, p. 225.

Kinder (Friedrich) war an der Evangel. S. Peter- und Paul-Kirche in Ligniz an. 1723 Organist. In nurgedachtem Jahr ist das aus 9 Thürmen bestehende neue Orgel-Werk daselbst fertig worden. s. Hrn. D. Wahrendorffs Lignizische Merkwürdigkeiten, p. 245.

Kinnor, war bey den Juden ein mit 34 Saiten bezogenes, und in Gestalt eines Triangels gemachtes Instrument, und also unserm Psalterio nicht unähnlich. s. Pringens Mus. Hist. c. 3 §. 6.

Kirchbauer (Alphonsus) ein Pater, hat an. 1731 unter dem Titul: Jubilus Curie coelestis in terrestri curia, sieben sehr kurze Missen von 4 Stimmen, 2 Violinen, und G. B. in Kupfer stechen lassen. s. Hrn. Lotterss Music-Catal.

Kircherus (Athanasius) der von Fulda (Fuldensis) oder vielmehr aus dem Fuldischen von Buchon (Buchonius) berühmte gewesen, und wegen vieler Schriften berühmt gewordene Jesuit, welcher anfänglich zu Würzburg in Francken gelehret, hernach aber zu Avignon in Franckreich, und letztlich zu Rom sich aufgehalten hat, auch an diesem Orte an. 1680 den 30 Oct. im 78 Jahr seines Alters gestorben ist, hat an. 1650 seine aus 2 Tomis in folio bestehende Musurgia, oder Artem magnam Consoni & Dissoni, zu Rom drucken lassen. Beyde Tomi zusammen bestehen aus 10 Büchern, von 7 den ersten, und 3 den zweyten Tomum ausmachen. Liber 1 *Anatomicus* zeigt in 15 Capiteln Soni naturalis genesis, naturam, proprietatem & effectus. Liber 2 *Philologicus* untersucht in 7 Capiteln Soni artificialis, sive Musicae primam institutionem & propagationem. Liber 3 *Harmonicus* trägt in 17 Capiteln motuum harmonicorum scientiam per numeros vor. Liber 4 *Geometricus* handelt in 8 Capiteln de divisione Monochordi geometrica. Liber 5 *Melotheticus* lehret

lehret in 19 Capiteln rationem componendi omnis generis melodias. Liber 6 *Organicus* tractiret in vier Theilen Instrumentorum omnis generis musicorum structuram. Liber 7 *Dialecticus*, comparationem veteris Musicae cum moderna instituit, abusus detegit, cantus ecclesiastici dignitatem commendat, methodumque aperit, qua ad patheticae Musicae perfectionem tandem perveniri possit, in 2 Theilen. Liber 8 *Mirificus*, exhibet in 5 Theilen novam artem musarhythmicam, qua quivis etiam Musicae imperitus, ad perfectam componendi notitiam brevi tempore pertingere possit, continetque Musicam Combinatoriam, Poeticam, Rhetoricam, &c. Liber 9 *Magicus*, reconditiora totius Musicae arcana producit; continetque Physiologiam consoni & dissoni; praeterea Magiam Musico-medicam; Phonocamticam doctrinam, novam tuborum oticorum fabricam; item Statuarum, ac aliorum Instrumentorum musicorum authophonorum, uti & Sympathicorum structuram docet. Liber 10 *Analogicus*, Decachordon naturae exhibet, quo Deum in 3 Mundorum. Elementaris, Coelestis, Archetypi fabrica ad musicas proportionem respexisse per 10 gradus, veluti per 10 Naturae Registra demonstratur. Dieses ist der kurze Inhalt dieses aus 7 Alphabeten bestehenden ganzen Wercks. Sonsten handelt er auch in seiner an. 1654 gleichfalls zu Rom in folio edirten Arte Magnetica, Parte 8. lib. 3. de Magnetismo Musicae, und zwar c. 1. de magnetica Musicae vi & facultate. De affectibus animi, ad quos Musica incitat, & de tonorum diversitate. De causis numeri consoni & dissoni. c. 2. de Tarantismo, sive Tarantula seu Apulo Phalangio, ejusque Magnetismo, ac mira cum Musica Sympathia. De variis Tarantismo affectuum gestibus. De Musica & Harmonia, instrumentisque Tarantismo affectis praeludi solitis. Hierauf folgen nachstehende vier Fragen:

1. Utrum à Tarantulae vita dependat vehemens illa saltandi passio, quali, qui à Tarantula icti sunt, afficiuntur; & quanam sit causa tam vehementis symptomatis?
2. Cur Tarantismo laborantes nul-

lo alio nisi harmonico medio, sive sola Musica curari possint?

3. Cur Tarantismo affecti certis quibusdam coloribus tantopere delectentur?

4. Cur Tarantismo affecti tam diversos motus mentiantur?

Angeführtes beträgt zusammen 16 Blätter; und obgemeldte Edition von 1654 ist die dritte. Daß Kircherus übrigens von Profession zwar kein Musicus gewesen sey; dennoch aber, unter frembden Namen, verschiedene Compositiones in Deutschland drucken lassen, bezeuget er selbst in der zweyten Vorrede über seine Musurgia in folgenden Worten; ego tamen Musicam dicta ratione nunquam professus sum; notum tamen est, me ab ineunte aetate uti praeclearioribus artibus, & scientiis, ita & Musicae practicae summo studio, & pertinacissimo labore incubuisse, neque speculativae solummodo musicae me occupatum fuisse, sibi persuadeant, cum & compositiones meae variae sub aliorum tamen nomine impressae in Germania, summa audientium voluptate circumferantur, & in pretio habeantur, & specimina in hoc libro (er meynet die Musurgia) edita, quid sciam, quid nesciam, testari affatim possunt. Seine Phonurgia ist nach der Musurgia heraus gekommen, und an. 1684 von Agatho Carione ins Deutsche übersetzt, zu Nördlingen in folio unter folgenden Titul gedruckt worden: Athanasii Kircheri à Soc. Jesu Neue Hall- und Ton-Kunst, oder mechanische Geheim-Verbindung der Kunst und Natur, durch Stimme und Hall-Wissenschaft gestiftet, worinn ingemein der Stimm, Ton, Hall- und Schalles Natur, Eigenschaft, Krafft und Wunder-Würckung, auch deren geheime Ursachen, mit vielen neuen und un-gemeinen Kunst-Wercken und Proben vorgestellt worden. u. s. f. Dieses Werk bestehet ohngefehr aus 46 Bogen.

Kirchhoff (Gottfried) ist geboren an. 1685 den 15 Sept. zu Mühlbeck in das Amt Bitterfeld gehörig; hat das Clavier und die Composition bey dem seel. Hrn. Zachau erlernt, an. 1709 im Januario die erste Vocation, als Capellmeister bey Ihro Durchl. dem Herzoge zu Holstein-Glücksburg, bekommen, und dieser function zwey und ein halb Jahr vorgestanden; an. 1711 im Junio die zweyte Vocation nach Quedlinburg zum Organisten-Dienste an

der S. Benedicti-Kirche; und die dritte an 1714 von einem hochlöblichen Kirchen-Collegio zu U. L. Frauen in Halle, als Director Musices und Organist erhalten, welche Bedienung er den 26 Augusti a. c. angetreten und noch rühmlich verwaltet. Es sind ihm zwar, währenden Aufenthalts in Halle, von 2 Hochfürstl. Höfen Capellmeister-Dienste angetragen worden; er hat aber solche aus gewissen Ursachen ausgeschlagen.

Kirßen (Michael) jetziger Organist bey S. Marien Magdalenen in Breslau, ist an 1720 zu dieser Bedienung gelangt, als eben das in nurbesagter Kirche befindliche schöne und grosse Orgel-Werck zu bauen angefangen worden, welches er denn disponiren, und insonderheit die Pauken mit angeben helfen; er hat auch in das Manual ein Glocken-Spiel selbst gemacht, welches wegen der Dämpfung zu bewundern ist.

Klein (Jacob) der jüngere, ein Musicus in Amsterdam hat 3 Theile Sonaten bey Jeanne Roger daselbst in Kupffer stechen lassen. In den ersten beyden sind 12 Sonates à 1 Hautbois und G. B. und im dritten 6 Sonaten à une Basse de Violon und G. B. enthalten.

Klemme (Johann) Chur-Sächsischer Hof-Organist, hat an 1631 ein aus 36 freyausgeführten Fugen vor die Orgel bestehendes Werck zu Dresden heraus gegeben. *f. Matthesonii Crit. Mus. T. 1. p. 272.* auch an 1647 das zehende Opus des Churf. Capellmeisters, Heinrich Schützens, auf eigene und Alexander Herings, Organistens zu Wausen, Kosten drucken lassen. Der erste Theil seiner mit 4. 5. und 6 Stimmen, nebst B. C. gesetzten Teutscher Geistlicher Madrigalien ist in Verlegung des Autoris an 1629 zu Freyberg in 4to gedruckt, und von ihm seinem Herrn, Churfürst Johann Georgen dedicirt worden. In der Zuschrift meldet er: wie Churfürst Christianus II. ihn an 1605 bey Dero Tafel-Music zum Discantisten angenommen, und in die 6 Jahr unterhalten; auch nachgehends erstgemeldter Churfürst Johann Georg ihn an 1613 nach Augspurg zu Christian Erbachten, vornehmen Organisten und Componisten geschicket, nach Verfließung dreier Jahre wiederum abgefordert und zu Dero eigenem Capellmeister, Heinrich Schützen, gethan, auch an 1625 an Georg Kreschmars Stelle zum Hof-Organisten angenommen habe.

Klingenberg (Gottlieb) ein vielleicht noch lebender Componist und Organist an der S. Jacobi-als Haupt- und Johannis-Kirche zu Stettin.

Klingenstein (Bernhard) gewesener Musse-Director zu Augspurg, von dessen Arbeit der 1ste Theil Trinodiarum Sacrarum an 1605 zu Dillingen; und der erste Theil der Symphoniarum von 1. 2. 3. 4 Stimmen an 1607 zu München in 4to gedruckt worden sind. *f. Draudii Bibl. Class. p. 1625 und 1652.*

Klingsohr, ein sehr berühmter, aber auch wegen der schwarzen Kunst verdächtig gewesener Meister-Sänger, welcher zu Craucou, Paris und Rom studiret, die Morgenländer, sonderlich Arabien wohl durchwandert, und in Siedenburg sich mehrertheils aufgehalten, wurde von Landgraf Hermannen in Thüringen an 1208 nach Eisenach beruffen, woselbst er mit Wolfram von Eschenbach um die Meisterschaft gesungen; selbigen aber (ob er schon vorher 52 der besten Meister-Sänger anderswo darnieder geleyet) nicht übertreffen können, weil dieser nicht, wie er, von der Schöpfung, den himmlischen Sphären, Planeten, u. d. g. sonder von der H. Dreyfaltigkeit, von der Menschwerdung und Geburt Jesu Christi, u. s. f. mit ihm singen wollen; welches dem Klingsohren dergestalt verdrossen, daß er gedrohet: den Teuffel Nasian an ihn zu schicken; welcher auch in der drauf folgenden Nacht sich eingefunden, aber dem von Eschenbach gleichfalls nichts anhaben können, sondern sich wieder fort packen müssen, woben er gesprochen, und an die Wand geschrieben haben soll: schreib schnab, was bistu mehr denn ein grober Lay, drum gib nur Klingsohren die Meisterschaft? *f. Sammanns Anmerkungen über Opizens teutsche Prosodie, vom 147 bis 153 Blate, aus M. G. riaci Spangenbergss Buche von der Music, und Aufkommen der Meistersänger genommen.*

Knanpp (Paul) von Behrden, war unter denen an 1596 zu Probierung des in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbaueten Orgel-Wercks verschrieben gewesenen Examinatoribus der 37te. *f. Werckmeisters Org. Gruning. rediv. §. 11.*

Knefelius (Joannes) von Lauben in der Ober-Lausitz gebürtig. *f. Gesneri Bibl. univ. und des Churfürsten in der Pfalz Ludovici, Capellmeister, ließ an 1571 zwey und dreyßig 5. 6. und 7stimmige Stim-*

Cantiones; an 1575 seinen mit 5 Stimmen gesetzten, und durchs ganze Jahr gebräuchlichen Choral-Gesang; und an 1580 Cantiones pias; & 6 voc. tam voci humanae, quam instrumentis musicis accommodatas, sämtlich zu Nürnberg in 4to drucken. f. Draudii Bibl. Class. p. 1612. 1614. und 1618.

Kniller (Andreas) Organist an der S. Petri-Kirche zu Hamburg, hat verschiedene Orgel-Stücke gesetzt, und als ein Emeritus an 1723 noch gelebet.

Knoep (Lüder) Organist zu S. Stephan in Bremen, hat an 1652 den ersten Theil seiner Paduanen, Gaillarden, Balletten, Mascaraden, Arien, Allemanden, Couranten und Sarabanden von 3 Instrumenten; und an 1660 den zweyten Theil von 2 und 3 Instrum. nebst einem G. B. daselbst in 4to drucken lassen.

Knopp (Janß) von Bremen, war unter den 53 verschriebenen Organisten der 36te, welcher das in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck an 1596 bespielte und examinirte. *f. Werckmeisters Organ Gruning rediv. §. 11.*

Knüpfer (Sebastian) ein Sohn Joan. Knüpferi, gewesenen Cantoris und Organistens zu Wschen im Voigtlande, und Cantor in Leipzig, war nicht nur ein trefflicher Philologus, sondern auch ein ausbündiger Componist und Musicus, wie seine Kirchen-Stücke ausweisen. An 1657, als Churfürst Johann-Georg II. zu Sachsen dem Magistrate der Stadt Leipzig seine vorhin gehabte Jagden gnädigst wiederum überlassen, ließ er ein von 4 Sing-Stimmen, und 5 Instrumenten bestehendes Madrigal, dessen Anfang ist. Glück zu! Dieweil der milde Sachse Euch wiederum eröffnet Wald und Bahn, u. s. f. daselbst in folio drucken. Seine lustige Madrigalien und Canzonetten, und war die erstere von 2. 3. und 4 Vocal-Stimmen allein; die Canzonetten aber von 1. 2. und 3 Vocal-Stimmen, nebst beygefügt Instrumenten sind an 1663 auf seinen Verlag zu Leipzig in 4to gedruckt worden. Laut der Vorrede dieses Wercks ist er 6 Jahr vorher daselbst Music-Director geworden. Er ist an 1633 den 7. Sept. geboren worden, und an 1676 den 10. Octobr. verstorben.

Kobelius (Joan. Augustinus) Hochfürstl. Sächs. Weissenfelscher Land-Rentmeister und Capell-Director zur H. Dreyfaltigkeit in Sangerhausen, hat die von D. Johann David Schieferdeckern über ver-

schriebener hoher Haupter Christliche Sym-bola verfertigte Cantaten, an 1715 und 1716 elaboriret und in Noten gebracht.

Köber (Johann Friedrich) ein Magister und Rector am Gymnasio zu Gera im Voigt-Lande, woselbst er an 1634 den 14ten Dec. geboren worden, hat an 1695 den Manibus des dasigen an 1693 verstorbenen Cantoris. Andrea Gleichens, durch Christian Friedrich Schmidten eine Parentation halten lassen, und dabey in Form eines Programmatis, elpen Vozgen: de Musica quibusdam admirandis, drucken lassen. Ist gestorben an 1696 den 9 Januar.

Körper (Georgius) ein Nürnberger, hat an 1589 ein Tyrocynium musicum in 8vo; an 1599 zwey-stimmige Disticha moralia; ingleichen Benedictionen, Gratiarum actiones, und andere Stücke von 4 Stimmen, daselbst in 4to herausgegeben. *f. Draudii Bibl. Class. p. 1610. 1636 und 1640.*

Kolberer (Caj.) ein Pater, hat XXX. Offertoria Festiva von Advent bis auf Pfingsten, und von Pfingsten bis Advent wiederum so viel, unter dem Titul: Partus IV. & Partus V. von 3 Sing-Stimmen, 2 Violinen, Fagott, und 4 Ripien-Stimmen samt einem G. B. in folio herausgegeben. Der 2te Partus bestehet aus drey Theilen, enthält kurze und leichte Introitus durchs ganze Jahr, und ist gleichfalls in folio gedruckt. *f. Sen. Lotters Music. Catal.*

Koch (Christian) von Wolfenbüttel, war der 5te Examinator des in die Schloß-Kirche zu Grüningen an 1596 erbaueten Orgel-Wercks. *f. Werckmeisters Organ. Gruning. rediv. §. 11.*

Koch (Johann Christian) geboren in Dresden an 1681 den 12ten Febr. kam an 1697 in Marggräf Bareuthische, an 1700 in Hochfürstl. Weissenfelsche, und an 1708 den 10. Dec. als Violinist in Hochfürstl. Eisenachische Dienste, darinn er noch lebet.

Koch (Johann Sebastian) geboren an 1689 den 16 Junii in Ammern, einem nahe bey der Reichs-Stadt Mühlhausen gelegenen und derselben zugehörigen Orte frequentirte erstlich in nurgedachter Stadt, allwo er die fundamenta in seiner Music geleyet, hernach 5 Jahr in Blanckenburg am Harze, und endlich wieder 2 Jahr als Praefectus Chori zu erwehnten

Mühlhausen, zog hierauf nach Zena, und studirte daselbst 2 Jahr lang Theologi- am. An. 1712 wurde er nach Schlags im Boigtlande als Baccalaureus bey der Schule alda vociret, ingleichen als Hof- Cantor und Bassist bey der Gräfl. Meusi- schen Capelle daselbst angenommen. An. 1719 wurde ihm das vacant gewordene Figural-Cantorat, und an. 1728, nach Absterben des Capell-Directoris Liebichs, das Directorium bey der Music in Hoch- gräfl. Schloß-Capelle aufgetragen, in welcher function er noch steht.

Koch (Paulus) der ältere, ist Organist an der S. Marien-Kirche in Zwickau gewe- sen, und daselbst an. 1535 gestorben. Paul Koch der jüngere, war erstlich an der S. Marien- und nachgehends an einer an- dern Kirche daselbst Organist, und starb an. 1580. s. M. Tobie Schmidts Chron. Cygn. p. 436 woselbst folgendes noch ge- meldet wird: "man hat so viel Nachrich- tung, daß die Köche dieses Geschlechts, eine sonderliche natürliche Zuneigung zum Orgelschlagen gehabt, und sind etli- che daraus hin und her Organisten wor- den, unter andern Samson Koch, und Joannes Koch, beyde von Zwickau, sind zu Freyberg, und Paulus Koch, auch von Zwickau, ist zu S. Marienberg Organist gewesen."

Köhler (Johann Hermann) gabohren in Anspach an. 1686 hat sich anfänglich bey Signr. Torelli auf der Violin qualifi- cirt gemacht, und hierauf Venedig, Rom und Neapolis besehen; steht jeko als Cammer-Registrator und Premier- Violinist in Marggräfl. Anspachischen Diensten.

Köhler (Matthias Siegmund) ein Pol- nischer Capell-Musicus an. 1729. s. den Dresdnischen Hof- und Staats- Ca- lender.

Κόλλοπος. s. Collabus.

Koninck (Servaas de) ein zu Amster- dam verstorbener Musicus, hat zu der von Mr. Racine verfertigten Tragödie, Athalie genannt, die musicalischen Ebb- re; zwey Theile Hollandsche Minne- en Drinck-liederer, d. i. Holländische Liebes- und Trinck-Lieder; ein Opus 1 2. 3. und 4stimmiger Motetten nebst 2 In- strumenten; zwey Bücher Trio vor al- lerhand Instrumente; ferner 12 Sonaten von einer Flöte und G. B.; ingleichen eilff Theile de Hollandsche Schouburg- en Pluggen Dancen, nevens Sang-

Airen, d. i. Holländische Comödien und dergleichen Länze, nebst Sing- Ari- en gesetzt, so durch die Rogerische und Ce- nese Handlung zu Amsterdam in Kup- fer publicirt worden sind.

Konwalyinka (Paulus) Sagolcensis Hun- garus, hat an. 1672 den 15ten Julii, als am Geburts-Tage Hrn. Georg à Schöbel und Rosenfeld, Kayserl. Raths, desi- gnirten Canonici zu Magdeburg bey S. Petri und Pauli, und Uranophoni im Palm-Orden, selbigem mit einem à Basso solo und Viole di Braccio, über die Worte: Christe tibi vivo, moriar tibi Christe, resurgam; tu mea, tu solus, spes in agone manes, gefescht Stück aufgewartet, und solches zu Zena in Noten drucken lassen.

Kopp (Georgius) machte um die Mitte des vorigen Seculi ein Opus 5 und 6stimmiger Miffen durch den Druck bekannt.

Kopff (Nicolaus) ein Orgelmacher von Nürnberg, brachte und versetzte an. 1546 die im Closter zu Meiningen befindliche Orgel in die dasige Stadt-Kirche. s. M. Joh. Seb. Büthens Poligraph. Meinin- gensl p. 242.

Körner (Johann Georg) ein Sagottist in der Römischen Kayserin Amalix Wil- helminx Hof-Capelle an. 1721 und 1727.

Κορυφαίος, Coriphæus, also hieß bey den Griechen der Vorsänger, oder der Anfän- ger beym Chore. s. Voss. Instit. Poët. lib. 2. c. 6. §. 10.

Κραδίος. s. Cradias.

Kraff (Michel) von seiner Arbeit sind an. 1616 zu Dillingen die 9 Musen mit 8 Stimmen und einem G. B.; an. 1624 ein Opus 6. 8. und 12stimmiger Miffen; it. Sacri Concentus 2. 3. 4. 7 vocum zu Ravensburg gedruckt worden. s. Draudii Bibl. Class. p. 1621. 1634 und 1643.

Krampau, war an. 1721 Organist in Buxte- hude, woselbst ein Werk von 36 Stim- men. s. Matthesonii Anhang zu Niedtend Mus. Handl. zur Variation des G. B. p. 163.

Krause (Johann) ist Gräfl. Schwarzbur- gischer Organist zu Sondershausen gewe- sen. Ein anderer dieses Namens ist an der Dom-Kirche zu S. Johannis in Bree- lau jeko noch Organist, und wegen seiner Virtu berühmt.

Krebs (Friedrich) ein im 15ten Seculo be- kannt gewesener Orgelmacher, dessen Prae- Synt. Mus. T. 2. p. III. erwehnet.

Krebs (Johann Tobias) gebohren an. 1690 den 7 Julii in Heichelheimb, einem am Elterberge liegenden; und hieher nach Weimar gehörigen Dorffe, hat hieselbst einige Jahre frequentiret, ist auch Wil- selb gewesen die angefangenen Studia auf Academien zu prosequiren; als aber an. 1710 das Cantorat oder der Organi- sten-Dienst in Buttstädt vacant wor- den, ist er von den Hoch-Adl. Böchhausi- schen Gerichten dahin beruffen, und von da an. 1721 nach Buttstädt als Organist vocirt worden, in welcher function er noch steht. In der erstern Bedienung hat er bis an. 1717 so wohl anfänglich bey mir in der Composition und Clavier- Spielen, als in diesem bey Hrn. Joh. Sebastian Bach, von Haus aus le- ction genommen, und nachhero verschie- dene, meistens Kirchen-Stücke gesehet.

Κρημνός: resonantia, κρέμνυ, resonare. s. Polluc. Onomast. lib. 4 c. 9. Segm. 63.

Κρημνιστής, ein Brumm-Eisen-Spieler.

Κρημνιστής, auf dem Brumm-Eisen, oder auf der Maul-Drumme spielen.

Kremsberg (Jacob) ein Chur-Sächsischer Cammer- und Hof-Musicus, von Warschau in Polen gebürtig, hat an. 1689 vier- zig teutsche Arien (deren einige er selbst gedichtet) à Voce sola e Cont. oder auch zugleich und besonders auf die Laute, An- gelique, Violadagamba und Citharra gerichtet, auf seine Kosten zu Dresden in groß folio unter dem Titul: Musicali- sche Gemüths-Ergötzung ediret. Das Werk ist 23 Blätter stark. Der Autor ist, (wie er in der Vorrede meldet) zuvor in des Administratoris zu Magdeburg, wie auch in der Schwedischen Hof-Capelle Cammer-Musicus und Altist gewesen. Die Sing-Stimme und der G. B. nurgedachten Wercks bestehen aus gedruckten Noten; die Systemata aber der vier an- dern Instrumente (davon die ersten drey 6 Linien haben) aus Deutscher Tabulatur in Kupferstich.

Krengel (Gregorius) ließ an. 1584 zu Franckfurth an der Oder allerhand Lau- ten-Stücke, jedes auf doppelte Art gesezt, in folio drucken. s. Draudii Bibl. Class. p. 1651.

Krebs (Johann Albrecht) Vice-Capell- meister zu Stuttgart, ließ an. 1681 geist- liche Concerten von 4 Stimmen, und 6 Instrumenten daselbst in 4to drucken.

Kribel (Johann Christoph) Organist zu Rumburg einer an der Lausitzischen Gren-

ze in Böhmen, 4 Meilen von Königsgrätz liegenden Stadt, hat an. 1706 sechs Con- certen à Voce sola con 2 Violini, Neus- eröffnetes Blumen-Gärtlein betittelt, zu Bauen von 20 Bogen drucken lassen.

Krieger oder Krüger (Adam) ein teutscher Poet, und Chur-Sächsischer Capellmei- ster, gab Arien heraus, und starb an. 1660 im 32 Jahre seines Alters. s. das comp. Gelehrten-Lexicon. Nurgedachte Arien sind an. 1667, nach seinem Tode zu Dres- den in folio gedruckt worden; auf selbi- gen aber wird er nur ein Churfürstl. Cam- mer- und Hof-Musicus genennet.

Krieger (Johann) ein Nürnbergaer, hat die Organisten-Kunst bey Hr. G. C. Beckern daselbst, die Composition aber bey sei- nem ältern Bruder Hrn. Johann Philipp Krieger erlernt. War erstlich Capell- meister in Graitz, hernach zu Eisenberg, endlich Organist und Director Chori Musici in Zittau, woselbst er an. 1681 am Sonntage Quasimodogeniti, als den 5ten April in der S. Johannis-Kirche seine erste Music aufgeföhret hat. s. Pringens Satyr. Componist: 3 Th. p. 227. und Hrn. D. Joh. Bened. Carpozovii Analecta Factor. Zittav. P. 3. c. 4. p. 95. woselbst noch gemeldet wird: daß er auch von an. 1698 den Organisten-Dienst zu SS. Petri & Pauli daselbst zugleich mit verwaltet. In dieser function hat er an. 1684 Musi- calische Ergötzlichkeiten von 5-9 Stim- men zu Franckfurt und Leipzig in folio herausgegeben; ferner an. 1697 sechs Musicalische Partien, vors Clavier ge- sezt, mit einer Italianischen und Deutschen Vorrede zu Nürnberg drucken lassen, und selbige benen membris des dasigen Schö- nerischen Collegii musici zugeschrieben. An. 1699 ist auch daselbst seine aus unter- schiedlichen Ricercarien, Præludien, Fugen, einer Ciäcona, und einer aufs Pedal gerichteten Toccata bestehende Clavier-Ubung in folio oblongo ans Licht getreten.

Krieger (Johann Gotthilff) ein Sohn des seel. Weiffenselschen Hrn. Capellmei- sters, ist gebohren an. 1687 den 13 Sept. in Weiffensels, und daselbst am 15 Sept. in der Stadt-Kirche getauft worden. Hat, nachdem er so wohl zu Hause, als in der dasigen Stadt-Schule unter dem damah- ligen Cantore, Hrn. Johann Samuel Bayern, gute information in literis & musicis genossen. an. 1704 im Julio das dasige Gymnasium illustre bis den 8

Oct. an. 1706 frequentiret, hierauf erstlich bis an. 1710 die Universität Halle, und auf selbiger, nebst dem Studio Juris, so wohl in der Composition, als auf dem Claviere bey dem seel. Hrn. Zachau lection genommen, sodann aber auch die Universität Leipzig ein halbes Jahr besucht. Nachdem er von dem damahls regierenden Herzoge, Hrn. Johann Georg, zu Dero Regierungs-Consistorial- und Amts-Advocaten gnädigst ernennet worden, hat er die Music niemahls gang ausgeföhret, sondern allezeit vor seinen Hrn. Vater so wohl in der Kirche, als bey Tafel-Musiquen das Clavier gespielt, auch bey ihm zu vier verschiedenen mahlen die Composition durch und durch gehöret und exerciret. Bey Antritt der hohen Landes-Regierung Ihro Hochf. Durchf. Hrn. Christiani, (so den 6 März an. 1712 geschehen) wurde er als Cammer-Musicus und Cammer-Organist in Dienste genommen, und nach Absterben seines Hrn. Vaters (welches an. 1725 den 5ten Febr. erfolgte) zum würcklichen Capell-Director gnädigst erkläret, welche function er bis dato rühmlichst bekleidet.

Krieger (Johann Philipp) war geboren zu Nürnberg an. 1649 den 26 Febr. fieng im 7ten Jahre seines Alters an, das Clavier bey Hrn. Johann Drechsels, einem Discipul des Hrn. Frobergers, zu erlernen, kam im 15ten Jahr nach Coppenhagen zu Hrn. Johann Schröbern, damahls Königl. Dänischen Cammer- und in der Deutschen-Kirche zu S. Peter Organisten, versah bey diesem in die 5 Jahr für die Information und freye Station nurbesagten leßtern Dienst, und bediente sich an bey der Information in der Composition des Königl. Capellmeisters, Hrn. Försters. Begab sich von hier nach Holland, und von dar nach Nürnberg, wurde erstlich Cammer-Organist zu Bayreuth, und hernach Capellmeister daselbst, gieng an. 1572 nach Italien, woselbst er zu Venedig bey Hrn. Rosenmüllern, und zu Rom bey dem Abbatini in der Composition, bey dem Pasquini aber auf dem Clavier lection genommen; dergleichen er auch auf seiner Rückreise von Neapolis abermahl bey dem Hrn. Rosenmüller in der Composition, und bey dem Hrn. Rovetta, Organisten zu S. Marco, auf dem Clavier gethan. Ließ sich hierauf zweymahl am Kaiserl. Hofe hören, wurde deswegen in den Adel-Stand erhoben, und nebst dem Kaiserl. Bildniß von Golde

an einer dergleichen Schnur, mit 25 Ducaten begnadiget; continuierte seine an Bayreuthischen Hofe, mit Bewilligung der Herrschafft ausgeföhete Station; verslangte endlich seine Dimission; wurde zu Halle bey dem Hrn. Administratore Vice-Capellmeister und Cammer-Organist, leßtlich aber am Hochfürstl. Weissenfelsischen Hofe Capellmeister, in welcher function er etliche 40 Jahr gestanden, bis er an. 1725 den 5ten Febr. gestorben, und sein Alter bey nahe auf 76 Jahr gebracht. s. Prinzens Satyr. Componist. 3 Th. p. 227 und *Matthesonii Crit. Mus. T. 2 p. 169. sqq.* woselbst noch mehrere Umstände befindlich sind. In Druck hat er folgende Sachen heraus gegeben, neml.

(1. XII. Suonate à 2 Violini e Cont. an. 1688. Opera 1.

(2. XII. Suonate à doi, Violino e Viola da Gamba. an. 1693. Opera 2.

(3. Auserlesener Arien 1sten und 2ten Theil. Die

(4. Lustige Feld-Music, auf vier blasende, oder andere Instrumente gerichtet, bestehet aus 6 Ouverturen. Den

(5. Musicalischen Seelen-Frieden, oder die geistliche Herzens-Freude, aus 20 teutschen und lateinischen Psalmen, ingleichen andern Texten, à Voce sola, mit 1 und 2 Violinen, theils obligat, theils aber à beneplacito, auf alle Sonn- und Fest-Tage zu gebrauchen, gleichfalls, wie die vorhergehende, an. 1697 zu Nürnberg, und an. 1707 wiederum daselbst, und zu Leipzig revidirt und correcter in folio gedruckt. Sonsten hat er auch folgende 3 zu Hamburg aufgeführte Opern, als: an. 1694 den Wettstreit der Treue; ingleichen den 1sten und 2ten Theil des *Herculis*, in die Music gebracht. s. *Matthesonii Mus. Patrioten*, p. 181. sq. An. 1690 sind auch auserlesene in den dreien Sing-Spielen, *Flora*, *Cecrops* und *Procris* enthaltene Arien, zu Nürnberg in folio oblongo gedruckt worden. Der Vater dieser beyden Hrn. Brüder, Namens Johann Krieger, ist ein vornehmer Handelsmann in Nürnberg, und die Frau Mutter, Rosina eine gebohrne Baumeisterin gewesen.

Kropffgans (Johann) ein annoch lebender Kaufmann zu Breslau, von Neustadt an der Orla im Osterlande gebürtig, daselbst er an. 1668 den 12 Sept. geboren worden, und sein Vater, Hr. Johann Caspar Kropffgans, in den Aemtern

Wendhaus und Ziegenrück-Affessor, an bey aber auch ein wohlfundirter Musicus und Lautenist gewesen, hat im 9ten Jahre seines Alters die Laute zu excoliren angefangen, in dem 12ten Jahre aber die Handlung in Leipzig erlernt, und mit hin dieses Instrument einige Jahre negligiret: nachwächends aber solches wiederum hervor gesucht, und an nurgedachtem Orte anfänglich bey Mr. Schucharten, und sodann bey Mr. Meley, als dieser von Paris retouriret, eine geraume Zeit lection genommen; dieses Studium vor nunmehr etliche 30 Jahren bey Hrn. Philipp Franz *le Sage de Riche*, und vor 25 Jahren bey dem grossen Künstler, Hrn. Sylvio Leopoldo Weissen, der damahls in Pfalz-Gräflichen Diensten gestanden, zu Breslau beständig fortgesetzt, und von diesem das rechte fundamentale Wesen dieses Instruments begriffen; hat aber vor 12 Jahren die rechte Hand verstauchet, daß ihm also bloß die theorie von diesem Instrumente noch übrig ist. Seine drey Kinder haben gleichfalls gar zeitlich dieses Instrument zu excoliren angefangen, als der ältere Sohn, Johann, geboren an. 1708 den 14 Oct. im 9ten; die Tochter, Johanna Eleonora, geboren den 5ten Nov. an. 1710, im 8ten; und der jüngere Sohn, Johann Gottfried, geboren, an. 1714 den 17 Dec. im 12ten Jahre ihres Alters, und auf selbigem allerseits gute profectus erlangt, so daß der erste nunmehr extemporiret, den General-Bals spielet, transponiret, auch seine Sachen componiret; und die Tochter vor Hohen und Verständigen sich kan hören lassen.

Krummhorn (Caspar) eines Raths-Verwandten Sohn in Lignitz, war daselbst geboren an. 1542 den 28 Oct. verlor im dritten Jahre seines Alters, durch die Blattern, beyde Augen; der Todt beraub-

Vis scire viator

Casparum Krummhornium

Lign. Reip. civem honoratum,

qui

cum tertio ætatis anno variolar.

ex malignitate visu

privatus,

Musices dehinc scientia & praxi

admiranda

præclaram sibi nominis

Existimationem domi forisque

comparasset,

Conjugii optabilis fecitate,

Bonorum etiam Magnatum,

te ihn auch seines Vaters, da nachmahls seine Mutter eine gebohrne Schulsin, einen, Namens Strimmler, geheiratet, nach welchem er von den Leuten gemeinlich der blinde Strimmler genennet wurde. Nachdem er an Alter zugenommen, hat er grosse Lust zur Music gezeigt, deswegen ihn auch sein Bruder, Bartholomeus Krummhorn, Pastor in Waldau, zu dem damahligen berühmten Musico und Componisten in Goldberga, Knöbeln, gethan, der ihn anfänglich auf der Flöte, ferner auf der Violin, und endlich auf dem Clavichordio informiret, woben der blinde Schüler seinen Fleiß nicht gespart, sondern so geschickt sich erwiesen, daß er in kurzer Zeit gute profectus gezeigt, und von jedermann, besonders im Componiren admiriret worden. Zur selbigen Zeit lebte Churfürst Augustus zu Sachsen, vor den kam auch der Ruff von diesem blinden Musico, und weil er denselben zu sehen verlangte, mußte unser blinder Krummhorn nach Dresden kommen, und seine Kunst im Musiciren und Componiren, vor dem Churfürsten und desselben Hof-Bedienten hören und sehen lassen, darüber auch der Churfürst ein sonderbahres Vergnügen zeigte, und unserm Krummhorne die Gnade anbothe, in Dresden zu bleiben; weil ihm aber sein Vaterland lieber war, wandte er sich wieder nach Lignitz, und wurde daselbst an der Peter-Paul-Kirche im 23sten Jahre seines Alters Organist, welchem Dienste er 56 Jahr wohl vorgestanden, in der Zeit gute Musicos gemacht, auch in den Collegiis musicis öftters dirigiret, und viele musicalische Stücke componiret hat, bis er endlich an. 1621 den 15ten Junii im 79 Jahre seines Alters gestorben, da ihm denn nachstehendes Epitaphium gesetzt worden: